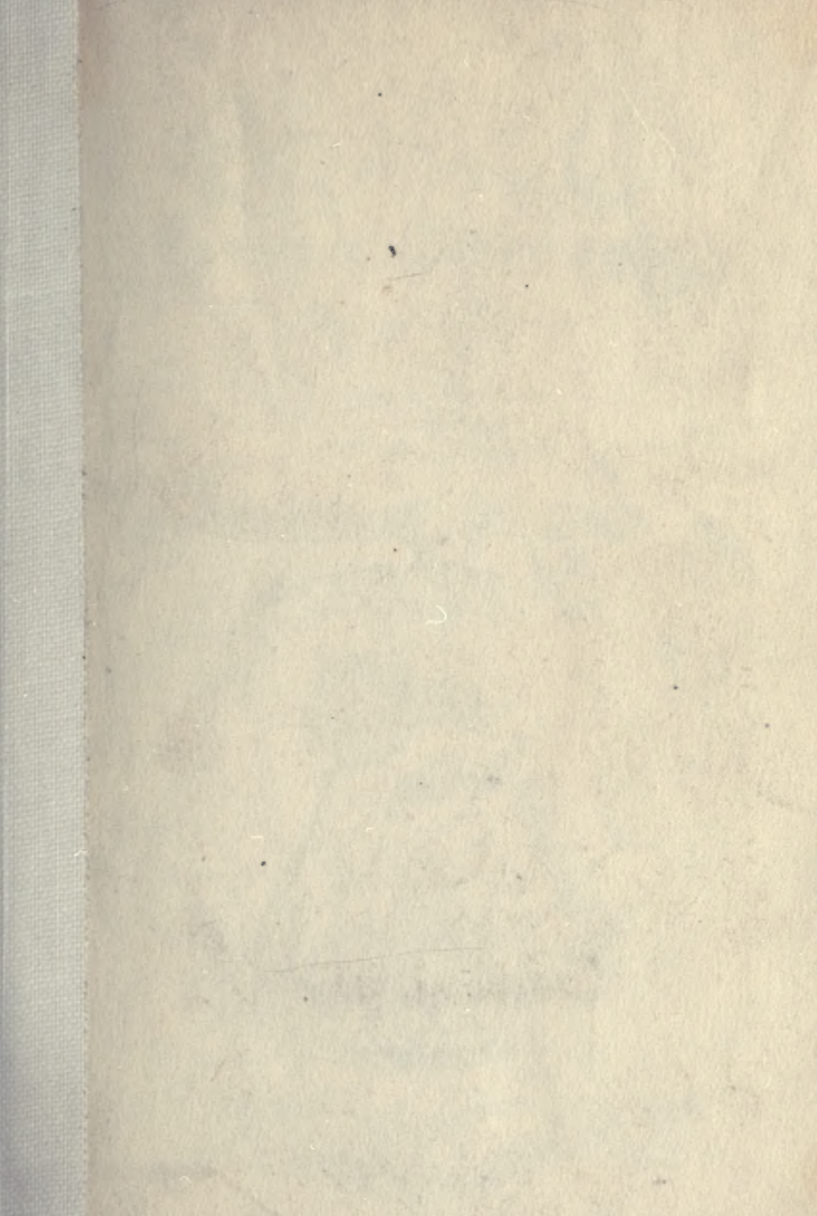









XXXVI.
Virgils Aeneis
travestirt
von A. Blumauer
in neun Gesängen
mit 36 Skizzen von Franz Seitz.
Leipzig bei K.F. Köhler.

Erstes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas über Meer auf die Fahrt ging, und von einem Sturm gar unsanft hergenommen, hierauf aber von der Königin in Lybia freundlich aufgenommen, und köstlich bewirthet ward.

Es war einmal ein großer Held,
Der sich Aeneas nannte:
Aus Troja nahm er's Fersengeld,
Als man die Stadt verbrannte,
Und reiste fort mit Sack und Pack,
Doch litt er manchen Schabernack
Von Jupiters Xantippe.

Was mochte wohl Frau Wunderlich
So wider ihn empören?
Man glaubt, Göttinnen sollten sich
Mit Menschen gar nicht scheren;
Doch Göttin her, und Göttin hin!
Genug, die Himmelskönigin
Trug's faustdick hinter'n Ohren.

Der Apfel war's, der sie so sehr
Seit Paris Zeiten schmerzte,
Und Ganymedes, den ihr Herr
Auf pädagogisch herzte:
Und da beging Aeneas gleich
Bei der Geburt den dummen Streich,
Und war — verwandt mit beiden.

Drum mußt' er, eh' er Welschland sah,
Gewaltig viel ertragen:
Bald mußt' er sich in Afrika
Mit Sturm und Liebe schlagen,
Bald droht ihm ein Rival den Tod:
Kurzum er hatte Teufelsnoth,
Den Vatikan zu gründen.

Kaum sah ihn Juno auf dem Meer,
So sprach sie: „Glück auf Reisen!
Ihr kommt mir eben recht daher;
Geduld! ich will euch weisen,
Was eine Königin vermag,
Die ihres Mannes Hosensack
Und Donnerkeil regieret."


OST
WIND



Sie ließ sich nach Aeolien
Auf ihrem goldnen Wagen
Bis hin, wo jetzt Paris zu sehn,
Von ihren Pfauen tragen.
Hier hält, wenn er nicht wehen mag,
Aeol in einem großen Sack
Die Winde eingesperret.

Die Göttin war voll Freundlichkeit,
Und sprach: „Mein lieber Vetter!
Seyd doch so gut, und macht mir heut
Ein kleines Donnerwetter.
Ich hasse die Trojanerbrut,
Darum, Herr Vetter, seyd so gut,
Und lehrt die Spatzen schwimmen."

„Zerstreut die Flotte, haust recht toll,
Jagt sie nach allen Zonen;
Mein schönstes Kammermädchen soll
Heut Nacht dafür euch lohnen;
Laßt alle Wind' in's Meer hinein,
Und orgelt hübsch mit Donner d'rein,
Mein Herr Gemahl soll blitzen."

„Gestrenge Frau Gebieterin,
Ihr habt nur zu befehlen;
Doch will ich euch, wie arm ich bin
An Winden, nicht verhehlen;
Mein Auster hat die Lungensucht,
Mein Eurus ist nun auf der Flucht,
Und dient den Zeitungsschreibern."

„Mein Nordwind, den wir jetzt zum Weh'n
Am besten brauchen könnten,
Ist athemlos — ich lieh' ihn den
Berliner Recensenten!
Die machten ihn zum Hektikus;
Doch wird ihn bald ihr Ueberfluß
An Eselsmilch kuriren."

„Sogar den Zephyr haben mir
Die Dichter weggenommen;
Allein die Schifferrotte hier
Soll drum mir nicht entkommen.
Gebt nur auf euern Kopfputz Acht,
Und dann vergeßt nicht auf die Nacht
Mir auch fein Wort zu halten."

Aeol eröffnete den Sack —
Potz Blitz, das war ein Sausen!
So werden bis zum jüngsten Tag
Die Winde nimmer brausen.
Die einen bliesen Wolken her,
Die andern legten an dem Meer
Sich auf den Bauch und bliesen.

Wie siedend Wasser sprudelte
Das Meer in seinem Kessel,
Und in den Schiffen tummelte
Sich jeder auf vom Sessel.
Der eine machte Reu' und Leid,
Der andre fluchte, wie ein Heid',
Der dritte lief an's Ruder.

Die Schiffe flogen her und hin,
Es brachen Tau und Stangen;
Die ganze Himmelskuppel schien
Kohlrabenschwarz umhangen.
Aeol vermehrte noch den Graus,
Und putzte 's Licht am Himmel aus,
Da sah kein Mensch den andern.

Der Sturm erhob sich immer mehr
Mit jedem Augenblicke;
Die Blitze schnitten kreuz und quer
Das Firmament in Stücke;
Der Donner ging ohn' Unterlaß
Bald im Diskant und bald im Baß,
Der Wind akkompagnirte.

Aeneas schrie und zitterte
An Händen und an Füßen:
„O hätt' ich doch, wie andere,
Zu Haus in's Gras gebissen!
So aber muß ich armer Gauch
Vielleicht in einem Wallfischbauch
Mein Heldenleben enden."

„O wär' ich doch, o Sarpedon!
Bei dir im Himmel oben,
So wär' ich doch des Sterbens schon
Auf immer überhoben!
Nachdem er viel solch Zeug geschwätzt,
Verlobt er noch zu guter Letzt
Sich heimlich nach Loretto.

Indessen ging's im Sturmgeheul
Den Schiffern miserabel,
Ein Schiff verlor den Hintertheil,
Das andere den Schnabel:
Und selbst Aeneens Orlogschiff
Sah man, so wie der Sturmwind pfiff,
Auf Wogenspitzen tanzen.

Ein Theil der Schiffe scheiterte,
Und hing gespießt auf Klippen;
Den anderen zerschmetterte
Ein Wellenschlag die Rippen.
Hier schwammen Hosen, da ein Rock,
Dort hielt ein Schwimmer einen Block
Inbrünstig in den Armen.

Indessen hat Neptun, wiewohl
Sehr spät, den Spuck vernommen:
Er ward darüber teufelstoll,
Und ließ die Winde kommen.
„Vermaledeites Lumpenpack“
Rief er, „ha diesen Schabernack
Soll euer Herr mir büßen!“

„Sagt ihm, dem hundertjährigen
Windbeutel: er soll gehen,
Sonst laß ich seinem windigen
Gesind das Maul vernähen.
So wahr ich Engelländer bin,
Ich halte Wort! Nun mögt ihr ziehn —
Still, Wellen, still! — ihr Schurken!“

Drauf stieg er in's Picrutsch hinein,
Und ebnete die Wellen:
Bald pflegte sich der Sonnenschein
Auch wieder einzustellen.
Deß ward Aeneas herzlich froh,
Und ging in dulci Jubilo
In Lybien vor Anker.

Die Helden kamen hier an's Land,
Wie die getauften Mäuse;
Sie machten Feuer an dem Strand,
Und sahn nach Trank und Speise.
Sie thaten hier, als wie zu Haus;
Sie zogen ihre Hemden aus,
Und hingen sie zum Feuer.





Drauf ging Aeneas in den Wald,
Und schoß ein Dutzend Hasen,
Und dieser Braten füllte bald
Mit Wohlgeruch die Nasen.
Kaum war nun auf dem weichen Gras
Der Tisch zum Mahl gedeckt, so fraß
Ein Hasenfuß den andern.

Eh' noch das Mahl ein Ende nahm,
Ging Punsch herum im Kreise,
Und als es zur Gesundheit kam,
Sang jeder diese Weise:
„Es lebe Muth und Tapferkeit!
Stoßt an: es lebe, wer sich heut
Im Meere — todt gesoffen." —

Herr Zevs saß — salva venia!
So eben frisch und munter
Auf seinem Leibstuhl, und da sah
Er auf die Welt herunter;
Denn das war so der Augenblick,
An dem er mit der Menschen Glück
Sich abzugeben pflegte.

Frau Venus kam und machte da
  Dem Donnerer Visite;
Denn da versagte der Papa
  Ihr niemals eine Bitte. —
„Ach, Herr Papa!“ so fing sie an,
„Was hat mein Sohn euch denn gethan,
  Daß ihr so sehr ihn hudelt?“

„Er soll — nicht wahr? — ich merk' es wohl,
  Italien nicht finden?
Verspracht ihr mir nicht selbst: „er soll
  Noch Roms Triregnum gründen?“
Und weil ihr da des Leibes pflegt,
Geht euer Weibchen her und neckt
  Mir meinen armen Jungen.“

Der Alte schnitt ein Bocksgesicht,
  Und küßt' ihr sanft die Wange:
„Mein Kind, bekümmre dich nur nicht,
  Mir ist für ihn nicht bange;
Wird nicht dein Sohn der Urpapa
Der Datarie und Curia,
  So heiß mich einen Schlingel!“

„Und daß du so gerade hier
Mich trafst, soll dich nicht reuen;
Ich will auf meinem Dreifuß dir
Ein Bischen prophezeihen:
Gib Acht! — Für's erste baut dein Sohn
In Latium sich einen Thron,
Und stiftet die Lateiner."

„Hierauf kommt Romulus und den
Wird eine Wölfin säugen,
Drum wird er einen mächtigen
Instinkt zum Rauben zeigen;
Das wird ein Kerl nach meinem Schlag,
Der schiebt die halbe Welt in Sack,
Und schenkt sie seinen Römern."

„Nach diesem wird ein Reich entstehn
Das hat nicht Weib noch Kinder;
Und dennoch wird die Welt es sehn,
Es dauert drum nicht minder.
Ja, was noch weit unglaublicher,
Es wird sich, wie das Sternenheer
Am Firmament, vermehren."

„Auch dies Reich faßt die Herrschbegier
Dann mächtig bei den Ohren;
Den Römern, Kind, ich sag' es dir!
Ist's Herrschen angeboren.
Und so von einem Weltchen sich
Gefürchtet sehn ist — hohle mich
Der Teufel! — gar nicht übel."

„Der also dieses Reich regiert,
Wird sehr die Welt kuranzen,
Ein jeder fromme König wird
Nach seiner Pfeife tanzen.
Er hält von andrer Leute Geld
Ein großes Kriegsheer, und die Welt
Küßt ihm dafür den Stiefel."

„Er kann mit seiner rechten Hand
Die größten Wunder wirken;
Erobert das gelobte Land,
Und massakrirt die Türken.
Wie einen Apfel theilt er dir
Die halbe Welt — schenkt diesem hier
Und jenem da die Hälfte."

„Ihn werden Völker auf den Knie'n
Wie einen Gott verehren;
Thut's einer nicht, so wird er ihn
Durch Feuer Mores lehren.
Auch trägt er einen größern Hut
Als ich, und blitzt sogar — doch thut
Sein Blitzen wenig Schaden."

„Ja einer soll sogar einmal
Ein Kindlein prokreiren;
Das soll von unserm Feldmarschall,
Herrn Mars, den Namen führen.
Es läßt mich zwar Virgilius
Das prophezeihn; allein man muß
Dem Narr'n nicht alles glauben."

„Weil nun die Welt gewohnt schon ist,
Von Rom zu dependiren,
So wird, so lang man Füße küßt,
Dies Reich nicht exspiriren.
Der Römer Herrschsucht — kurz und gut —
Steckt nun einmal in ihrem Blut.
So les' ich in den Sternen." —

„Was deinem Sohne heut geschah,
Soll nicht mehr arriviren;
Er soll sich jetzt in Afrika
Ein Bischen divertiren.
Merkur! geh' nach Karthago hin,
Und sag': Ich laß der Königin
Den Mann rekommandiren."

Indessen ging Aeneas sehr
Bekümmert längst dem Meere,
Und suchte sehnlich Jemand, der
Ihm sagte, wo er wäre?
Denn Lybien sah er noch nie,
Und auch in der Geographie
War er nicht sehr bewandert.

Da kam ihm eine bucklichte
Zigeunerin entgegen;
Die sah ihn an und lächelte,
Und rief: „Viel Glück und Segen!
Ei gebt doch euer Pfötchen her!
Um einen lichten Groschen, Herr,
Sag' ich euch Wunderdinge."

Der fromme Ritter glaubte noch
An Hexen und dergleichen;
Drum fragt' er nur, ohn' ihr jedoch
Die flache Hand zu reichen:
„Sagt mir! wie heißt die Gegend hier?
Gibt's etwa Menschenfresser hier?
Sind Griechen in der Nähe?"

„Das Land, sprach sie, heißt Lybia.
Die schönste aller Frauen
Läßt sich in dieser Gegend da
Ein hübsches Städtchen bauen.
Sie ist ein Weib, wie Milch und Blut,
Und euresgleichen herzlich gut —
Auch noch dazu jetzt Wittwe."

„Aus Geiz erschlug ihr Bruder ihr
Den vielgeliebten Gatten;
Sie stahl ihm all' sein Geld dafür,
Und wußte sich zu rathen.
Von diesem Gelde kaufte sie
Dies Ländchen sich. — Doch sagt mir, wie
Kommt ihr hieher? Wer seyd ihr?"

„Ich bin, sprach er, der fromme Held
Aeneas, euch zu dienen,
Unüberwindlich in dem Feld,
Und hinter den Gardinen;
Am ganzen Himmelsfirmament
Ist nicht ein Stern, der mich nicht kennt
Und meine Heldenthaten.“

„Wir überstanden Sturm und Graus,
Nun ist die Noth noch größer;
Der Rum und Zwieback ging uns aus,
Und leer sind unsre Fässer.
Von zwanzig Schiffen blieben mir
Nur sieben, und auch diesen hier
Thut's Noth, sie auszuflicken.“

„Dort in Karthago wirst du, sprach
Die Alte, fürstlich leben.
Geh' jetzt nur deiner Nase nach,
So wird sich alles geben.“
Sprach's, und erhob sich in die Luft.
Aeneas roch Lavendelduft,
Und kannte seine Mutter.





Er stutzt', und es verdroß ihm schier,
Daß man ihn so vexiret;
Doch hatt' ihn die Mama dafür
In Nebel einballiret.
Der Nebel war zwar ziemlich dünn,
Doch könnten unsre Damen ihn
Zum Halstuch schwerlich brauchen.

Denn hinein sah man keinen Stich,
Doch heraus desto besser.
In dieser Rüstung wagte sich
Nun unser Eisenfresser
Bis mitten in die Stadt hinein,
Und nahm den Bau in Augenschein,
Den man so eben führte.

Die einen gruben Brunnen aus,
Die andern bauten Ställe;
Hier baute man ein Opernhaus,
Dort eine Hofkapelle:
Da wurden Brücken aufgeführt,
Und Nepomuke drauf postirt;
Dort sah man einen Pranger.

Hier stand ein Rathhaus, funkelneu —
Bis auf die Rathsherrn — fertig!
Dort war der Thurm der Domprobstei
Noch seines Knopfs gewärtig;
Hier baute man ein Findelhaus;
Da grub man einen Keller aus,
Und baute drauf — ein Kloster.

Doch ein Kaffehaus in der Näh'
Ließ unsern Mann nicht weiter:
Er ging hinein, trank Milchkaffe,
Und las den Reichspostreiter.
Aeneens Flucht aus Trojens Glut,
Sein Sturm, sein Schiffbruch und sein Muth
Stand alles schon darinnen.

Drauf ging er in die Residenz
Die Fürstin zu begaffen.
Sie gab jetzt eben Audienz,
Und hatte viel zu schaffen.
Er guckte lange nach ihr hin,
Und dachte sich in seinem Sinn:
Mein Seel', ein Weib zum Fressen!

Auf einmal kam ein Trupp herbei
Voll Mist bis an die Ohren:
Es war Aeneens Klerisei,
Die er im Sturm verloren.
Die warfen vor der Fürstin Thron
Sich hin, und baten um Pardon
Und Holz für ihre Schiffe.

„O Königin!“ so schrie'n sie hier
Aus einem Mund zusammen:
„Vergieb uns Fremdlingen, daß wir
An dein Gestade schwammen:
Und siehest du nicht gern uns hier,
So nimm den Sturmwind her dafür,
Der uns hieher verschlagen.“

„Als unsre Schiffe mit dem Steiß
Auf einer Sandbank saßen,
Hat uns Aeneas — Gott verzeih's
Dem Schlingel! — sitzen lassen.
Wir bitten dich, erhöre uns!
Befiehl uns, was du willst, wir thun's,
Nur laß uns nicht verhungern!“

Frau Dido sprach: „Es ging euch schwer
Die Augen geh'n mir über;
Allein wo ist denn euer Herr?
Der wäre mir noch lieber.“
„Da ist er“ — schrie nun mit Gewalt
Aeneas, daß das Zimmer hallt,
Und sprang aus seinem Nebel.

Er war auf einmal wunderschön;
Mama wußt' ihn zu zieren:
Sie ließ von ihren Grazien
Ihn kurz vorher frisiren.
Sie gab ihm einen Anstrich mit,
Und ihr Gemahl, der Messerschmidt,
Mußt' ihn vorher barbieren.

Nun war ein Jubel überall,
Man drückte sich die Hände,
Schnitt Komplimente in dem Saal,
Der Jammer hatt' ein Ende.
Wer da war, blieb sogleich im Schloß;
Dem Schiffsvolk schickte Dido, bloß
Zum Frühstück, hundert Ochsen.

Nun ließ Aeneas von dem Schiff
Auch die Geschenke kommen,
Die er, als er aus Troja lief,
Zur Vorsicht mitgenommen:
Den Unterrock der Helena,
Den Schmuck der alten Hekuba,
Nebst ihren Augengläsern.

Doch während in dem Schlosse schon
Die Bratenwender schwirren,
Sann Venus drauf, für ihren Sohn
Der-Fürstin Herz zu kirren.
Denn ein Weib traut dem andern nie,
Und auf Aeneens Galantrie
War sich nicht zu verlassen.

Sie ging zum Amor hin und sprach:
„Mein lieber Sohn Kupido,
Gib deiner Mutter Bitten nach,
Und kappre mir die Dido!
Dein Bruder ist ein dummer Hans,
Zu ungeschickt, nur eine Gans
In sich verliebt zu machen.“

„Du gehst jetzt als Askan in's Schloß
Zu ihr mit den Geschenken;
Läßt sie dich reiten auf dem Schoos,
So hüte dich vor Ränken:
Wenn sie dich aber herzt und küßt,
So jag' ihr, wie's gebräuchlich ist,
Den Liebspfeil durch die Gurgel."

„Damit mir aber nicht Askan
Verdirbt den ganzen Handel,
Geb' ich ihm Opium, vier Gran,
In einem Zuckerkandel,
Und nehm' ihm seine Kleider all;
Dann trägst du, Kind, zum erstenmal
In deinem Leben Hosen."

Weil Amorn nun nichts lieber war,
Als Herzen zu erschnappen,
So ließ er gleich sein Flügelpaar
Sich auf den Rücken pappen:
Zog auf der Stelle vom Askan
Rock, Kamisol und Hosen an,
Und eilte nach Karthago.

Er schleppte die Geschenke hin
Bis in den Saal, da saßen
Aeneas und die Königin
Schon bei dem Tisch und aßen. —
Das war ein Mahl! So eines hat
Kein infulirter Reichsprälat,
So lang' man ißt, gegeben.

Denn man verschrieb das Zugemüß
Durch reitende Staffetten,
Ragouts und Saucen aus Paris,
Nebst Zwergen in Pasteten.
Das Rindfleisch war aus Ungarn da,
Die Vögel aus Amerika,
Aus Lappland das Gefrorne.

Meerspinnen, Karpfen aus der Theiß,
Forellen kaum zu messen,
Granelli, von der Pfanne heiß,
Aeneens liebstes Fressen.*
Ein ganzer Ochs war's Tafelstück,
Der Spargel, wie mein Arm so dick,
Und Austern groß — wie Teller.

Auch Kirschen, Ananas sogar,
Und Erdbeer' im Burgunder:
Und dann die Torte! — ja die war
Der Kochkunst größtes Wunder!
Sie präsentirte Trojens Brand,
Und oben auf den Flammen stand
Aeneas — ganz von Butter.

Und, o der Wein! da wässert mir
Der Zahn, wenn ich dran denke:
Tokayer, Kapwein, Malvasier
Stand maaßweis auf der Schenke;
Muskat und Ofner noch viel mehr:
Mit unserm Sechsundvierziger
Wusch man sich nur die Hände.

Potz Sapperment! Bald hätt' ich hier
Den Wein, der bei dem Essen
Den Helden allen, und auch mir
Der liebste war, vergessen!
Champagner! o den sahn wir kaum,
So soffen wir, daß uns der Schaum
Am Barte noch moussirte.

Nun kam Askan. Die Königin
Erblickte kaum den Knaben,
So wollte sie vor allen ihn
Auf ihrem Schooße haben:
„Ein allerliebster kleiner Dieb!
Komm her Askanchen! hast mich lieb?
Ach, ach, ein Kind zum Fressen!"

Frau Dido konnte gar nicht satt
Sich an den Jungen küssen;
Doch ach, was sie am Sohn jetzt that,
Wird sie am Vater büßen.
Beim ersten Kusse vom Askan
Da trollte schon ihr sel'ger Mann
Sich fort aus ihrem Herzen.

Beim zweiten Kuß fiel schon ihr Blick
Auf ihren neuen Gecken,
Beim dritten wollt' er noch zurück,
Beim vierten blieb er stecken.
Beim fünften, sechsten, siebenten
War's um ihr armes Herz geschehn:
Es schlug ihr, daß man's hörte.

Selbst alle die Geschenke sah
  Sie kaum, die vor ihr lagen:
Den Schmuck der alten Hekuba,
  Schon ziemlich abgetragen,
Den Unterrock der Helena,
Zerlöchert, wie die Rudera
  Von einer Feldstandarte.

Askan fraß nun in einem weg
  Nichts als Studentenfutter:
Frau Dido strich ihm Schnepfendreck
  Auf's Zuckerbrod, wie Butter:
Und nach gestilltem Appetit,
Nahm er Dragant, und warf damit
  Herum nach allen Gästen.

Nachdem sich die Schmarotzer voll
  Gefressen zum zerspringen,
Befahl die Königin, man soll'
  Ihr einen Tummler bringen:
Und diesen Tummler füllte sie
Bis oben an, und hob mit Müh'
  Ihn schweppernd in die Höhe.





„Es leb' Aeneas! rief sie aus,
Und wer ihn liebt, nicht minder!
Zevs segne sein erlauchtes Haus,
Und geb' ihm viele Kinder!“
Bei Paucken= und Trompetenschall
Trank sie den mächtigen Pokal
Rein aus bei einem Tropfen.

Das Mahl nahm nun, wie jedes Ding
Auf dieser Welt, ein Ende.
Man wischte sich das Maul, und ging,
Und wusch sich dann die Hände.
Aeneas saß zum Spieltisch hin,
Und spielte mit der Königin
Mariag' um einen Kreuzer.

Des Abends ward das Trauerspiel,
Othello, aufgeführet;
Als sich der Held erstach und fiel,
Ward gräulich applaudiret.
Und weil sein Tod so rührend war,
So mußte sich der arme Narr
Ein Paarmal noch erstechen.

Indeß ward mit Provenceröl
Die Stadt illuminiret,
Und auf der Königin Befehl
Im Tanzsaal musiziret.
Man tanzte sich bald matt und heiß,
Und setzte sich darauf im Kreis
Herum, und spielte Pfänder.

Man war vergnügt, die Fürstin bloß
Fand dran kein Wohlbehagen,
Sie saß Aeneen auf dem Schooß,
Und setzt ihm hundert Fragen:
Wie viel Trojanern das Genick,
Achilles brach? wie lang und dick
Sein Speer war? und dergleichen.

Doch den Aeneas lustete
Nach Pfändern und nach Küssen:
Er spielte mit; allein, o weh!
Wie bitter mußt' er's büssen!
Nicht lang, so hieß es: „Wem dieß Pfand
Gehört, der soll uns Trojens Brand
Der Länge nach erzählen."

Zweites Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas der Königin Dido und ihrem Hofgesind die Abentheuer seiner letzten Nacht in Troja, und die Zerstörung dieser weltberühmten Stadt gar rührend und umständlich erzählt.

Im rothdamastnen Armstuhl sprach
Aeneas nun mit Gähnen:
Infantin! laßt das Ding mir nach,
Es kostet mich nur Thränen.
Doch alles spitzte schon das Ohr,
Frau Dido warf die Nas' empor,
Und schien fast ungehalten.

Was wollt' er thun? Er mußte wohl
Den Schlaf vom Aug' sich reiben:
Er nahm zwo Prisen Spaniol,
Sich 's Nicken zu vertreiben:
Drauf räuspert' er sich dreimal, sann
Ein wenig nach, und legte dann
Sein Heldenmaul in Falten.

Die Griechen hielten uns umschanzt
Zehn volle Jahr' und drüber;
Allein wo man Kartätschen pflanzt,
Da setzt es Nasenstüber.
Dieß schien den Griechen nun kein Spaß,
Denn — unter uns — sie hielten was
Auf unversengte Nasen.

Mit langen Nasen wären sie
Auch sicher abgezogen,
Hätt' uns nicht Satanas durch sie
Zu guter Letzt betrogen:
Der gab der Brut ein Kniffchen ein,
Sie thaten's, schifften flugs sich ein,
Und schossen Retirade.

Auf einmal war's wie ausgekehrt
Im Lager, doch sie ließen
Zurück ein ungeheures Pferd
Mit Rädern an den Füßen.
Sanct Christoph selbst, so groß er war,
Hätt' ohne Ruptions-Gefahr
Den Gaul euch nicht geritten.

Der Bauch des Rosses schreckte baß
Uns seiner Größe wegen;
Es war das Heidelberger Faß
Ein Fingerhut dagegen.
Und in dem Bauch, o Jemine!
Da lagen euch wie Häringe
Zehntausend Mann beisammen.

Doch um das rechte Konterfee
Von diesem Roß zu wissen,
So denkt, die Arche Noä steh'
Vor Euch — doch auf vier Füssen;
Gebt à proportion dem Thier
Noch Kopf und Schwanz, so sehet ihr
Das Monstrum in natura.

In Wien, heißt's, ist man kurios,
In Troja war's noch d'rüber:
Sie liefen hin zum Wunderroß,
Als hätten sie das Fieber.
Da gab's Dormeusen, Kapuchon,
Und Hüte à la Washington
Zu Tausenden zu sehen.

Man guckte sich die Augen matt,
Und hatte viel zu klaffen;
Allein wie's geht, der Pöbel hat
Nur Augen zum Begaffen;
Er sieht oft, wie Herr Wieland spricht,
Den Wald vor lauter Bäumen nicht,
So gings auch den Trojanern.

Die Politiker thaten breit
Und machten tausend Glossen,
Doch hatten alle meilenweit
Das Ziel vorbeigeschossen;
Zwar rief ein Kastenbraterweib:
„Das Roß hat Schurken in dem Leib!"
Doch die ward ausgepfiffen.

Und eh' sich's nur ein Mensch versah,
Da war, uns zu belehren,
Ein Eremit aus Argos da,
Der bat, man möcht' ihn hören!
Doch macht' er's, wie die Redner all':
Denn er begann von Evens Fall,
Um auf das Pferd zu kommen.





„Das Pferd, so schwur er, haben wir
Ex Voto machen lassen,
Und haben's Sanct Georgen hier
Zu Ehren hinterlassen;
Weh dem, der dran zum Sünder wird!
Es ist geweiht und angerührt
An Sanct Georgens Schimmel."

Und als noch hie und da ein Ohr
Unüberzeugt geblieben,
So wies er die Authentik vor,
Auf dieser stand geschrieben:
Wen unser Wort nicht überführt,
Der sei anathematisirt!
Denn wir sind infallibel.

Und als um unser Ohr herum
Zwo Fledermäuse schwirrten,
Da war kein Mensch so blind und dumm,
Den sie nicht überführten;
Und alles schrie: — Mirakulum!
Der Schimmel ist ein Heiligthum,
Laßt in die Stadt ihn bringen!

Es hieß: man wird dem heil'gen Thier
Die Mauern öffnen müssen. —
Flugs waren zwo Karthaunen hier,
Um Bresche drein zu schießen.
Dem Schutzpatron indessen ward
Von unsrer lieben Jugend zart
Ein Hymnus abgesungen.

Nach diesem nun belegte man
Den Gaul mit vielen Stricken!
Ganz Troja spannte sich daran,
Ihn von dem Platz zu-rücken.
Die Mädchen waren auch nicht faul,
Und jede band dem Wundergaul
Ihr Strumpfband um die Füße.

Und kaum war mit dem heil'gen Roß
Der Zug nun angegangen,
So feu'rte man die Stücke los,
Und alle Glocken klangen.
So ward der neue Schutzpatron
In fei'rlicher Procession
In Troja einquartiret.





Dem Gaul zu Ehren ward fortan
Ein Hochamt abgesungen;
Zur Ehrenpredigt hatte man
Herrn Pastor Götz gedungen.
Drei Stunden nach der Predigt fand
Man Trojens sämmtlichen Verstand
Im Rebensaft ertrunken.

Indessen ging die Sonne still
In unserm Golfo unter:
Ein jeder schnarchte, wo er fiel:
Der Pfaffe nur blieb munter.
Zwar soff der Kerl als wie ein Lai,
Doch trank er unsre Klerisei
Eh' als sich selbst zu Boden.

Kaum war der schlaue Schuft gewahr,
Daß nun ganz Troja schnarche,
So nahm er euch dies Tempo wahr,
Und schlich zu seiner Arche;
Die zapft' er wie ein Weinfaß an,
Und sieh! ein Strom von Helden rann
Heraus aus ihrem Bauche.

Die andern waren auch parat,
Die sich verkrochen hatten,
Und nun war ihnen unsre Stadt
Ein rechter Sonntagsbraten:
Sie massakrirten Mann für Mann,
Die Wache mußt' am ersten d'ran,
Sie fuhr im Rausch — zum Teufel.

So eben hatt' ich den Achill —
Im Traume — überwunden,
Da weckte mich das Mordgebrüll
Von diesen Fleischerhunden:
Ich ging zum Fenster — heil'ger Gott!
Da sah ich nichts als Mord und Tod,
Und Stadt und Schloß in Flammen.

Wie Ihro Majestät gesehn,
Wenn sie oft Flöhe fingen,
Daß ganze Flohfamilien
Aus jeder Falte springen,
Und ängstlich hüpfen hin und her;
So flohen vor dem Mordgewehr
Der Griechen die Trojaner.

Dies sehn, und rips raps war ich auch
In meiner blanken Rüstung:
Ich lief hinunter in den Rauch,
Zu hemmen die Verwüstung;
Doch als ich unten mich besah,
Potz Element! wie ward mir da!
Ich hatte keine Hosen!

Der Muth steckt in den Hosen nicht,
Dacht' ich, und hieb zusammen,
Und warf gar bald ein ganz Gericht
Argiver in die Flammen.
Doch wurd' es ihnen bald zu heiß,
Sie flohn wie Hasen heerdenweis
Vor meinem Damaszener.

Macht ein Narr zehn, so macht im Krieg
Ein braver Kerl oft zwanzig:
Bald häuften Trojer sich um mich;
Allein das Blättchen wandte sich.
Ein Kniff verdarb's uns, der war dumm;
Wir tauschten unsre Helme um
Mit griech'schen Böckelhauben.

Wir packten zwar als wie ein Hund,
Der Mäus' und Ratten beutelt;
Allein das Kniffchen ward zur Stund'
Uns jämmerlich vereitelt.
Denn mancher volle Kammertopf
Flog uns als Griechen auf den Kopf,
Das stank ganz bestialisch!

Die Feind' erkannten auch fortan
Uns aus den Rippenstössen,
Sie machten Front bei Tausend Mann,
Uns auf dem Kraut zu fressen:
Viel Hunde sind des Hasen Tod,
Dacht' ich, und macht' in dieser Noth
Mich eilig aus dem Staube.

Doch da ich, schwitzend durch und durch,
Mein Hemd zu wechseln laufe,
Da komm' ich, ach, beim Thor der Burg
Vom Regen in die Traufe.
Hier sah man erst der Feinde Wuth,
Ich mußte im Trojanerblut
Bis über'n Knöchel waden.

Es sträubte sich mein Heldenhaar
Des Mords und Greuels wegen:
Der Kindermord zu Bethlem wär
Ein Fratzenspiel dagegen.
Ganz türkisch metzgerte man hier
Hatschier und Läufer und Portier,
Und was man fand, zusammen.

Man legte nun auch Hand an's Thor;
Doch hatt' es gute Schlösser;
Vor allen drang Held Pyrrhus vor —
Der größte Eisenfresser
Nach seinem Vater und nach mir —
Sein ungeheurer Speer war schier
So groß als wie ein Mastbaum.

Die schwarze Rüstung deckt' ein Schopf
Von kohlpechschwarzen Federn;
Die Augen brannten ihm im Kopf,
Gleich zweien Feuerrädern,
Kurz, sah man recht genau ihn an,
So glich er einem Auerhahn,
Als wie ein Ei dem andern.

Held Pyrrhus nun erbrach die Thür
Zu Priams Tabernakel!
Du lieber Gott, was war das für
Ein Jammer und Specktakel!
Man träumte hier nichts von Gefahr,
Und ach, der ganze Hofstaat war
Beinahe noch im Hemde.

Hier schrie und jammerte ein Schock
Geschreckter Kammerfrauen,
Da war im Hemd' und Weiberrock
Ein Hofkaplan zu schauen,
Und dort, das Gott erbarme, schlief
Ein Kammerfräulein gar noch tief
Im Arm des Hofpoeten.

In Schlafrock und Pantoffeln stand
Der König Priam fertig,
Und war, den Säbel in der Hand,
Nun seines Feinds gewärtig:
Der alte Mann mit grauem Haar
Und weißem Bart, mein Seel', es war
Ein Anblick zum Erbarmen.

Allein kaum sah ihn Hekuba,
So schrie sie: „Gott im Himmel!
Bedenke doch dein Podagra,
Du alter, grauer Schimmel!
Was nützte denn das Fechten dir?
Kriech lieber unter's Bett zu mir,
So sind wir beide sicher."

Allein, o weh! schon hörte man
Das feindliche Getümmel,
Der Feind lief haufenweis heran,
Und Pyrrhus war ein Lümmel.
Er sah ihn, und ein Hieb, so flog
Herab der Kopf — da lag der Stock,
So lang er war am Boden.

Indem nun dieses arrivirt,
Hatt' ich mich weg vom Haufen
In einen Tempel retirirt,
Ein Bischen auszuschnaufen.
Potz Hagel, was erblickt' ich da!
Da saß die saubre Helena
Versteckt in einem Beichtstuhl.

Hättst wohl zu beichten, dacht' ich mir,
Du Muster aller Metzen!
Ganz recht! du kömmst mir nicht von hier,
Ich haue dich zu Fetzen,
Und lass' ein Stück in jeder Stadt,
In der man solche Weiber hat,
Aufhängen zum Exempel.

Ja, so gering der Ruhm auch ist
Ein schwaches Weib zu tödten,
So muß doch jeder gute Christ
Die Welt von Sünden retten.
Potz Wetter! warum wär' ich denn
Der fromme Held Aeneas, wenn
Ich nicht die Sünden strafte?

Und als ich schon vom Leder zog,
Die Hexe zu trenchiren,
Da zupfte Venus mich am Rock,
Und rief: „Sind das Manieren?
Was gehn dich fremde Sünden an?
Schau lieber, was dein Sohn Askan
Und Weib und Vater machen!"

Drauf hielt sie mir ein Fernglas vor,
Und hieß mich aufwärts schauen;
Da sah ich hoch am Himmelsthor
Geschichten zum Erbauen.
Ihr glaubt, daß man sich dort verträgt? —
Ja, gute Nacht! — Ein jeder schlägt
Dort unter'm Hut sein Schnippchen.

Sanct Juno hatte weislich da
Den Ehgemahl im Arme,
Und karessirt ihn, daß er ja
Der Stadt sich nicht erbarme;
Indessen flog in Trojens Brand
Aus Pallas und Neptunens Hand
Ein Pechkranz nach dem andern.

Ich ging nach Haus, da hatte mich
Mama in Schutz genommen,
Sonst wär' ich diesmal sicherlich
Gebraten heimgekommen:
Doch nun passirt' ich kugelfest,
Und unverbrennlich, wie Asbest,
Kanonenfeur und Flammen.

Hieraus nun sah ich klärlich ein
  Und fühlt' es, daß die Ehre,
Von einer Göttin Sohn zu seyn,
  Nicht zu verachten wäre.
Mein Vater, dacht' ich, war kein Narr,
Daß er so manches Jugendjahr
  Mit Zyprien verliebelt!

Ich trat in's Zimmer. Welch ein Bild!
  Wie ward ich da betroffen!
Mein Vater hinter einem Schild,
  Mein Söhnchen hinter'm Ofen.
Mein Weib, das hoch die Hände rang,
Schrie heulend: Schütze mich vor Zwang,
  Du heil'ge Mutter Anna!

Kourage, rief ich, faßt euch! Wißt,
  Frau Venus hat mir eben
Ein Land, wo Milch und Honig fließt,
  Statt diesem Nest gegeben.
Kommt mit in dieß Schlaraffenland,
Da sind die Felsen von Tragant,
  Die Wälder voll Zibeben.

Da will ich naschen, rief Askan
Und hing an meiner Seite:
Mein Weib that Pelz und Handschuh' an,
Und ich rief meine Leute,
Und sprach: — schickt euch zur Reise an,
Im Bierhaus vor der Stadt beim Schwan,
Da kommen wir zusammen.

Drauf nahm ich meine Wildschur um,
Daß sie die Rüstung deckte;
Indessen brannt' es um und um,
Und sich, das Feuer reckte
Zum Fenster schon die Zung' herein:
Da fingen alle an zu schrein:
Sanct Florian, errett' uns!

Nur Weiber zittern in Gefahr;
Ich, ohne umzublicken,
Nahm meinen Vater, wie er war,
Und packt' ihn auf den Rücken.
Nun, rief ich: Vater, reitet zu,
Gib her die Hand Askan, und du,
Kreusa, geh' zur Seiten!

Ich, der ich sonst dem Teufel steh',
  Erbebte nun vor Lanzen
Und Schildgeklirr, und zitterte
  Für meinen theuren Ranzen.
Indessen trug ich meinen Sack
Ganz unverletzet huckepack
  Durch Nacht und Graus und Flammen.

Auf einmal schrie mein Vater: „Sohn,
  Sohn, tummle dich nur weiter!
Ach, siehst du, siehst, sie kommen schon
  Heran die Bärenhäuter!" —
Ich fort, als brennte mir der Kopf,
Zog meinen Jungen nach beim Schopf,
  Und ach — verlor Kreusen.

Ich Dummkopf merkte das nicht eh,
  Bis wir am Bierhaus stunden,
Da sah ich um, und rief: o weh!
  Da war mein Weib verschwunden.
Patsch! — schmiß ich meinen Vater weg,
Und lief im allergrößten Dreck
  Zurück, um sie zu suchen.









Ich suchte wie ein Narr, und schrie:
„Wo hat dich denn der Teufel?
Kreusa! — Schatzkind! — Rabenvieh! —
Ha! dich hat ohne Zweifel
Ein griechischer Husar erhascht!
O wehre dich, der Hund verpascht
Dich nach Konstantinopel.“

Auf einmal faßte eine Hand
Eiskalt mich an der Kehle;
Ich schlug ein Kreuz, und da erkannt'
Ich ihre arme Seele.
Kreusa, rief ich, bist du todt? —
Du arme Närrin, tröst' dich Gott!
So bin ich also Wittwer!

Wie ich dich liebte, wie um dich
Jetzt meine Seufzer knallen!
O du — und hier vergaß ich mich,
Wollt' um den Hals ihr fallen;
Allein der leichte Schatten wich,
Wie Luft, mir aus der Hand, und ich —
Fiel nieder auf die Nase.

Die Hexe kann doch nimmermehr,
Dacht' ich, das Foppen lassen!
Stund auf, und lief getrösteter
Als Wittwer durch die Gassen.
Und was noch mehr mich tröstete,
Die ganze Schenke wimmelte
Nun schon von Extrojanern.

Auf, Brüder, rief ich, fasset Herz,
Laßt Troja, laßt die Räuber!
Glaubt mir, es giebt auch anderwärts
Noch Wein und schöne Weiber!
Es leb' Aeneas, schrie ein Hauf',
Und alle pokulirten d'rauf,
Und zechten bis es tagte.

Drittes Buch.

Inhalt.

Wie der theure Held Aeneas fortfährt der Königin in Lybia seine Wanderschaft von Troja und die dabei mannhaft bestandnen Abentheuer zu erzählen und wie bei seiner Erzählung jedermänniglich einschlief.

Kaum war die letzte Fastnacht aus,
    Die Troja überstanden,
Als wir frühmorgens jedes Haus
    Schon eingeäschert fanden;
Das war ein Anblick, Königin!
Ich will, so lang ich lebend bin,
    Den Aschermittwoch denken.

Die Noth macht uns erfindungsreich:
    An Ida's nahem Rücken
Ließ ich ein Dutzend Schiffe gleich
    Für uns zusammenflicken:
Da zogen wir nun Groß und Klein,
Wie in die Arche Noahs ein,
    Und gingen unter Segel.

Wir schwammen lange hin und her,
Eh' wir ein Ländchen fanden,
Doch ließen uns die Thracier
An ihren Küsten landen:
Ein braves Volk, mit welchem wir
Bei einem Krug Trojanerbier
Oft Brüderschaft getrunken.

Ich baute mir ein Städtchen hier,
Um mich zu divertiren,
Dieß Städtchen sollte dann von mir
Den Namen Aeneis führen:
Auf's erste Thor, das fertig stand,
Schrieb ich mit leserlicher Hand:
Pius Aeneas fecit.

Jedoch ein Spuck benahm mir bald
Die Lust zu diesem Spaße;
Ich hörte, daß im nahen Wald
Ein Geist sich sehen lasse:
Er sei, so hieß es, fürchterlich,
Sei schwarz und weiß, und trüge sich
Wie ein Dominikaner.

Ich kriegte nun auch Appetit
Den Kobold zu beschwören,
Nahm einen Kapuziner mit,
Damit wir sicher wären:
Dann wappnet ich mich ritterlich,
Und deckte statt des Helmes mich
Mit einem Weihbrunnkessel.

So gingen wir voll Muths dahin,
Und sahn beim Mondenschimmer
Ein kleines Grab, und hörten d'rin
Ein klägliches Gewimmer:
Ein kalter Schauer fiel mich an,
Und ach, wie saure Milch gerann
Das Blut mir in den Adern.

Umschattet war das ganze Grab
Mit lauter Birkenzweigen;
Ich riß davon ein Sprößchen ab,
Um es daheim zu zeigen:
Doch als ich riß, so tröpfelte
Aus dem gebrochnen Ast — o weh!
Kohlrabenschwarze Dinte.

Wie wenn ein Kind die Ruthe kriegt,
So fing es an zu schreien:
Und wie, wenn man im Fieber liegt,
Schlug mir das Herz von neuen:
Der Pater endlich faßte sich,
Schlug hastig Kreuz auf Kreuz, und ich
Rief: — Alle gute Geister! —

Und augenblicklich sahen wir
Den Geist in einer langen
Gestalt, mit schlechtem Löschpapier
Nach deutscher Art umhangen:
Die hohlen Augen sahn — o Graus! —
Als wie zwei Dintenfässer aus,
Und Dinte rann aus beiden.

Und weil ein Held in allem groß
Ist, folglich auch im Schrecken,
So blieb mir, als ich's sah, nicht bloß
Der Schrei im Schlunde stecken,
Der Schreck erdrosselte mich schier,
Mein Haar stand auf und lupfte mir
Den schweren Weihbrunnkessel.



IX Pag. 58.



Der Geist fing an: „Was wollt ihr mir?
O schonet mein im Grabe!
Ich büße schwer für das Papier,
Was ich verschmieret habe:
Denn ach! ich war einst in der Welt
Ein schöner Geist, der Zeit und Geld
Den Menschenkindern raubte."

„Und all' die Federn (wie es hier
Mein Grabmal kann bezeugen)
Die ich verschrieben, wurden mir
Zu lauter Birkenzweigen:
Ich muß für das, was ich gethan,
Aus beiden Augen hier fortan
Gallbittre Dinte weinen."

„Und bis sich nicht in dem Revier
Ein frommer Wandrer findet,
Der aus den Birkenzweigen hier
Sich eine Ruthe bindet,
Und mir damit den Rücken gerbt,
Bis daß er blau und roth sich färbt,
Muß ich im Walde spucken."

Der Pater war sogleich bereit,
Die Seele zu erlösen;
Wir banden aus Barmherzigkeit
Uns jeder einen Besen,
Und fegten ihn; und sieh! da schwand
Der schöne Geist uns aus der Hand,
Und dankte für die Strafe. —

Der Spuck benahm mir ganz und gar
Die Lust, hier einzunisten:
Sobald das Meer bei Laune war,
Verließen wir die Küsten,
Und kaum als Thracien verschwand,
So schwamm uns gleich ein andres Land
Auf offner See entgegen.

Die schöne Insel Delos stund
Vor uns, ein Nest voll Pfaffen:
Der Fürst hatt' über Beutel und
Gewissen hier zu schaffen.
Sein Reich war halb von dieser Welt,
Und halb von jener; doch sein Geld
Bezog er nur von dieser.

Er war des Phöbus rechte Hand,
Und was er prophezeite,
War — wenn er auf der Kanzel stand —
Ein Dogma für die Leute;
Und der's nicht glauben wollte, war —
Schon ipso facto in Gefahr,
Hier oder dort zu braten.

Wir gingen hin zur Audienz,
Und baten voll Vertrauen
Um's Placet seiner Eminenz,
Allhier uns anzubauen;
Allein der Fürst sprach: „Marsch von hier!
Dieß ganze Land gehöret mir,
Und meinem Domkapitel."

Und bei der Antwort, die er gab,
Wies er auf seinen Degen:
Wir küßten seinen Hirtenstab,
Und baten um den Segen.
Drauf ließ er uns zum Fußkuß gehn,
Und schenkte uns Reliquien
Von seinen Hühneraugen.

Vom nächsten Winde ließen wir
Von hier uns fortkutschiren;
Und dieser schnelle Luftkurier
Sollt' uns nach Kreta führen;
Wir sahen auch bald Inselchen,
Die rund herum zu Dutzenden
Um unsre Schiffe schwammen.

In Kreta selber ließen wir
Uns ungefraget nieder;
Und weil das Holz in dem Revier
Nicht theu'r war, baut' ich wieder
Ein Städtchen: Bergam zugenannt,
Weil es an einem Berge stand,
Jetzt heißt es aber Amberg.

Hier mußte mir nun Alt und Jung
Der süßen Liebe pflegen,
Und sich auf die Bevölkerung
Mit allem Eifer legen;
Denn wenn ein junger neuer Staat
Nicht Bürger wie Kaninchen hat,
So stirbt er in der Wiege.

Für jedes Kind, das man gebahr
In meinen neuen Staaten, —
Wenn's weder Mönch noch Nonne war —
Bezahlt ich drei Ducaten.
Die Kinder mehrten sich so schnell,
Daß ihre Väter nicht gnug Mehl
Zum Kindskoch bauen konnten.

Doch eine böse Seuche kam
In meines Staates Glieder,
Die ihnen Saft und Kraft benahm;
Und alles lag danieder.
Die armen Weiber daurten mich,
Sie mußten sich jetzt kümmerlich
Mit dürren Wurzeln nähren.

Ich gab auch dies Projektchen auf,
Frug einen Zeichendeuter
Um seinen Rath, und steurte drauf
Mit meinen Schiffen weiter.
Kaum war das Land uns aus dem Blick,
So kam ein neues Mißgeschick
Auf Wolken her gesegelt.

Gleich einem Kriegsheer schwarz montirt
Kam an dem Himmelsbogen,
Laut von den Winden kommandirt,
Ein Wetter angezogen.
Das ganze Meer empörte sich,
Und schwoll in Wogen fürchterlich
Dem nahen Feind entgegen.

Die Heere stießen nun mit Macht
Im Sturmgeheul zusammen:
Das Meer wildschäumend aufgebracht,
Die Wolken lauter Flammen.
Kanonenschüsse donnerten,
Und die Kartätschen hagelten
Uns Schloßen auf die Köpfe.

Die Luft schoß Feuerkugeln, wie
Der Mond so groß, hernieder;
Das aufgebrachte Wasser spie
Ins Angesicht ihr wieder:
Und statt der Bomben schleuderte
Das Meer den Wolken unsere
Galeeren an die Nasen.

Verzehrend schien des Himmels Glut
Sich in das Meer zu senken,
Verschlingend schien des Meeres Flut
Den Himmel auszutränken.
Kurzum, das Feu'r- und Wasserreich
Vereinten sich, um uns zugleich
Zu sieden und zu braten.

Drei Tage währte dieser Saus;
Doch endlich ging zum Glücke
Den Wolken Blei und Pulver aus:
Sie zogen sich zurücke.
Und wir, zu Zunder halb verbrannt,
Und halb ertrunken, sahn ein Land,
Auf das wir uns salvirten.

Hier kauften wir uns alsobald
Wein, Zwieback, Fleisch und Fische,
Und setzten uns im nächsten Wald
Recht hungerig zu Tische.
Allein kaum saßen wir im Kreis,
So mußt uns auch schon ein Geschmeis
Von Vögeln molestiren.

Die Vögel hatten einen Kopf
Wie wir, jedoch geschoren,
Und vorn und hinten einen Kropf
Nebst langen langen Ohren.
Sie hatten braune Flügel auch,
Und einen Reifen um den Bauch,
Damit er nicht zerspringe.

Wie Fledermäuse sahn sie aus,
Doch flogen sie bei Tage
Im Land herum von Haus zu Haus,
Zu aller Menschen Plage.
Harpyen hießen sie: zwar nennt
Man nun sie anders; doch man kennt
Die Vögel aus den Federn.

Sie kamen an zu Dutzenden
Aus ihren dunkeln Nestern;
Die schmutz'gen Bärte träufelten
Noch von dem Wein von gestern.
Sie sangen uns im Eulenchor
Ein lautes Miserere vor,
Und stanken wie ein Wiedhopf.

X





Sie wollten sich in unserm Wein
Die langen Bärte baden,
Und unsre Braten obendrein
In ihre Säcke laden;
Doch ich zog meinen Flederwisch,
Und jagte sie von unserm Tisch,
So oft sie sich uns nahten.

Und als die Unglücksvögel flohn,
Fing einer an zu pfeifen:
Wir würden all' dafür zum Lohn
Im nächsten Meer ersäufen.
Allein wir machten uns nichts draus,
Wir tranken unsre Becher aus,
Und fuhren wieder weiter.

Wir segelten nach Aktium
Mit unsrer Schiffe Trümmern;
Hier sahn wir uns nach Pelzen um
Und warm geheizten Zimmern;
Denn schon sah man das Jahr sich drehn,
Und Aquilone puderten
Mit Reif uns die Perücken.

Den Winter über suchten wir
Uns weidlich zu ergötzen
Und frequentirten fleißig hier
Theater, Ball und Hetzen!
Auch ging ich hier mit Dichten um,
Und schrieb ein Epitaphium
Auf meine Heldenthaten.

Und als wir nach Chaonia
Im nächsten Frühjahr kamen,
So traf ich einen Landsmann da,
Herrn Helenus mit Namen.
Der ließ sich hier zum Zeitvertreib
Für seine Kinder und sein Weib
Ein zweites Troja bauen.

Ich fand Andromachen auch hier,
Die Pyrrhus einst entführte,
Und seinem Mädchen=Falkonier,
Dem Helenus, cedirte.
Ich traf sie voller Andacht an:
Sie sang für ihren ersten Mann
So eben das Profundis.





Sie quälte mich zu Tode schier
Mit ihren tausend Fragen;
Doch was sie fragte, wollen wir
Für diesmal überschlagen:
Es waren lauter: Was und wer?
Woraus? Worein? Wohin? Woher?
Um die kein Mensch sich kümmert.

Helen war Phöbus Hofkaplan:
Drum bat ich ihn um Lehren,
Die mir zu meines Reiches Plan
Dereinstens dienstlich wären.
Er führte in dem Tempel mich,
Setzt' auf Apollos Dreifuß sich
Und lehrte mich, wie folget:

„Glaub' selber nichts, doch laß die Welt,
Was du ihr vorschreibst, glauben:
Bringt jedermann dir selbst sein Geld,
So darfst du's ihm nicht rauben.
Sey Herr, und nenne dich nur Knecht,
Und bitte niemals um ein Recht,
Das du dir selbst kannst nehmen."

„Such' in der Welt stets Finsterniß
Mit Lichte zu vermischen,
So bist du deines Siegs gewiß:
Im Trüben ist gut fischen.
Erkenne keinen Herrn, als Gott,
Und wenn man dich mit Krieg bedroht,
Laß andre für dich streiten."

„Wenn ihrer zween sich zanken, sey
Der Dritte, der sich freuet;
Nenn, was dir schadet, Ketzerei,
Und dein, was man dir leihet.
Sey klug, und merke dir mein Wort,
Und pflanz' es unverändert fort
Auf deine Kindeskinder."

Ich schrieb mirs auf mein Eselsfell,
Und schwur: sollt es mir glücken,
Ein Opfer nach Maria Zell
Von schwerem Gold zu schicken.
Wir machten drauf uns bald davon,
Andromache gab meinem Sohn
Bonbons mit auf die Reise.

Wir sollten das gewünschte Land
Italien bald sehen,
Der Steur'mann Palinurus stand
Beständig auf den Zehen,
Frug emsig jeden Wind: Woher?
Und horchte hin und horchte her,
Ob keiner welsch parlire?

Ein jeder wollt's am ersten sehn,
Dies Land von neuem Schnitte:
Auf einmal schrie: Italien!
Achat aus der Kajüte.
Italien! scholl's im Vordertheil,
Italien! scholl's im Hintertheil,
Italien! in der Mitte.

Wir konnten das gelobte Land
Zwar sehn, doch nicht betreten;
Denn ach! auf jeder Felsenwand
Gab's griechische Kornetten.
Ich aber tröstete mich noch,
Und dachte mir: Je nu, ging's doch
Herrn Moses auch nicht besser.

Ich ließ daher für diesesmal
Mein Rechtsumkehrteuch schallen;
Doch wären wir bald Knall und Fall
In Scyllens Schlund gefallen;
Das Sprichwort war hier Schuld daran.
Denn die Charybdis, heißt es, kann
Man anders nicht vermeiden.

Miß Scylla pflegt die Schiffer hier
Entsetzlich zu kuranzen,
Wir mußten, nolens volens, ihr,
Drei deutsche Walzer tanzen:
Die Wellen brausten fürchterlich,
Und unsre Schiffe tanzten sich
Beinahe außer Athem.

Und alle die Historien
Von ihr, sind keine Fabel:
Sie ist ein Mädchen, wunderschön,
Vom Kopf bis zu dem Nabel:
Doch was von dort hinab, bedeckt,
Tief unterm Wasserrocke steckt,
Ist gräulich anzusehen.

Man sagt, sie hab' sich nie genug
Getanzt in ihrem Leben,
Und, weil sie kurze Röcke trug,
Viel Skandalum gegeben:
Drum ward ihr alles, was man sah,
Fuß, Waden, Knie, et caetera
So jämmerlich verwandelt.

Sie wurzelt' in dem Boden ein,
Und muß nun immer sehen,
Wie alle Schiffe, groß und klein,
Um sie herum sich drehen,
So büßt sie nun, was sie gethan:
Die Wiener Mädchen sollten dran
Sich hübsch ein Beispiel nehmen.

Wir ließen diesen Tanz, und flohn
Hin zu dem nächsten Lande:
Da hörten wir von ferne schon
Ein Kreissen an dem Strande,
Und sahen einen Berg, der hier
Mit dem gesammten Luftrevier
Laut donnernd disputirte.

Des Berges Haupt schien uns im Rauch
Und Nebel zu verschwinden:
Doch rollt' und kracht' es ihm im Bauch,
Als litt' er an den Winden.
Auf einmal fing er schrecklich an
Zu spei'n, und spie, als hätte man
Zu Brechen ihm gegeben.

Und seines Magens Quintessenz
Bestand aus Amuletten;
Er spie: Kaputzen, Rosenkränz'
Und Folterbänk' und Ketten:
Mit unter warf er auch, o Graus!
Gebratne Menschenglieder aus,
Und ganze Scheiterhaufen.

Wir riefen Leut' ans Ufer her,
Die uns zur Auskunft gaben:
Es liege hier ein Heiliger
Aus Spanien begraben:
Und er spei aus von Zeit zu Zeit,
Was er dort in der Ewigkeit
Nicht ganz verdauen könne.

Wir hatten eine finstre Nacht,
   Und machten große Feuer;
Denn Luna ging, nach welscher Tracht,
   Beständig hier im Schleier;
Doch als die Nacht den Tag kaum roch,
Und in die Thäler sich verkroch,
   Gab's wiederum was Neues.

Es lief ein Mann an's Ufer her,
   Und fing uns an zu deuten:
Sein Magen war seit Wochen leer,
   Das sah man schon von weiten;
Nur schlechte Lumpen deckten ihn,
Und seinem Bart zufolge, schien
   Er einem Juden ähnlich.

Als er an Bord kam, fing er an
   Zu weinen und zu bitten:
„O rettet einen alten Mann,
   Den man als Kind beschnitten!
Erschießt, erhenkt, ersäufet mich!
Thut, was ihr wollt, nur lasset mich
   Von Menschenhänden sterben!"

„Ach lauter Kanibalen sind
Die Herr'n von diesem Lande,
Sie schonen weder Weib noch Kind,
Und reissen alle Bande;
Denn hört, und fliehet weit davon:
Hier hat die Inquisition
Sich ihren Thron erbauet."

„Hier wohnt ein Riese, den man den
Großinquisitor nennet,
Er lebt vom Fett der Sterbenden,
Die er zum Spaß verbrennet;
Er hat ein einzig Auge nur
Im Kopf, und hasset von Natur
Die Leute mit mehr Augen."

„Der Menschenwürger scheut das Licht,
Und spricht mit keiner Seele,
Er kennt vor Stolz sich selber nicht;
Sein Haus ist eine Höhle,
Worein der Unhold Menschen schließt,
Um sie, so bald er hungrig ist.
Zum Mahle sich zu braten."





„Ich selber sah ihn einstens zween
Von meinen Brüdern braten,
Sah, wie sie brannten, prasselten,
Und zitterten und baten;
Sah, wie er hin an's Feu'r sich bog,
Den Dunst in seine Nase zog,
Und Wohlgeruch ihn nannte."

„Auch ist er nicht der einzige;
Die Menschenbraterbande
Zählt ihrer viele Hunderte
In diesem weiten Lande.
Der liebe Gott im Himmelreich
Behüte und bewahre euch
Vor diesem Uebel, Amen!"

Wir selber sahn vom Schiff, sobald
Der Jude hier geendet,
Das Monstrum, schrecklich, ungestalt,
Am Seelenaug' geblendet;
Er hatte Wölfe um sich her
Im Schafshabit, am Hals trug er
Den Schmuck von Diamanten.

Wir fuhren über Hals und Kopf
Von diesem Unglücksstrande,
Und führten unsern armen Tropf
Mit uns in bessre Lande.
Die Fahrt ging pfeilschnell, und wir sahn
Mehr Länder en passent, als man
In Büschings Buche findet.

Wir fuhren über Hennegau
Durch Lissabon nach Ofen,
Passirten drauf bei Trier die Sau,
Nicht weit von Pfaffenhofen,
Sahn rechts die sieben Mündungen
Der Weichsel unweit Göttingen,
Und landeten in Troppau.

Hier (fuhr Aeneas fort und zog
Ein Schnupftuch aus der Tasche)
Hier leerte der, der mich erzog,
Die letzte Rheinweinflasche,
Mein Vater schloß die Augen zu:
Der Herr geb' ihm die ew'ge Ruh',
Und laß ihn nicht erdursten!

Er war für mich recht wohl bedacht,
Und hatt' im Testamente
Mir ganz Italien vermacht,
Wenn ich's erobern könnte.
Und weil er gar so gütig war,
So ziert ich seine Todtenbahr
Mit zwanzig Brüderschaften.

Von dort hab' ich gerade mich
Zu euch hieher begeben,
Und hier, Prinzessin, endet sich
Mein Vagabundenleben.
Allein ihr schlaft schon, seh' ich wohl,
Verschnupft ist auch mein Spaniol,
Drum gute Nacht für heute!



Viertes Buch.

Inhalt.

Wie die Königin in Lybia in den theuren Helden Aeneas gar sehr entbrünstet wird, und dann beide auf der Jagd in einer Höhle zusammen kommen, und was da weiter vorgeht. Wie hierauf der fromme Held die Königin verlassen, und sie sich darob mit eigner Hand gar jämmerlich entleiben thät.

Indessen fings die Königin
Im Herzen an zu zwicken;
Sie warf im Bett sich her und hin,
Der Schlaf kehrt ihr den Rücken,
Sie hatte weder Ruh noch Rast,
Kurzum, sie war in ihren Gast
Ganz jämmerlich vernarret.

Und kaum begann aus ihrem Bett
Die Sonne aufzubrechen,
Da hatten Ihro Majestät
Vapeurs und Seitenstechen.
Sie warf das Möpschen aus dem Bett,
Zerriß das Band am Nachtkorset,
Und biß sich in die Nägel.

Nun ließ sie den Gewissensrath
Zu sich ans Bette kommen.
Der Mann erschien im vollen Staat, —
Wiewohl etwas beklommen —
Im schwarzen zeugenen Talar
Mit steifem Kragen, kurz er war
Aus Don Loyola's Orden.

In puncto sexti sind die Herrn
Den Damen sehr vonnöthen,
Man konferirt mit ihnen gern,
Und ohne Schamerröthen:
Und weil sich Kuppeln derivirt
Von Kopuliren, so gebührt
Das Recht dazu bloß ihnen.

Der Fürstin ward aus Lissabon
Der Mann rekommandiret:
Er hatte Fürstenherzen schon
Zu Dutzenden regieret;
Drum hat auch sie ihn ohne Scheu
Zu ihres Herzens Hofkanzlei
Geheimen Rath erkoren.


XIII
Pag. 84.
D



„Ach, Pater, fing die Fürstin an
Mit aufgehobnen Händen:
Was ist Aeneas für ein Mann!
Wie stark von Brust und Lenden!
Ja, bände kein Gelübde mich,
Er, und kein andrer wär's, dem ich
Noch unterliegen könnte."

„Seit meinem ersten Brautstand spürt'
Ich nie ein solches Brennen;
Und nur Aeneas, glàub' ich, wird
Dieß Feuer löschen können.
Doch brech ich meinem ersten Mann
Den Schwur, den ich ihm ach! gethan,
So holt mich gar der Teufel!"

Der Pater dacht': Aeneas scheint
Ein frommer Mann, heißt Pius,
Und unser Orden ist ein Freund
Von derlei Herrn in ius:
Und sieh! er sah im Geiste schon
Sein Reich, und auch das Rohr, wovon
Er Pfeifen schneiden wollte.

„Da Hochdieselben, fing er an,
Noch jung zu seyn geruhen,
Und sich's bei einem frommen Mann
Viel sicherer läßt ruhen,
Als so im Bette ganz allein:
So rieth ich unmaßgeblichst ein:
Daß sie die Hand ihm reichten."

„Dem Eid, den Ihro Majestät
Dero Gemahl geschworen,
War sichtbarlich die Nullität
Gleich Anfangs angeboren.
Der heilge Vater Busenbaum
Sagt deutlich: was man schwört im Traum,
Kann niemals obligiren."

„Allein gesetzt, Sie wären doch,
Für so was responsabel,
So scheint das Gegentheil ja noch
Zum mindesten probabel;
Hier ist nur zwischen einem mehr,
Und zwischen einem weniger
Probablen Fall zu wählen."

„Gleichwie man aus zwei Uebeln nun
Das kleinste wählt, so fehlen
Die nicht, die hier ein gleiches thun,
Und 's minder Wahre wählen.
Der Eid, legal und nicht legal,
Ist also null in jedem Fall;
Quod erat demonstrandum.“

Der Syllogismus nun benahm
Der Fürstin alle Schmerzen,
Und kitzelte das Bischen Scham
Ihr vollends aus dem Herzen.
Das Wunder, so mit ihr geschehn,
Verdankte sie dem heiligen
Patron Probabilismus.

Von nun an ließ die gute Frau
Wie eine Braut sich kleiden,
Sie wollte weder schwarz noch grau
Mehr auf dem Leibe leiden,
Und kleidete von Kopf zu Fuß
Den heiligen Antonius
Mit ihren Wittwenkleidern.

Allein der Gott der Liebe zog
Den Bogen immer straffer,
Und jeder Wurfspieß, wenn er flog
Nach ihrem Herz, so traf er.
Ihr Herzchen sah dabei, o Graus!
Wie Sankt Sebastianus aus,
Ganz übersä't mit Pfeilen.

Beständig fuhr dem armen Weib
Ein Jücken durch die Glieder,
Bald kam's ihr in den Unterleib,
Bald in die Kehle wieder.
Sie lief herum ohn' Unterlaß
Wie ein geplagtes Füllen, das
Die bösen Bremsen stechen.

Und wenn sie ihren Theuren sah,
War's auch im Oberstübchen:
Sie hieß bald den Askan — Papa,
Bald den Aeneas — Püppchen,
Langt, wo sie Dosen offen sieht,
Nach Schnupftaback, und fährt damit
Ins Maul, anstatt zur Nase.

Bald will sie gar den ganzen Spuck
Von Troja wieder hören:
Greift, statt dem Glas, nach einem Krug,
Ihn auf sein Wohl zu leeren:
Und führt ihn bei stockfinstrer Nacht
Auf den Balkon, um ihm die Pracht
Von ihrer Stadt zu zeigen.

Aeneens Unempfindlichkeit
Muß dann Askan oft büßen;
Den küßt und drückt sie, daß er schrei't
Und zappelt mit den Füßen;
Sieht ihn für den Aeneas an,
Und denkt im Taumel gar nicht dran,
Daß ihm der Bart noch fehle.

Der Bau gerieth dabei, wie man
Leicht denken kann, ins Stocken:
Die Maurer sahn einander an,
Und maurten, wie die Schnecken.
Der Zimmermann ging, statt auf's Dach,
Dem Wein und Caressiren nach,
Reginae ad exemplum.

Ob dieser Noth die Königin
Erhuben in dem Himmel
Frau Venus und Frau Jupitrin
Ein schrecklich Wortgetümmel.
Vor Zorn roth, wie ein Indian,
Fing Juno, wie hier folget, an
Ihr Mäulchen auszuleeren:

„Dein saubrer Bub' und du dürft euch
Fürwahr gewaltig brüsten:
Es ist ein wahrer Heldenstreich,
Ein Weib zu überlisten!
Zwei Götter, beide fürchterlich
An Macht, encanailliren sich
Mit einem Weib — Pfui Teufel!"

„Dein Sohn, der saubre Kavalier,
Wird doch wohl nicht drauf zielen,
Sich so nur en passant bei ihr
Ein Bischen abzukühlen?
Und so er das nicht intendirt,
So laß uns nun, wie sich's gebührt,
Die Eh' im Himmel schließen."

„Ich will sie morgen auf der Jagd
Mit Regen überraschen,
Und ihnen, wenn's dir so behagt,
Den Kopf so lange waschen,
Bis sie in eine Höhle fliehn:
Dann komm ich als Frau Pastorin,
Und kupple sie zusammen."

Frau Venus sah dieß Kniffchen ein,
Und sprach: „Nu meinetwegen,
Nur zu, wenn's denn gefreit muß seyn,
Ich habe nichts dagegen."
Doch dachte sie: „Wie, mein Herr Sohn
Ein lybisch Königlein? — Fi donc!
Eh werd' er Kapuziner."

Indeß hub sich bereits die Sonn'
Aus ihrem nassen Bette,
Frau Dido saß zwo Stunden schon
Voll Angst an der Toilette,
Flucht' über ihren schwarzen Teint,
Den ihr die Sonne so verbrennt,
Und über ihre Taille.

Am Thore stand die Jägerschaar
Mit ihren Doggen fertig,
Die ganze Jagdgesellschaft war
Der Fürstin nur gewärtig.
Ein Zelter, prächtig aufgezäumt
Und schöner als die Fürstin, schäumt
Und tanzt aus langer Weile.

Sie kam nun endlich reizend, wie
Diana, angezogen,
Hochaufgeschürzt bis übers Knie,
Nebst Köcher, Pfeil und Bogen,
Und au Balon volant, frisirt,
Ihr stumpfes Näschen schön schattirt
Mit einer Straußenfeder.

Allein Aeneas ragt hervor,
Wie über die Philister
Einst Goliath — mit seinem Rohr
Und seinem Wolfstornister,
Den grünen Hut mit einem Strauß
Und Band gezieret sah er aus,
Als wie der bair'sche Hiesel.





Er hielt der Fürstin ritterlich
    Den Bügel und die Mähre,
Und schätzte wie einst Friederich
    Der Rothbart — sich's zur Ehre.
Er selbst bestieg sein Leibpferd dann,
Fest angegürtet ritt Askan
    Auf einem Corsikaner.

Kaum waren sie im Jagdrevier,
    So fing man an zu blasen,
Die Reh und Gemsen sprangen schier
    Den Jägern auf die Nasen;
Aeneas schoß rund um sich her,
Und fehlt' ein Schwein, so groß wie er,
    Auf vier und zwanzig Schritte.

Askan war auch nicht faul, er stach
    Sein Pferd und gallopirte
Den angeschoss'nen Hasen nach,
    Bis er sie todt forcirte.
Er wünschte sich nur groß zu seyn,
Um auch ein großes wildes Schwein,
    Wie sein Papa, zu fehlen.

Auf einmal ward am Firmament
Der Nebel immer dichter,
Die Sonne, die bisher gebrennt,
Schnitt finstere Gesichter:
Ein Hagelregen zog heran
Mit Blitz und Donner, und begann
Die Jagenden — zu jagen.

Ein jeder brachte seinen Kopf
In Sicherheit, da Schloßen,
Groß wie Aeneens Hosenknopf,
Auf sie herniederschossen.
Der rettet sich in einen Strauch,
Der unter seines Rosses Bauch,
Der läuft in's nächste Dörfchen.

Und wie der böse Satan oft
Sein Spiel hat mit den Frommen,
So mußt' Aeneas unverhofft
In eine Höhle kommen,
Wo eben, bis auf's Hemdchen naß,
Die so verliebte Dido saß,
Ihr Unterröckchen trocknend.

Doch was die beiden Liebenden
In dieser Höhle thaten,
Das läßt uns Wißbegierigen
Herr Maro nur errathen:
Er spricht, gar sittsam von Natur,
So was von einer Höhle nur,
Und macht darauf ein Punktum.

Doch seit mit diesem Verschen, das
So dunkel uns geblieben,
Ignatius den Satanas
Aus Weibern ausgetrieben,
Beschuldigt man die Königin,
Es habe sie Aeneas in
Der Höhl' exorcisiret.

Der Teufelsbanner ward auch drum,
So wie es sich gebühret,
Von ihr vor's Konsistorium
Des Tags darauf citiret.
Da mußte nun der arme Narr,
Ob's gleich nicht so gemeinet war,
Mit ihr sich trauen lassen.

Miß Fama, da dies vorging, saß
  Dabei nicht auf den Ohren:
Sie ward von Frau Curiositas
  Dereinst zur Welt geboren.
O hätte Madam Fürwitz nur
Die unverschämte Creatur
  Im ersten Bad ersäufet!

Jetzt aber führt sie in der Welt
  Ein scandalöses Leben,
Und pflegt für ein geringes Geld
  Sich jedem Preis zu geben;
Ob's Tugend oder Laster sey,
Das ist ihr alles einerlei,
  Sie profitirt von beiden.

Sie schämt sich nicht, und schwadronirt
  Herum in allen Schenken,
Hält jedem, und prostituirt
  Sich da auf allen Bänken.
Ein jeder Zeitungsschreiber ist
Ihr Kunde, jeder Journalist,
  Und jeder Kannengießer.

Die Wahrheit und die Lüge frißt
Sie auf mit gleichen Freuden,
Und was sie wieder ausspeit, ist
Ein Frikassee von beiden.
Wenn man zuweilen Kriege führt,
Wenn eine Schlacht geliefert wird,
Dient sie auf beiden Seiten.

Sie haranguirt den Bösewicht,
Und macht sich kein Gewissen;
Speit oft der Tugend in's Gesicht,
Und tritt sie mit den Füßen;
Verräth, was Nachts ein Mädchen that,
Frühmorgens schon der ganzen Stadt,
Und schweigt von feilen Metzen.

Sie ist in täglich neuem Kleid
In allen Assambleen;
Weiß oft die schalste Kleinigkeit
Zum Wunder aufzublähen;
Ist wankelmüthig, wie ein Weib,
Und krönet oft zum Zeitvertreib
Den Schmierer zum Poeten.

Die saubre Miß nun that zur Stund'
Dies Heirathsanekdötchen
Dem Mohrenkönig Jarbas kund
Im nächsten Zeitungsblättchen.
Der hatte vor nicht langer Zeit
Auch um die Königin gefreit,
Und einen Korb bekommen.

Er war zwar selbst der Liebe Kind
Aus Jupiters Geschlechte;
Allein dergleichen Kinder sind
Stets feuriger als ächte;
Drum schäumt' er wie ein Kraftgenie,
Lief in den Tempel hin und schrie
Auf zum Papa um Rache:

„Du, geiler Böcke Schutzpatron,
Und aller Hahnrei Vater,
Zevs Ammon! räche deinen Sohn
An jener schwarzen Natter,
Die mich verschmäht, und wie man spricht,
Sich nun mit einem Milchgesicht
In schnöder Wollust wälzet."

„Ha, hätt' ich deinen Donner da,
Wie wollt' ich sie zerschmettern!
Ich bin dein Sohn, du wolltest ja
Dich mir zu Lieb entgöttern;
Thu' selber erst, was du befiehlst,
Und wenn du Buben zeugen willst,
Schau' ihnen auch um Weiber!"

Herr Jupiter ward allarmirt
In seinem blauen Himmel;
Er sprach: „Nu, nu, was lamentirt
Und poltert denn der Lümmel?
Es wird wohl noch zu helfen sein!
Holt mir den Hofkourier herein,
Ich hab' für ihn Depeschen."

Merkur erschien. „Mach' einen Ritt
Nach Lybien; verweile
Dich nicht, und nimm die Flügel mit,
Denn was ich will, hat Eile.
Aeneas wird bei Dido sein,
Drum sieh, daß du ihn kannst allein
Auf ein Paar Worte sprechen." —

„Frag' ihn, ob er denn glaubt, daß man
Im Bette Reiche finde?
Und ob er seinen Vatican
Auf einem Sopha gründe?
Kurz, sag' ihm, ich sei teufelstoll;
In vier und zwanzig Stunden soll'
Er fort — und damit Punctum!"

Merkur zäumt' einen Zephyr auf,
Schnallt' an die Füß' ihm Flügel,
Saß auf, und galloppirte drauf
Fort über Berg und Hügel;
Kehrt' unterwegs zuweilen ein,
Trank ein Paar Gläser guten Wein,
Und kam an Ort und Stelle.

Aeneas auf dem Canapee
Trank eben Chokolade,
Da kam Merkur, und sprach: Musje!
Sie müssen ohne Gnade
In vier und zwanzig Stunden fort,
So lautet meines Herren Wort.
Adieu! wir sehn uns wieder."





Der Held fand dieses Hofmandat
Ein Bischen übereilet:
Vom ersten Liebeshunger hatt'
Er sich zwar schon geheilet;
Allein im Grunde hatt' ers noch
Nicht satt, und war bis dato noch
Bei gutem Appetite.

Allein die saure Himmelsbill'
Hieß ihn einmal marschiren:
Drum ließ er ingeheim und still
Die Schiffe repariren;
Gab, was an Segeln unbrauchbar,
Und gar zu sehr zerrissen war,
Zu einem Winkelschneider.

Die Fürstin aller Ach und O
Diesmal zu überheben,
Wollt' er bei Nacht incognito
Zu Schiffe sich begeben.
Und wenn die gute Haut noch ruht,
Und sich's nicht träumen läßt, auf gut
Französisch sich empfehlen.

Allein man weiß: die Liebe hat
 Ein Katzenaug'; von weitem
Sah Dido schon den Apparat,
 Und wußt' ihn auch zu deuten.
Sie riß mit Furienappetit
Ihr Haar sich aus, und rannte mit
 Dem Kopf nach allen Spiegeln.

Und als Aeneas Hut und Stock
 Ganz leise nehmen wollte,
Erwischte sie ihn noch beim Rock:
 Ihr flammend Auge rollte,
Ihr Mund, aus welchem Geifer rann,
Fing kläglich ex abrupto an,
 Wie folgt, zu peroriren:

„Meinst du, daß mir verborgen blieb,
 Was du mir willst verhehlen?
Du suchst dich, wie ein Schelm und Dieb,
 Vergebens wegzustehlen:
Ich merk' es wohl, wohin du zielst;
Du bist nun meiner satt und willst
 Mich Arme sitzen lassen."

„Ha Bösewicht, ohn' alle Schaam!
  Den ich einst küßt' und drückte,
Den ich als Bettler zu mir nahm,
  Und seine Hemden flickte,
Nicht wahr, mein Süßes schmeckte dir?
Allein das Bittre willst du mir
  Allein nun überlassen?"

„Um Ehr' und Reputation
  Bin ich durch dich gekommen,
Barbar! was hab' ich jetzt davon,
  Daß du sie mir genommen?
Ach, ließest du mir doch dafür
Dein Ebenbild en mignature
  Zurück in meinem Schooße!"

Allein kaum hatte sie verspürt,
  Daß sie vergebens schmälte,
Und er dabei ganz ungerührt
  Die Fensterscheiben zählte,
So gab sie noch zum Ueberfluß
Ihm folgenden Epilogus
  Voll Zorn mit auf die Reise:

„Du hergelaufner Bube du,
Du ehrvergeßner Bengel!
Ein schöner Held! ja, ein Filou
Bist du, ein Galgenschwengel!
Was hält mich ab, du Bösewicht,
Daß ich dir auf der Stelle nicht
Dein Schelmenaug' zerkratze?"

„Ja hör's, infamer Kerl, und schreib
Dir's hinter deine Ohren:
Nicht Venus, nein, ein Wäscherweib
Hat dich zur Welt geboren!
Und — ha der Abkunft hoher Art! —
Ein Schusterjunge ohne Bart
Hat sich an dir verschustert."

„Geh nur du Wildfang, den nichts rührt,
Kein Hahn soll nach dir krähen:
Der Teufel — Gott verzeih mir's — wird
Dir schon den Hals umdrehen!
Dein Herz von Sohlenleder reiß'
Ich dann dir aus dem Leib, und schmeiß
Es meinem Hund vor. — Dixi!"

Aeneas fand die Rede schön,
So wenig doch zum Lachen,
Daß ihm die Beine zitterten,
Und seine Kniee brachen.
Er lief davon ganz angst und bang,
Und schwur, er wolle lebelang
An die Frau Lisel denken.

Man eilt' an Bord, und alles ward
Nur obenhin bereitet:
Man sah Schnupftücher aller Art
Statt Segeln ausgespreitet;
Da hing am Ruder noch ein Ast
Voll Kirschen, dort hing an dem Mast
Der Wimpel bei den Eicheln.

Frau Dido sah von ihrem Schloß
Die Trojerflaggen wehen:
Da brach ihr Schmerz von neuem los,
Sie wollte fast vergehen.
Es mußte noch ihr Loyolist
An Bord, um eine Galgenfrist
Für sie noch zu erwirken.

Vergebens demonstrirt' er da
Nach Meister Sanchez Lehre:
Daß accedente Copula
Die Eh' untrennbar wäre.
Aeneas sprach: „Sein Sanchez lügt!
Was er als Mensch zusammen flickt,
Kann ich als Mensch auch trennen."

Als Dido sah, Aeneas sei
Durch nichts mehr zu bekehren,
So wollte sie durch Hexerei
Den Flüchtling Mores lehren.
Sie ließ zu diesem Ende gleich
Die größte Hex' in ihrem Reich
Zu sich nach Hofe kommen.

Die mußte nun ein Wetterchen
In einem Topf bereiten,
Und damit nach dem Fliehenden
Auf einem Besen reiten;
Allein Aeneas war so fein,
Und schoß mit Lukaszetteln drein:
Plumpf! — lag die Hex' im Meere.





Das Ende von dem Liebsroman
Ist nun in Dido's Händen:
Sie kann mit einem dritten Mann
Ihn recht gemächlich enden;
Allein der Herr Virgilius
Befiehlt ihr, daß sie sterben muß: —
Nun gut, so soll sie sterben!

Es ist zwar freilich oft ein Graus,
Wenn Dichter, die doch fühlen, —
Wie eine Katze mit der Maus,
Mit ihren Helden spielen:
Erst putzen sie mit vieler Müh
Den Helden auf, dann metzeln sie
Ihr eigen Werk danieder.

Ihr Herrn, aus deren Federn Tod
Und Leben willig fließen,
Sagt, macht ihr euch denn nicht vor Gott
Und Menschen ein Gewissen
Ob eurer Federn Mordbegier?
Bedenkt doch, daß die Welt — und ihr —
Viel lieber lacht als weinet.

Doch, liebe Leser, habt Geduld,
Es naht sich Dido's Ende;
Ich bin an ihren Tod nicht Schuld,
Und wasche meine Hände.
Herr Maro schlachtete sie hin;
Der Heldin Blut komm' über ihn
Und über seine Kinder!

Da sitzt sie schon die arme Frau,
Die gern gelebt noch hätte,
Vor Liebeskummer falb und grau,
Auf ihrem Ruhebette;
Denkt sich, auf ihre Hand gestützt:
„Ja wohl ein Ruhebett anjetzt!"
Und liest in Werthers Leiden.

Und wenn ihr dann, so wie sie liest,
Und mitseufzt und mitliebet,
Das Wasser in die Augen schießt,
Und ihre Blicke trübet,
So zeigt sich alles doppelt ihr,
Und ach! sie sieht auf dem Papier
Zween Werther sich ermorden. —

Indessen schwand der Sonne Licht
Weg von dem Himmelsbogen,
Der Tag verhüllte sein Gesicht,
Die Nacht kam angezogen
In tiefster Trauer, und begann
Dem Schlosse langsam sich zu nah'n
Mit feierlichem Schritte.

Ihr schwarzes Haar stak unfrisirt
In einer der Dormeusen,
Die sie nur dann und wann garnirt
Mit schimmernden Pleureusen.
So kam sie ganz verschleiert hin
Zur liebekranken Königin,
Um ihr zu kondoliren.

Doch statt dem kleinsten Schlummerkorn
Zeigt sie ihr nur Gespenster:
Kaum guckt des Mondes Doppelhorn
Zu ihr herein durch's Fenster,
So glaubt sie bei der Hörner Schein,
Es guck' ihr sel'ger Mann herein,
Und drohe, sie zu spießen.

Und weil die ganze Schöpfung traurt
Bei großer Häupter Leichen,
So ward die Fürstin auch bedaurt
Von Kröten in den Teichen.
Die Unken sangen ung, ung, ung,
Das heißt: die Fürstin ist noch jung!
Wie leichtlich zu verstehen.

Des Himmels großer weiter Hut
Beflorte sich zur Feier:
Auch jeder Hügel war so gut,
Und hüllte sich in Schleier.
Und weit, gar von dem todten Meer,
Kam Aeols Leichtrompeter her,
Und blies in die Posaune.

Die Eulen sangen Nänien,
Wie sie noch nie gesungen,
So kläglich und so wunderschön,
Als wären sie gedungen.
Nun kömmt's auch in ihr Kabinet:
Hier seufzt ein Tisch, da kracht ein Bett,
Dort grinst ein langes — Handtuch.

„Ha, grinse nicht so gräßlich her,
Du meines Mannes Schatten!
Ich komm', ich komme, Theuerster!
Um mich mit dir zu gatten."
So rief sie mit entschloßnem Ton,
Und zog ein langes Zopfband von
Aeneas aus dem Busen.

Dieß schlingt sie um den Hals, knüpft dann,
Auf einem Schemmel stehend,
Es fest an einen Nagel an,
Die Augen schon verdrehend,
Und spricht in dieser Positur
Die letzten sieben Worte nur,
Gar rührend anzuhören:

„Du süßes, ewig theures Band,
Das ich — o sel'ge Stunden!
Aeneen oft mit eigner Hand
Um seinen Zopf gewunden!
O du, des schönsten Haares Zier,
Ach, nicht gemacht, die Gurgel mir
Dereinstens zuzuschnüren!"

„O welch ein Zopf! Wie wunderschön
Ließ er an seinem Köpfchen!
Ja, gegen diesen einzigen
Sind alle Zöpfe — Zöpfchen.
Drum, Band von aller Zöpfe Zopf;
Verschnüre mir nun auch den Kropf!
Auweh! — ich häng' — ich sterbe!" —

So lautete der Monolog,
Eh' sie vom Schemmel schnappte,
Und ihre arme Seel' entflog,
Wo sie ein Loch ertappte.
Die Stund', da sie gestorben war,
Ward bang dem Buben, kraus sein Haar,
Es treibt ihn fort zu Schiffe. —

Und seit dem jämmerlichen Brauch,
Aus Liebe sich zu morden,
Ist unter unsern Damen auch
Das Hängen Mode worden;
Sie hegen gleichen Appetit,
Und hängen sich, wenn einer flieht,
Sogleich — an einen Andern.

Fünftes Buch.

Inhalt.

Aeneas hört' auf seinem Schiff
  Ein klägliches Gewimmer,
Und guckte mit dem Perspectiv
  Zurück nach Dido's Zimmer;
Er sah ihr End' und rief ihr zu:
„Der Herr geb' ihr die ew'ge Ruh'
  Und mir — ein ander Weibchen!"

Doch Dido's Thränen, die der Schmerz
  Ihr aus dem Aug' gemolken,
Erhoben sich nun himmelwärts
  In schweren Regenwolken,
Und diese leerten mit Gebraus
Sich über unserm Flüchtling aus,
  Um ihm den Kopf zu waschen.

Durchnäßt stand Palinur und frug
  Den Herrn Neptun in Gnaden:
„Ei! habt ihr denn nicht Wasser g'nug
  Uns Sterbliche zu baden?" —
Aeneas rieb die Augen sich,
Und rief: „Die Tropfen beißen mich,
  Gewiß sind's Weiberthränen!"

Doch Palinur rief aus Verdruß:
  „Ich bin ein Bärenhäuter,
Fahr' ich euch einen Büchsenschuß
  Bei diesem Regen weiter:
Nach Welschland fahre, wer da will!
Ich halt' am nächsten Hafen still,
  Uns Paraplui's zu kaufen."

Um nun die Schneckenfahrt am Meer
  Ein Bischen zu beleben,
Ließ er durch seine Ruderer
  Der See die Sporen geben:
Und diese stießen auch nicht faul
Dem trägen großen Wassergaul
  Gewaltig in die Rippen.

Der Gaul schlug vorn' und hinten aus,
Und brachte seine Reiter
Mit Schäumen, Toben und Gebraus
In wenig Stunden weiter:
Und nun ging's — freilich nicht hopp hopp —
Jedoch im sausenden Galopp
Hin in Acestes Hafen.

In eine Bärenhaut genäht,
Mit Pfeilen ganz den Rücken,
Gleich einem Stachelschwein, besä't,
Doch Freundschaft in den Blicken,
Erschien Acestes an dem Strand,
Und hieß in seinem kleinen Land
Die nassen Herrn willkommen.

Kaum war nun alles unter Dach,
So ging der Bratenwender;
Aeneas aber suchte nach
In seinem Schreibkalender,
Und fand: es sey gerad' ein Jahr,
Daß sein Papa gestorben war,
Und hier begraben wurde.

Er ließ sogleich das Trojerheer
 Bei sich zusammen kommen,
Und sprach; „Ihr, die ihr über's Meer
 Mit mir hierher geschwommen,
Und deren Stamm in jener Welt
Großväter, Basen, Tanten zählt,
 Vernehmet, was ich sage!"

„Ich mach' euch, liebe Dardaner,
 Mit Thränen hier zu wissen:
Heut' ist's ein Jahr, daß, ach, mein Herr
 Papa in's Gras gebissen;
Drum zog der Himmel, wie wir sahn,
Heut diese tiefe Trauer an
 Und weinte große Tropfen."

„Denn wißt, ein großer Herr kann nicht
 So wie ein Hund krepiren:
Drum laßt uns jetzt nach unsrer Pflicht
 Den Jahrtag celebriren! —
O gönne, Vater, gönne mir
Das Glück, dich alle Jahre hier
 Von neuem zu begraben!"

„Du bist gewiß ein Heiliger
Im Himmel, wie ich glaube;
Du warst ja stets ein Eiferer
Der unverfälschten Traube:
Drum, komm' ich nach Italien,
So lass' ich mir Reliquien
Aus deinem Leibe machen."

Mir soll der reiche Weinsteinquell
In deinem heil'gen Magen
So viel, als das Aloysi = Mehl
Den Jesuiten, tragen:
Zum mindesten bin ich gewiß,
Mein Mittel wirkt wohl eh' als dies
Im Unterleib Mirakel."

„Drum trau'rt um meinen Herrn Papa,
Und windet ihm zur Ehre
Pleureusen um die Pokula,
Und um die Fässer Flöre:
Und um auch des Champagners Knall
Zu dämpfen, stecket überall
Sourdinchen in die Flaschen."

„Neun Tage sey kein Trinkgelag
In allen Weinbehältern:
Der Winzer soll an diesem Tag
Statt Most nur Thränen keltern;
Der Schmerz soll Kellermeister seyn,
Und dieser zapfe nun statt Wein
Uns Wasser aus den Augen."

„Nun laßt uns die Exequien,
Wie sich's gebührt, erneuern,
Und dann den Tod des Seligen
Mit frommen Spielen feiern."
Sprach's: und so wallte Paar und Paar
Im Leichenzug die Trojerschaar
Zum Grab des frommen Trinkers.

Aeneas selber ging voran,
Und füllte nun mit Zähren
Den Tummler, den der sel'ge Mann
Gewohnt war auszuleeren.
Ihm folgten auch die andern nach,
Und goßen manchen Thränenbach
In ihre leeren Flaschen.





Als Klerisey verschönerte
  Den Zug ein Trupp Pauliner,
Ein Dutzend wohlgemästete,
  Langbärt'ge Kapuziner,
In braunen Mänteln, Paar und Paar,
Und endlich schloßen noch die Schaar
  Zwölf Paar Dominikaner.

Beim Grab des Todten ward zur Stund
  Ein Kastrum aufgeführet,
Mit hundert Lampen aus Burgund
  Gar schön illuminiret:
Er lag im Sarg', und um ihn her
Die Brüderschaften all', die er
  Sein Lebelang — getrunken.

Und als der Sarg ward aufgethan,
  So schrie ob dem Spektakel,
Das sich jetzt zeigte, jedermann
  Aus vollem Hals: Mirakel!
Denn sieh! zum Zeichen, daß er noch
Ganz unverwesen wäre, kroch
  Ein Wurm ihm aus dem Leibe.

„Du, der du hier die Rudera
Des Seligen verzehrest,
Und dich von dem Ambrosia
Des heil'gen Leibes nährest,
Bist du des Frommen Genius,
Sag', oder nur der Famulus
An seiner Hinterpforte?"

So frug erstaunt der fromme Mann:
Doch, ohne ihn zu hören,
Fing unser durst'ge Schutzgeist an
Die Lampen auszuleeren;
Er leerte sie den Augenblick,
Und kroch dann wiederum zurück
In seinen Tabernakel.

Da Herr und Diener nun nichts als
Gestank zur Antwort gaben,
So eilte man jetzt über Hals
Und Kopf sie zu begraben.
Man scharrte Sanct Anchisen ein:
Ein Rebenhügel voll mit Wein
Ward seine Grabestätte.

Aeneas ließ das Grab zur Stund
Mit jungen Reben krönen,
Und spritzte sie mit seinen und
Der Trojer heißen Thränen:
Woher es denn auch kommen mag,
Daß noch bis auf den heut'gen Tag
Die Rebenstöcke weinen.

Man ging nun und bereitete
Ein Mahl in großen Töpfen,
Und kriegte das vierfüßige
Geleite bei den Köpfen.
Die meisten starben durch das Beil,
Ein Theil ward aufgehängt, ein Theil
Gespießet und — gebraten.

Doch während die Trojaner sich
In Wein und Thränen baden,
Ward durch die Zeitung männiglich
Zu Spielen eingeladen,
Die Trojens frömmerer Achill
Dem, der durch Tokay's Hektor fiel,
Zu Ehren geben wollte.

Die Traurnovene war jetzt um.
    Als nun der Tag gekommen,
An dem Aurora wiederum
    Ihr Bischen Roth genommen,
So stand, von Neugier hergebannt,
Das Volk, Hans Hagel sonst genannt,
    Schon da mit offnen Mäulern.

Vier Luftballone, jeglicher
    So groß, daß für Planeten
Die größten Astronomiker
    Sie angesehen hätten,
Die lagen fertig, um nunmehr
Mit dem gesammten Sternenheer
    Ein Tänzchen mit zu machen.

Und sieh, in einen jeglichen
    Von diesen vier Planeten
Stieg eine der gepriesenen
    Gelehrten Fakultäten,
Sammt Kanzler und Magnifikus,
Dekan, Pedell und Syndikus,
    Und Fakultätsdirektor. —

O Phöbus, der dem Erdenball
Stets Licht und Wärme bringet,
Und der sogar mit seinem Strahl
In Dichterköpfe dringet,
Du bist ja selbst ein Luftballon:
Laß mich bei dieser Aktion,
Ich bitte dich, nicht stecken!

Im ersten Luftschiff schwamm empor
Madam Philosophia:
Ihr Schiff stellt' einen Falken vor,
Und das nicht ohne quia;
Denn wißt: ein Falke scheut kein Licht,
Er schaut der Sonn' ins Angesicht,
Und kriegt nicht Augenschmerzen.

Das zweite Schiff, auf welches sich
Die Mediker begaben,
Trug schwarze Liverei, und glich
Leibhaftig einem Raben,
Weil dieser Vogel von Natur
Sich von dem Fluch der Menschheit nur,
id est: vom Aase nähret.

Das mächt'ge Jus behauptete
Die dritte Luftkarjole:
Das Schiff, worauf es segelte,
War ähnlich einer Dohle,
Ein Thier, das Fäden gern verfitzt,
Viel schwätzt, und alles wegstipitzt
So weit sein Schnabel reichet.

Im vierten Schiff war endlich die
Theologie zu schauen:
Das schöne Luftpirutsch, das sie
Bestieg, glich einem Pfauen:
Denn, wenn dieß Thier, sonst stolz gebaut,
Herab auf seine Füße schaut,
So schämt es sich verzweifelt.

So stand, gefüllt mit eitel Dampf,
Die Wolkenflotte fertig,
Und war, erpicht auf Sieg und Kampf,
Nur des Signals gewärtig,
Um dem Janhagel, welcher sich
Versammelt hatt', ein fürchterlich
A quatro vorzuspielen.





An den Plafond des Himmels sehn
Wir vier Gestirne hangen,
Von welchen diese streitenden
Partheien ausgegangen;
Vom Zeus der Pfau, vom Mars das Jus,
Der Rabe vom Merkurius,
Der Falke von der Sonne.

Dieß war das Ziel, zu dem hinan
Die Luftgaleeren wollten,
Und wo sie reformirt sodann
Zurücke kehren sollten;
Weil jede nach der Ehre geizt,
Sie hätt' ein Stern herab geschneuzt,
Als er den Schnupfen hatte.

Und weil sich jede Zunft der Welt,
Für jährliche Gebühren,
Im Himmelreich Agenten hält,
Die dort für sie agiren,
So waren auch die heiligen
Patronen dieser kämpfenden
Partheien hier zugegen.

Denn vor dem Himmelsthor erschien
Sanct Katharina, scherzend,
Am Arm des Thomas von Aquin,
Den alten Ivo herzend,
An diese schlossen noch sich an
Sanct Kosmas und Sanct Damian
Mit Apothekerbüchsen.

Kaum tönte das Signal in's Ohr,
So flogen die Galljonen
Lautzischend in die Luft empor,
Gleich Stubers Tourbillonen,
Um ihre hocherleuchtete
Gradirte Köpf' in wolkichte
Perücken einzuhüllen.

So bricht, wenn es im Kopfe brennt,
Ein Dichter aus den Schranken,
Schwingt sich hinan zum Firmament
Auf luftigen Gedanken,
Und drohet, wenn man ihn nicht fest
Hält, oder ihm zur Ader läßt,
Den Himmel einzustoßen.

Und nun hob in den Wolkenplan
Mit gräßlichem Getümmel
Der Fakultäten Kampf sich an.
So einen Krieg am Himmel
Sah nicht der blinde Milton je,
Noch St. Johann der Sehende,
In der Apokalypse.

Die theolog'sche Riesenkraft,
Mit aufgesperrten Rachen,
Gebot der philosoph'schen Jacht
Despotisch, Halt zu machen,
Und drohte sonst durch ihren Duns —
Wie unlängst die Holländer uns —
Sie in den Grund zu bohren.

Jetzt nahten sich die Kämpfenden.
Potz Element! wie hausten
Die polysyllogistischen
Kartätschen, und wie sausten
Die Ofengabelförmigen
Dilemmen und geketteten
Soriten in den Lüften!

Es hatte die Theologie
    Ein ganzes Heer Doktoren,
Die packten die Philosophie
    Gewaltig bei den Ohren.
Ein Doktor — sonst Mellifluus —
Gab für den kleinsten Bolzenschuß
    Ihr eine Kanonade.

Laudone der Philosophie,
    Sonst Helden ohne gleichen,
Sah man nun vor der Artillrie
    Der Theologen weichen:
Der eine streckte das Gewehr,
Der warf es weg, ein anderer
    Ließ sich's sogar vernageln.

Und kriegte die Theologie
    Zuweilen einen schlauen
Freibeuter der Philosophie
    In ihre heil'gen Klauen,
So briet sie ihn wie einen Fisch,
Um ihn gebraten schon zum Tisch
    Des Satanas zu liefern.

Man tummelte sich lang herum
    Im Ziegenwollenzanke,
Da fiel das Jus canonicum
    Dem Pfauen in die Flanke,
Und schoß ihm, ohne viel Gebraus,
Ein Auge nach dem andern aus
    Auf seinem langen Schweife.

Indeß gewann der Falke Zeit
    Die Klauen sich zu schärfen,
Und, was an seiner Langsamkeit
    Schuld war, von sich zu werfen:
Er warf — und machte nicht viel Wort —
Den Aristoteles vom Bord,
    Samt seinen Quidditäten.

Er nahte sich nun seinem Ziel,
    Indeß die kanonirten;
Der Pfau schoß zwar der Blitze viel
    Nach ihm und den Alliirten:
Doch Franklin und Febronius
Entkräfteten fast jeden Schuß
    Mit ihren Blitzableitern.

Nun, während sich im Kampf herum
Die drei Partheien trieben,
War das Collegium medicum
Ganz neuteral geblieben,
Und nahm blos mit dem Dienst vorlieb,
Daß es brav Niesewurz verschrieb
Und Ader ließ und schröpfte.

Am nächsten kam der Falk hinan
Zu seinem fernen Ziele,
Er wurde Sieger, und gewann
Den ersten Preis im Spiele.
Er ward zum Adler, und zum Lohn
Ward unter lautem Jubel Kron'
Und Scepter ihm gegeben.

Nun kam auch von der Aktion
Das schlaue Jus zurücke:
Und dieses ward befreit zum Lohn
Von Rad' und Schwert und Stricke.
Doch die Facultas Medica,
Die nur so zusah, was geschah,
Nahm ihren Lohn sich selber.

Nun kam in lächerlicher Hast
Der Pfau der Theologen
Mit einem Ruder ohne Mast
Und Segel angezogen:
Nur mühsam zog er seinen Schwanz,
Allein es waren doch nicht ganz
Die Flügel ihm gestutzet.

So bäumt mit zischendem Getön
Die halb zertret'ne Schlange
In hundertfält'gen Krümmungen
Sich unter'm Fuß noch lange.
Doch ging darum nicht ohne Lohn
Auch diese Fakultät davon;
Denn sie bekam jetzt Weiber.

So nahm das schöne Schattenspiel
Für diesesmal ein Ende.
Ein Theil der Gaffer hielt sich still,
Ein Theil klopft in die Hände:
Der eine pfiff, der andre schalt,
Dem dritten ward nicht warm noch kalt:
Und ward doch alles gratis.

Im zweyten Spiele sah man nun,
Anstatt der Herrn Doktoren,
Vierfüß'ge Thiere Wunder thun
Mit ungleich kürzern Ohren.
Denn unser Held gab auf dem Gras
Ein Pferderennen jetzt, und das
War veritabel englisch.

Zu diesem Rennen wurden all
Die Pferde hergeladen,
Die je brillirten außerm Stall;
Es kamen Ihro Gnaden,
Der mazedon'sche Seneschall,
Der weiland große Buzephal
Des kleinen Alexanders.

Auch kam mit einem Ritterstern
Der Rapp' heran geschritten,
Auf welchem einst die Tempelherrn
Und Heimondskinder ritten.
Nicht minder seine Herrlichkeit
Der Konsul von der Stadt, wo heut
Zu Tag der Pabst regieret.

Die Pferde, welche schon im Heer
Der Griechen debütirten,
Und trotz dem göttlichen Homer
Ihr Griechisches parlirten:
Dann auch die Rosse, weiß von Haar,
Die bei den alten Deutschen gar
Prophetendienste thaten.

Es hatten diese wiehrenden
Propheten, die den alten
Bewohnern unsrer Gegenden
Für infallibel galten,
Schon manches Unglück prophezeiht,
Allein ihr eignes Schicksal heut
Blieb ihnen, ach! — verborgen.

So hatt' im finstern Wallfischbauch
Einst Jonas vorgesehen,
Daß Ninive bald würd' in Rauch
Und Flammen untergehen;
Doch daß die Laube über Nacht
Verdorre, die er sich gemacht,
Ließ er sich gar nicht träumen.

Der keusche Rossinante, der
Nicht mehr die Stuten wittert,
Dann Herkuls Pferde, die ihr Herr
Mit Königsfleisch gefüttert,
Die kamen und noch andere,
Die uns die leicht vergessene
Miß Fama vorenthalten

Die Renner harrten auf's Signal
Lautschnaubend in den Schranken:
Und nun erscholl der Peitsche Knall;
Sie flogen wie Gedanken,
Die oft ein Mädchen bei der Nacht
Mit Extrapost, wenn es erwacht,
An den Geliebten sendet.

Doch schneller, als der Sturmwind pfiff,
Und zehnmal noch behender,
Als all' die großen Herren, lief
Ein magrer Engelländer,
Ein Thier, so schnell und leicht zu Fuß,
Als hätte Mylord Aeolus
Es selbst Kurier geritten.

Nun folgten, aber weit zurück,
Die zween prophet'schen Schimmel;
Allein sie hefteten den Blick
Beständig nach dem Himmel,
Und sahen drum die Pfütze, die
Vor ihnen lag, nicht eh', bis sie
Darinnen stecken blieben.

Indeß fiel um ihr Büschchen Heu
Die arme britt'sche Mähre
Am Ziel' ermattet auf die Streu,
Und starb den Tod der Ehre.
So liefen einst die griechischen
Athleten um ein Zweigelchen
Des Oelbaums sich zu Tode.

Doch dafür ward das edle Thier
In England sehr gepriesen,
Und neben Lock' und Shakespear
Ein Platz ihm angewiesen.
Das Monument des Seligen
Ist heut zu Tage noch zu sehn
In der Abtei Westmünster.

Und nun begann das dritte Spiel
Dem Volk zu guter Letzte,
Das ausserordentlich gefiel,
Denn es war eine Hetze.
Aeneas kannte's Publikum,
Und wußte, daß die Wiener drum
Die Füße weg sich liefen.

Die Kämpfer rauften Anfangs zwar
Gleich Hahnen nur um Körner,
Doch als man in der Hitze war,
Wies man sich auch die Hörner.
Drum setze, liebes Publikum,
Dich hübsch in einen Kreis herum,
Und sieh die Autorhetze.

Es trat ein Kämpfer auf die Bahn,
Der fing euch an zu trotzen,
Und seine Gegner, Mann für Mann,
Gewaltig anzuglotzen.
Er hieb vor'm deutschen Publikum
So schrecklich in der Luft herum,
Als wollt' er alle fressen.

Sein großer Bengel, vorne schön
  Mit Bley, statt Witz, beschlagen
Bewies, er sey der Cestus, den
  Die Alten einst getragen.
Er warf nun diesen Cestus hin,
Und sieh! kein Gegner war so kühn,
  Denselben aufzuheben.

Er krähte schon Triumph, da trat
  Ein großer deutscher Ringer
Hin zum lateinschen Goliath,
  Und wies ihm seine Finger,
Und sagte kühn ihm ins Gesicht:
Sein Kolben sey kein Cestus nicht,
  Sey nur ein Pressebengel.

Sie gingen auf einander los,
  Wie zween erzürnte Böcke,
Doch er bekam auf jeden Stoß
  Des Gegners blaue Flecke.
Wie Hagel auf den Dächern saust
Des Siegers kampfgewohnte Faust
  Um seine langen Ohren.

Allein ein kleiner Sieg erweckt
Stets Lust nach größern Siegen.
Er ließ den Prahler hingestreckt
Auf allen Vieren liegen,
Und warf nun den polemischen
Fechthandschuh einem anderen
Hin auf den deutschen Boden.

Ein Ding, so stark, daß es im Nu
Den Kopf euch brechen könnte,
Und doch war dieser Fechthandschuh
Nicht ganz mehr, nur Fragmente
Von einem Fechthandschuh, womit
Ein braver Ringer den Alcid
Einst vor den Kopf geschlagen.

Ein Stier, der in Hammonien
Gern Apis werden möchte,
Geübt in dem polemischen
Gelehrten Stiergefechte,
Der lief, wie wüthig, drum herum,
Und brüllte, daß dem Publikum
Dabei die Ohren gellten.

Er rannt' auf seinen Gegner los,
    Als wollt' er flugs ihn spießen;
Allein schon auf den ersten Stoß
    Mußt' er den Frevel büßen:
Ein Schlag auf seinen dicken Kopf
Vom Gegner, und da fiel der Tropf
    Zu Boden, wie ein Plumpsack.

Als Nachspiel dieser Aktion,
    Dem Troß des Volks zum Kitzel,
Kam die Repräsentation
    Der kleineren Scharmützel,
Worin die Autorjungen sich
Vorm Publikum so ärgerlich
    Den Steis einander zeigen.

Hier schlug ein Ochs nach einem Schaf,
    Dort rauften Mäus' und Ratten,
Da schlug ein Esel aus und traf
    Nur seinen eignen Schatten:
Hier lief ein Eber voller Zorn,
Dort stieß ein Bock sich selbst sein Horn
    In hunderttausend Stücke.

Hier lag der Welt zum Skandalum
Ein Wärwolf fast geschunden.
Dort balgt' ein andrer sich herum
Mit zwanzig Fleischerhunden:
Die Hetze schloß, als Feuerhund,
Mit einem Eselsschweif im Mund
Der bai'rsche Ketzerbrater.

Zuletzt ließ seinen Herrn Papa
Askan noch invitiren:
Er gab ein Caroussel, um da
Sich auch zu produciren,
Und zeigte zu des Vaters Freud'
Unendlich viel Geschicklichkeit
Im Schnalzen und Kutschieren.

Indessen so sich alles wohl
Gethan auf Feld und Anger,
Ward Juno von dem alten Groll
Mit neuen Ränken schwanger.
Sie rief ihr Kammerkätzchen her,
Und schickte sie hinab an's Meer
Mit heimlichen Depeschen.

Die alten Jungfern, die einst keusch
Aus Troja mit entliefen,
Weil sich an ihrem zähen Fleisch
Die Griechen nicht vergriffen,
Die lagen auf den Knieen da,
Und schickten zu Sanct Pronuba
Manch brünstig Stoßgebetlein.

Seit sieben Jahren segelten
Sie schon herum im Meere
Gleich Ursulas' Gespielinnen,
Mit dem Trojaner Heere,
Und boten jeglichem Tyrann
Ihr welkes Jungferkränzchen an
Für eine Marterkrone.

Zu diesen Jungfern kam in Eil'
Auf ihrem bunten Bogen
Herabgerutscht, als wie ein Pfeil,
Miß Iris angeflogen,
Und trat, wie ihr befohlen war,
Mit dieser malcontenten Schaar,
Wie folgt, in Unterhandlung:

„Die ihr zur See so zweifelhaft
Herum nach Männern treibet,
Und auf der Sandbank — Jungfrauschaft —
So lange sitzen bleibet,
Wißt, daß der Ort, nach dem ihr zieht,
Stets um so weiter von euch flieht,
Je länger ihr drum segelt.“

„Sucht lieber hier die Flott' am Meer
Durch Feuer aufzureiben,
Und zwingt den Schlingel, der bisher
Euch führte, hier zu bleiben:
Aeneas ist ein Schuft und fromm,
Er führt euch sonst mit sich nach Rom,
Und macht euch da zu Nonnen.“

„In einem Spinnhaus werdet ihr
Dort euern Leichtsinn büßen,
Und weiße Wolle für und für
Zu Pallien spinnen müßen,
Die man dort auf das theuerste
Verkauft und instantissime
Bei alle dem verlanget.“ —

Nun trat hervor die Aelteste
Aus allen, die da waren,
Ein Jüngferchen, so weiß wie Schnee,
(Versteht sich blos an Haaren)
Sie war am Hof zu Ilion
Bei funfzig Prinzen Amme schon,
Und hieß noch immer Jungfer.

Die warf den ersten Feuerbrand
Wie wüthig nach den Schiffen:
Ihr folgten mit gesammter Hand
Die andern! Sich da griffen
Die Flammen Tau' und Masten an
Und loderten die Strick' hinan,
Lautknattternd zu den Wimpeln.

Aeneas, der von weiten schon
Das Feuer prasseln hörte
Von der Illumination,
Womit man ihn beehrte,
Kam außer Athem an den Strand
Mit seinen Trojern hergerannt,
Und schrie man sollte löschen.

Allein das Feu'r nahm überhand:
Hier fraß es schon — o Jammer —
Heißhungrig an den Proviant,
Dort sprang die Pulverkammer.
Hier brannt' ein Schiff am Vordertheil,
Dort leckten schon am Hintertheil
Des Orlogschiffs die Flammen.

Da fing der fromme heil'ge Mann
Voll Inbrunst an zu beten;
„O heiliger Sankt Florian!
Hilf uns die Schiffe retten!
Ich will auf diesem Platze hier
Für diese große Wohlthat dir
Ein schönes Kloster bauen."

Der Heilige, der dieß vernahm,
Hatt' ihn beim Wort genommen;
Denn sieh, er selbst, o Wunder, kam
Auf Wolken hergeschwommen,
Mit einem Kübel in der Hand,
Und löschte den fatalen Brand
In wenig Augenblicken.





Allein Aeneas wollte drum
Nicht länger hier verweilen.
Er kaufte neue Segel, um
Nach Latium zu eilen;
Er dachte sich: das Kloster kann
Dort auch stehn, und Sankt Florian
Wird's so genau nicht nehmen.

Indessen war bereits die Sonn'
Im Meer auf ihrer Reise,
Und aller Orten herrschte schon
Der Tag der Fledermäuse.
Aeneas schlief: es war schon spät:
Da trat ein Geist hin an sein Bett'
Und nahm ihn bei der Nase.

Jesus, Maria, Joseph! rief
Der Held, ohn' es zu wissen,
Und steckte seinen Kopf, so tief
Er konnt', hinein in's Kissen.
Allein der Geist blieb vor ihm stehn,
Und sprach mit einem trotzigen
Gesichte diese Worte:

„Blick auf, ich bin kein böser Geist,
Der nur von Schwefel stinket,
Ich bin, wo man Ambrosia speist
Und frischen Nektar trinket:
Ich, dein hochseliger Papa,
Bin selbst dich zu kuranzen da,
Weil du nicht Wort willst halten.“

„Es läßt durch mich Sankt Florian
Sein Kloster vindiziren,
Das sollst du bau'n, und es so dann
Mit gutem Wein dotiren:
Wenn du nicht gleich den Bau anhebst,
So wird er dir, so lang du lebst,
Den Durst mit Wasser löschen.“

„Zur Hölle wirst du dann sofort,
Wie Pater Kochem gehen,
Und von dem Schwefeltrank alldort
Dein blaues Wunder sehen,
Doch sieh! man schließt die Himmelsthür:
Adieu! der himmlische Portier
Ist streng und hält auf Ordnung.“

Kaum fing auf diese Schreckensnacht
Der Morgen an zu grauen,
So ließ er gleich mit aller Pracht
Das neue Kloster bauen.
Er nannte es: Sankt Florian,
Und wies es solchen Leuten an,
Die zu nichts Besserm taugen.

Die alten Urseln, die nicht mehr
Recht hinter den Gardinen
Zu brauchen waren, machte er
Zu Ursulinerinnen:
Allein die minder Häßlichen
Bracht' er im Land als Köchinnen
Bei Klosterpfarrern unter.

Er selbsten aber eilte nun,
Um in die See zu stechen.
Frau Venus durfte dem Neptun
Ein Schmätzchen nur versprechen,
So gieng er mit dem Dreizack her,
Und schlug die Wellen, die zu sehr
Sich hoben, auf die Köpfe.

Die allerschönste Nacht begann.
Hell fingen schon zu brennen
Die hundert tausend Lampen an,
Die wir sonst Sterne nennen
Der Steu'rmann Palinurus saß
Bei einem Gläschen Rum, und maß
Es fleißig mit dem Senkblei.

Und als er so in seinem Glas
Die Tiefen stets sondirte,
Und in dem blinkenden Kompaß
Die Sterne kalkulirte,
Da ward ihm ach! der Kopf zu schwer:
Er fiel vom Bord, und löscht im Meer
Sich seinen Durst auf immer.

Dieß gieng Aeneen, als er ihn
Vermißte, sehr zu Herzen,
Er lief an's Steuerruder hin,
Und sprach mit vielem Schmerzen:
„Er daurt mich doch, der arme Narr!
Denn wenn er nicht besoffen war,
Regiert' er's unvergleichlich."

Sechstes Buch.

In drei Abtheilungen.

Inhalt

der ersten Abtheilung.

Wie der theure Held sich seiner künftigen Abentheuer halber bei der weisen Frau Sybilla erkundigen, und mit ihr eine Fahrt in die Hölle anstellen thät.

Der zweiten Abtheilung.

Was für seltsame Abentheuer der fromme Held auf seiner Höllenfahrt bestand, und was er da alles an Augen, Nase und Ohren zu leiden hätt.

Der dritten Abtheilung.

Wie der theure Held nach Elysium kam, um seinen Vater heimzusuchen und was er da für Wunderdinge sehen und hören thät.

Aeneas ließ sich Extrapost
Beim Aeolus bestellen,
Und kam nach Kuma nun getrost
Mit seinen Spießgesellen.
Die Anker bissen in den Sand,
Die Flotte drehte sich und stand,
Und wies der Stadt den Hintern.

Gleich Flöhen, hüpften an den Strand
Die trojischen Kadetchen;
Der kaufte sich ein Degenband,
Der andre suchte Mädchen,
Der ging auf eine Parthie Whist:
Aeneas, als ein frommer Christ
Ging lieber in die Kirche.

Auf einem Berg erblickte man
  Ein Schloß, so ungeheuer
Und prächtig, als der Vatikan,
  Und auch beinah so theuer:
Hier hatte die berühmteste
Bauchrednerin, die kumische
  Alraune, ihren Tempel.

Sie trieb ein Monopolium
  Im Lande mit Orakeln,
So wie noch unser Sekulum
  Es treibet mit Mirakeln:
Drum ward ihr Tempel auch sehr schnell
So reich, als wie Mariazell,
  Und wie Mariataferl.

Der Tempel selber ward vorher
  In Kreta fabriciret,
Und dann nach Welschland über's Meer
  Von Engeln transportiret;
Er war voll schöner Bilderchen:
Aeneas blieb vor jedem stehn,
  Und machte seine Glossen.

Hier floh ein Sankt Aloysius
Vor einer Silhouette,
Da wählte sich Macarius
Ein Schnackennest zum Bette,
Und Simon Stock erweckte dort
Am Tisch mit einem einz'gen Wort
Von Todten einen Stockfisch.

Hier predigt Sankt Antonius
Den Fischen Glaubenslehren,
Die Heiden dort statt seiner muß
Ein Esel ihm bekehren;
Hier springt Sankt Ignaz in den Teich,
Dort geht mit ihrem Schmerzenreich
Sankt Genoveva schwanger.

So ließ Aeneas seinen Blick,
Sich zu desennuyiren,
Auf allen Bildern Stück für Stück
Gemach herum spazieren;
Da kam die Priesterin und schrie:
„Fi donc! Monsieur Maulaffe, Fi!
Ist denn jetzt Zeit zum Gaffen?"

„Such, erst durch Opfer dich mit mir
Gehörig abzufinden,
Dann will ich auf dem Dreifuß dir,
Was du verlangst, verkünden."
Aeneas that's sogleich, ging hin
Und opferte der Priesterin
Fünf schöne Kälberbraten.

Sie führte drauf ihn hin zum Thron,
Worauf sie residirte,
Und wo in eigener Person
Sie Satan inspirirte.
Ein Teufel, der aus Seefeld kam
Und hochdeutsch sprechen konnte, nahm
Jetzt Platz in ihrem Leibe.

Ihr Haar erhob sich unterm Schlei'r,
Ihr Busen unterm Mieder,
Es fuhr ihr ein elektrisch Feu'r
Zikzak durch alle Glieder:
Sie keuchte, wand und krümmte sich,
Verzog die Augen fürchterlich,
Als hätte sie die Kolik.

Doch rief sie, wie Xaverius!
 „Mehr, mehr auf diesen Scheitel!"
Der Held verstand dieß Amplius,
 Und leerte seinen Beutel,
Drauf kniet' er vor die Priesterin
Mit aufgehobnen Händen hin,
 Und fing so an zu beten:

„O du, der es vergönnet ist,
 Der Zukunft, die im Leben
So spröde sich vor uns verschließt,
 Das Röckchen aufzuheben,
O sei so gut, und zeige sie
Mir nun enthüllt bis über's Knie,
 Ich bin damit zufrieden."

Indessen ging's erbärmlich zu
 In Frau Sybillens Höhle;
Der Teufel ließ ihr keine Ruh',
 Er deutelte die Seele
Der Armen aus dem Leibe schier,
Und drückt, und drängt', und preßt' an ihr,
 Als wollt' er sie erdrosseln.

Und sieh, der Teufel, der sie ritt,
Fing stärker an zu rütteln,
Je mehr die Arme sich bemüht,
Ihn von sich abzuschütteln.
Nach langem Kreißen endlich wird
Die Jungfrau glücklich accouchirt
Mit folgendem Orakel:

„Du wirst zwar Rom und Latien
Auf allen deinen Reisen
So wenig, als Sankt Peter, sehn,
Und doch wird man dich preisen,
Daß du der erste einen Dom
Daselbst dir stiftetest, und Rom
Zum Sitz der Päbste machtest."

„Auch wird Tiber den Tiberstrom
Mit Christenblute färben:
Doch wirst du drum nicht minder Rom
Vom Konstantinus erben.
Kömmt gleich in seinem Testament
Kein Wörtchen von dir vor, so nennt
Dich doch das Alt' und Neue."

„Bei meinem Eid'! das Ding," versetzt
Aeneas, „läßt sich hören;
Allein, Madam, ihr müßt anjetzt
Mir noch etwas gewähren:
Ich möchte, weil ich eben da
Die Höll' en mignature sah,
Sie auch im Großen sehen."

„Denn um nicht so durch Berg und Thal
Auf eigne Faust zu laufen,
Will ich einst meine Reisen all'
Beschreiben und verkaufen;
Und dann wär's schlecht, hätt' ich nicht auch
Mich in der Erde weitem Bauch
Ein Bischen umgesehen."

„Es ist ja in den Tartarus
Schon Herkules gedrungen,
Und auch der Fiedler Orpheus
Hat sich hineingesungen:
Selbst Pater Kochem war sogar
Schon in der Hölle, und der war
Doch nur ein Kapuziner!"

„Darum versehet mich zuvor
Mit einem guten Passe,
Damit man mich am Höllenthor
Frei durchpassiren lasse;
Ihr lebt ja mit dem Cerberus
Auf einem sehr vertrauten Fuß,
Euch ist ja dieß was Leichtes.“

„Leicht ist zur Hölle das Entree,“
Versetzte sie betroffen,
„Und Tag und Nacht läßt Hekate
Ihr schwarzes Pförtchen offen;
Doch wer in diese Gegenden
Hinein sich wagt, der mag auch sehn,
Wie er heraus kömmt wieder.“

„Doch willst du ungebraten denn
Dieß Reich mit mir betreten,
So ist dazu ein Schlüsselchen
Von Gold dir höchst vonnöthen;
Denn wiss', ein goldner Schlüssel ist
Ein wahrer passe - par - tout, er schließt
Die Höll' auf, und den Himmel.“





„Allein im Augenblick, als wir
Von Höll' und Himmel sprachen,
Fuhr eben ein Kamrad von dir
Dem Teufel in den Rachen.
Er blies heut seinen letzten Baß;
Drum geh' vorher noch heim, und laß
Fein christlich ihn begraben."

Und als Aeneas heim kam, fand
Er seinen Feldtrompeter
Ersäuft, das Glas noch in der Hand;
Er war ein großer Wetter
Im Saufen: doch ein Reichsprälat
Soff ihn für diesesmal schachmatt,
Und strafte seinen Frevel.

Sonst that er Wunder in der Schlacht,
Und hatte manchem Hasen,
Der Rechtsumkehrteuch schon gemacht,
Kourage zugeblasen;
Doch bei Aeneas blies er sich,
Als dieser Troja ließ im Stich,
Die Schwindsucht an die Gurgel.

Um also nicht für undankbar
    Für all dieß zu passiren,
Ließ ihn der Held mit Haut und Haar
    Im Feuer destilliren,
Und seine Trojer sammelten
Die Quintessenz des Seligen
In einem großen Weinfaß.

Er aber selbst studirte sich
    Halbtodt indeß beiseite:
Was doch der goldne Dieterich
    Zu Plutons Reich bedeute.
Ihm wurmte dieß Geheimniß sehr,
Er sann darüber hin und her,
    Und konnt' es nicht ergründen.

Doch weil Frau Venus ihren Sohn
    Von je so auferzogen,
Daß ihm, bereits gebraten schon,
    Ins Maul die Vögel flogen;
So warf sie einen Beutel, der
Voll Gold war, vor ihm hin, daß er
    Nur drüber stolpern durfte.

Mit diesem Schlüssel in der Hand
Sucht' er nun auf der Stelle
Voll Muth herum im ganzen Land
Den Eingang in die Hölle.
Nach langem Suchen endlich roch
Er Schwefel, sich, und fand das Loch
Für seinen goldnen Schlüssel.

Die Hölle riß sperrangelweit
Das Maul hier auf, und gähnte,
Daß man ihr bis ins Eingeweid'
Hinabzusehen wähnte:
Dabei stieg Schwefeldampf und Rauch
Aus ihrem immervollen Bauch
Empor in dicken Wolken.

Auch war so heiß ihr Athemzug,
Daß drob die Lüfte glühten,
Und sich bloß im Vorüberflug
Die Vögel alle brieten;
Sie stank dabei so jämmerlich,
Daß selbst die Stern' am Himmel sich
Die Nasen drob verhielten.

Und litt sie dann von Zeit zu Zeit
(Weil sie nichts pflegt zu käuen)
An einer Unverdaulichkeit,
So fing sie an zu speien,
Als wie der Berg Vesuvius,
Und nur Sanct Januarius
Konnt' ihr das Brechen stillen.

„Du siehst, sprach jetzt die Priesterin
Zu ihrem Kandidaten,
Den Rauchfang hier von dem Kamin,
Wo die Verdammten braten:
Weg alle, die ihr ungeweiht,
Und nicht, wie wir, des Teufels seyd,
Zurück von dieser Pforte!"

„Du aber, dem der Himmel gab,
Dieß Heiligthum zu finden,
Stich einen schwarzen Bock jetzt ab
Für alle deine Sünden:
Besprenge dann vorsichtiglich
Mit Weihbrunn, und bekreuze dich,
Und dann marsch fort zum Teufel!"

O du, der einst vom Höllenaas
So wunderschön geschrieben,
Und bei dem Garkoch Satanas
Die Kochkunst lang getrieben,
O Pater Kochem, großer Koch!
Hilf mir die Höllenküche doch
Nach Würden jetzt beschreiben.

Auf einer engen steilen Bahn,
Die nie ein Stral besonnte,
Durch Finsternisse, welche man
Mit Händen greifen konnte,
Kam unsre Madam Mentorin
Mit ihrem Telemach bis hin
Zur höll'schen Antischamber.

Des Pluto's Hofgesind war hier:
Der Krieg sein Oberjäger,
Das hohe Alter sein Hatschier,
Der Schmerz sein Wasserträger,
Der hagre Neid seine Vorstehhund,
Sein Postillon das Fieber, und
Sein Leiblakei die Sorge.

Auch die Intoleranz war hier
Als Pluto's Kammerheizer,
Der Geiz sein Großallmosenier,
Die Tyrannei sein Schweizer,
Die schwarze Lüge sein Friseur,
Die Schmeichelei sein Parfumeur,
Und dann der Tod — sein Kuppler.

Und in des Vorhofs weitem Raum
Sahn sie ein Bäumchen stutzen,
Es war ein Pfaffenkäppchenbaum;
Denn er hing voll Kaputzen:
Aus jeder sah mit langem Ohr
Ein mönchisch Vorurtheil hervor
Und wartete des Pflückers.

Rund um den Baum her fanden sie,
Nicht ohne Furcht und Grauen,
Die höllische Menagerie,
Gar gräßlich anzuschauen.
Zuerst ein Thier, halb Weib, halb Hund,
Das boll und biß und schäumt' am Mund,
Genannt der Eheteufel.

Und dann ein Monstrum, blind und dumm;
Mit hundert Eselsschwänzen,
Die, stutzt man sie, sich wiederum
Im Augenblick ergänzen,
Ein Thier, so furchtsam, wie ein Has',
Das nichts als Lukaszettel fraß,
Genannt der Aberglaube.

An dieses Thieres Brüsten sog,
Ein Ungeheuer lange,
Wie Löwe grausam, geil wie Bock,
Und giftig wie die Schlange:
Dieß Thier, das oft die Kette riß,
Spie Feu'r, trank Menschenblut, und hieß
Der mönch'sche Fanatismus.

Hier war auch König Gerjon, der
Sein Vieh mit Menschen speiste,
Dreifaltig an Person, und sehr
Einfältig doch am Geiste.
Was ihn am meisten stets gefreut,
War dieß, daß er zu gleicher Zeit
Drei Weiber küssen konnte.

Und dann der Riese, der den Rath
Der Götter einst verscheuchte,
Und dem der Riese Goliath
Kaum an die Waden reichte.
Er war sehr stark, und gab daher
Auf einmal einst dem Jupiter
Zweihundert Nasenstieber.

Auch die Harpyen fand der Held
Hier mit erstauntem Blicke:
Sie kamen von der Oberwelt
Jetzt schaarenweis zurücke,
Und flogen hin nach Spanien
Und andern wärmern Gegenden
Um Futter da zu suchen.

Nun ließ der fromme Reisende
Von da sich weiter führen:
Sie hatten jetzt die höllische
Kloake zu passiren.
Neunarmig floß allhier einher
Der Höllenkoth, und stank so sehr,
Wie zu Berlin die Sprea.

Hier kam ein alter Murrkopf hart
An's Land heran gerudert,
Das Alter hatte seinen Bart
Ihm schneeweiß eingepudert;
Doch ließ er ihn zerrauft und dicht,
Und kämmt' und pflog und putzt' ihn nicht,
Wie unsre Kaputziner.

Ein Sack, so alt und grob, als er,
Bedeckte seine Blöße,
Sein Ruder war ein knotiger
Portierstock, seltner Größe:
Er war hier Bootsknecht und Portier,
Und drum ein größrer Flegel schier,
Als selbst ein Klosterpförtner.

Unzählbar, gleich den Häringen,
Die in gedrängten Schaaren
In's Fischnetz der holländischen
Großhäringskrämer fahren,
So drängten hier sich haufenweis
Die armen Seelen um den Greis
Und schrieen: Ueberfahren!

Da sprach der Held zur Priesterin:
„Was soll dieß Lamentiren?
Ich glaube gar, sie bitten ihn,
Sie über'n Dreck zu führen?
Und wie's hier stinkt, als häufte da
Sich all' die Assa foetida
Der Höll' und Himmelsgötter."

„Hier ist, erwiederte Madam,
Aus allen Höllenflüssen
Der schrecklichste, bei dessen Schlamm
Die Götter schwören müssen:
Sie kennen keinen andern Schwur;
Denn wahre Götter schwören nur
Bei ihren Excrementen."

„Doch hier der Schlagbaum, der den Strom
Mit einem Zoll beleget,
Den hat die Datarie zu Rom
Hier Orts sich angeleget:
Weil man bekanntlich ohne Geld
Mit Ehren, weder in die Welt
Noch aus der Welt kann reisen.“

Da zahlt nun jeder Passagier,
Will er hier anders weiter,
Zwei Pfennige zur Mautgebühr
Dem Seelenüberreiter,
Der da ihn visitiren muß,
Und darum auch diabolus
Romanae rotae heißet.“

„Doch der Zurückgelassenen
Unzähliges Gewimmel
Schwebt lange, gleich Amphibien,
Hier zwischen Höll' und Himmel,
Und singet: Misere mini!
Bis sich wer findet, der für sie
Ein Paar Siebzehner zahlet.“ —

Es fand auch Palinur sich hier:
　　Der kam und sprach: „O lieber
Aeneas, schwärze mich mit dir
　　Den Höllenfluß hinüber!
Ich bin sehr klein jetzt, schnupfe mich
Als Schnupftabak, und schneuze dich
　　Am andern Ufer wieder.“

Allein die Alte sprach: „Laß ab,
　　So was von uns zu flehen,
Und warte, bis an deinem Grab
　　Drei Wunder sind geschehen,
Und man dich förmlich einst plombirt,
So wird dein Leib, schön ausstaffirt,
　　Auf einem Altar prangen.“

Doch Charon, der die Reisenden
　　Jetzt sah, fing an zu fluchen,
Und rief: „Was habt, ihr Laffen, denn
　　In unserm Reich zu suchen?
Meint ihr die höll'sche Camera
Obscura sey für euch nur da,
　　Um drin herum zu schniffeln?“

„Da kömmt nun alle Augenblick'
Ein Schnapphahn voller Quinten
Zu uns herab, sucht hier sein Glück,
Begafft uns vorn und hinten,
Zieht dann nach seiner Oberwelt,
Und läßt von uns für theures Geld
Infame Lügen drucken."

Der eine malt uns Teufel weiß,
Der andre schwarz, wie Mohren,
Der findet unsre Hölle heiß,
Der andere gefroren:
Der bringt aus Furcht uns Opfer dar,
Und jener nennt uns offenbar
Popanze für die Kinder."

„Der sagt, wir wären wasserscheu
Als wie die tollen Hunde,
Und der wirft Seelenmäcklerey
Uns vor mit frechem Munde;
Der gibt uns Schwänz' und Pferdehaar
Und jener sagt, wir sähen gar
So aus, wie eure Hahnrei."

So schnurrte sie der Alte an:
   Allein sein Zorn war eitel;
Denn flugs griff unser fromme Mann
   In seinen seidnen Beutel,
Und sprach: „Ihr werdet durstig seyn,
Da habt ihr auf ein Paar Maas Wein;
   Geht, Alter, führt uns über!"

Wer schmiert, der fährt zu Land und See:
   Denn sieh! der graue Schimmel
Nahm willig jetzt die alte Fee,
   Und unsern großen Lümmel
In seinen Kahn, ein kleines Ding,
Das leck schon war, und Wasser fing,
   Als wie ein alter Stiefel.

Das Wasser kam jetzt in den Kahn
   Durch manche große Lücke;
Da frug der Held voll Angst, ob man
   Das alte Zeug nicht flicke? —
Doch Charon sprach: „Seit, wie ihr wißt,
Die Ueberfahrt verpachtet ist,
   Wird nichts mehr repariret."





Sie kamen dennoch endlich wohl=
Behalten über'n Strudel;
Allein am andern Ufer boll
Ein großer schwarzer Pudel;
Der hält hier Wache auf der Streu,
Und zwickt die Seelen, die vorbei
Passiren, in die Waden.

Schon wollt Aeneas zitternd sich
Vor diesem Hund verstecken;
Allein Madam rief: „Kusche dich!"
Und warf ihm ohne Schrecken
Ein frisches Agnus Dei vor:
Und sieh! der Pudel hing das Ohr
Und kroch in seine Höhle.

Die Vorhöll war der erste Ort,
Den sie besahn in Eile:
Die kleinen Kinder hatten dort
Erbärmlich Langeweile,
Und weinten drum, hieher gebannt,
Im hohen kläglichen Diskant
Ein unaufhörlich Tutti.

Sie hielten hier nicht lang sich auf,
Verließen das Gewimmer
Von Kindern, und erblickten drauf
In einem schwarzen Zimmer
Das hochnothpeinliche Gericht,
Wo man den Seelens 's Stäbchen bricht,
Und sie justificiret.

Sie mischten da sich in die Schaar',
Und sahn und hörten manches:
Als Richter saß hier Eskobar,
Und Busenbaum, und Sanches.
Dabei befand, als Auscultant,
Mit taubem Ohr und offner Hand
Sich ein Auditor Rotae.

Hier schrieb auf eine Eselhaut
Ein Teufel alle Sünden,
Und dorten mußt' ein andrer laut
Die Sündentax verkünden:
Wie theuer nämlich Hurerei,
Und Meuchelmord, und Blutschand sey,
Um absolvirt zu werden.

Klement, der Königsmörder, ward
So eben vorgeführet,
Er ward in ihrer Gegenwart
Summarisch inquiriret:
Und sieh! man absolvirt den Wicht,
Und zweifelt noch, ob man ihn nicht
Auch heilig sprechen sollte.

Drauf wurde dem Triumvirat
Herr Werther vorgeführet,
Und von dem höllischen Senat
Sehr scharf examiniret;
Die Herr'n votirten drauf, und da
Ward er per unanimia
Dem Teufel übergeben.

Hierauf kam eine Frau, die so
In ihren Sohn entbrannte,
Daß sie, weil dieser vor ihr floh,
Den Dolch ins Herz ihm rannte:
Doch weil sie fromm gestorben war,
So durfte sie nur auf ein Jahr
Den Höllenschornstein fegen.

Dann eine andre, die ihr Mann
　　Durch Geld zum Fall einst brachte,
Der als verkleideter Galan
　　Sich selbst zum Hahnrei machte;
Die kriegte, weil der Wille zwar
Sehr schlecht, doch ächt der **Partus** war,
　　Nur sieben Vaterunser.

Hierauf Madam Eryphile,
　　Die nicht viel besser dachte,
Und eine zweite Bethsabee
　　An ihrem Ehmann machte;
Die wurde, weil ihr Herr Galan
Ein König war, dem Urian
　　Auf ewig überliefert.

Drauf kam Evadne, die sich kühn
　　Das Leben einst verkürzte,
Und sich zu ihrem Ehmann in
　　Den Scheiterhaufen stürzte;
Auch dieser ward mit scharfem Ton,
Daß sie der Inquisition
　　Ins Handwerk griff, verwiesen.

Und dann Laodamia, die
  Mit ihres Mannes Schatten
Sich noch aus lauter Sympathie
  Versuchte zu begatten;
Doch weil sie um Vergebung bat,
So sprach Herr Sanches „Transeat!
  Sie war in der Verzückung." —

Aeneas schlich sich fort, noch eh
  Die Herrn ihn observirten,
Und kam jetzt in die Seufzallee
  Wo die Verliebten girrten.
Es wehten hier nur Seufzerchen,
Und auf den Blumen zitterten,
  Anstatt des Thaues, Thränen.

Hier mußt' ein armer Seladon
  Die Hosen durch sich knieen,
Da war ein Donquischottchen schon
  Bereit sie auszuziehen;
Dort stand Petrark, der arme Narr,
Und sah, wie Laura sich ihr Haar
  In seine Lieder wickelt.

Auch die verlaßne Dido fand
Aeneas hier in Thränen.
Er küßte zärtlich ihr die Hand,
Und wollte sie versöhnen:
Doch die erzürnte Schöne griff
Nach einer Nadel, und da lief
Der Held, so weit er konnte.

Und nun begegnet' ihm voll Schmerz
Sichäus, Dido's Gatte,
Mit welchem er einst Dido's Herz
Und Bett halbiret hatte.
Der Held erkannte ihn mit Müh':
Denn ach, er sah euch aus, als wie
Der Mond im ersten Viertel.

Nun kam er endlich zur Parthei
Der Helden, die im trüben
Und langen Kampf mit Tyrannei
Und Aberglauben blieben.
Und welche der Verfolgung Hand
In diese Gegend hergebannt,
Um da nun auszuschnaufen.

Viel ruhiger als in Paris
Schlief hier bei seinem Bruder
Der Hugenott, und Luther hieß
Hier nicht zum Spott ein Luder:
Und, frei vom blutigen Komplot,
Aß ruhig hier sein Vesperbrod
Der Franzmann mit dem Welschen.

Und hier ereiferte gewiß
Sich kein zelot'scher Schreier
Domingo's für den Glauben bis
Zum Scheiterhaufenfeuer:
Im Kühlen gingen hier einher
Die frischgebratnen Martyrer
Aus Lissabon und Goa.

Kein Synodus ließ hier dem Huß
Die Finger mehr verbrennen,
Hier durfte sich Febronius
Bei seinem Namen nennen;
Und auch der ehrliche Jean Jacques
Sucht' hier, ohn' allen Schabernack,
Nach Wahrheit und nach Kräutern. —

Indeß stach schon die Sonn' erhitzt
Die Menschen auf die Köpfe,
Und guckte durch den Schornstein jetzt
In ihre vollen Töpfe.
Da sprach Sybille: „Schon zwölf Uhr
Vorbei, und wir sind immer nur
Noch in der höll'schen Vorstadt!"

„Du siehst hier, fuhr sie fort, vor dir
Zween wohlbetretne Pfade:
Der gehet nach Elysium hier,
Und jener führt gerade
Zur großen Tartarei uns hin,
Wo Lucifer von Anbeginn
Als Tartarchan regieret."

Der Held sprach: „Zeigt mir vor der Hand
Die höllischen Kalmucken:
Das himmlische Schlaraffenland
Will ich hernach begucken."
Da führte nun die Priesterin
Zur Teufelsburg den Helden hin,
Die sieben Thore hatte.

Entrée à Diablo.



Am ersten Thore fing man schon
Die Trommel an zu rühren,
Und eine ganze Legion
Von höll'schen Grenadieren
Macht' unsern beiden Fremdlingen
Parade mit hellglühenden
Kanonen auf der Schulter.

Sie waren equipirt, als wie
Gewöhnliche Soldaten,
Nur mit dem Unterschied, daß sie
Die Zöpf' am Hintern hatten:
Sie waren roth und schwarz dazu
Montirt, ganz à la Marlborough,
Wie unlängst unsre Damen.

Sie präsentirten das Gewehr
Vor unserm frommen Helden,
Und dieser ließ bei Lucifer
Als Reisender sich melden;
Der war so gnädig und befahl
In seinem Zuchthaus überall
Ihn frei herum zu führen.

Die große Höllenküche sah
    Der Held nicht ohne Regung.
Viel tausend Hände waren da
    So eben in Bewegung,
Um für des Satans leckere
Gefräßigkeit ein groß Soupé
    Auf heute zu bereiten.

Als Oberküchenmeister stand
    Mit einem Herz von Eisen
Hier Pater Kochem, und erfand
    Und ordnete die Speisen.
Er ging beständig hin und her,
Und kommandirt' als Oberer
    Das Küchenpersonale.

Hier sott man Wucherseelen weich,
    Dort wurden Advokaten
Gespickt, da sah man Domherrnbäuch'
    In großen Pfannen braten;
Und dort stieß man zu köstlichen
Kraftsuppen die berühmtesten
    Genies in einem Mörser.





Hier böckelt man Prälaten ein,
Dort frikassirt man Fürsten,
Da hackt man große Geister klein
Zu Cervellate-Würsten,
Da hängt man Schmeichler in den Rauch,
Und räuchert sie, dort macht man auch
Aus Kutscherseelen Rostbeef.

Hier steckt ein Aristoteles
Im Kohl bis an die Füße,
Und dort dreht sich Origenes
Als ein Kapaun am Spieße:
Daneben kräht ein Rezensent,
Und aus den süssen Herrchen brennt
Man dorten Zuckerkandel.

Der richtet feige Memmen zu,
Und brät sie wie die Hasen,
Der kocht ein köstliches Ragout
Aus lauter Schurkennasen:
Der gibt ein paar Tyrannen hier
Mit Menschenblute ein Klystir,
Und macht aus ihnen Plunzen.

Hier bäckt man feines Butterbrod
Aus weichen Menschenseelen,
Statt Krebsen siedet dort sich roth
Ein Schock von Kardinälen;
Der macht Gelèe aus Witzlingen,
Und dort hofiert ein Teufelchen
Als Bock Diabolini.

Zu diesem Mahl ließ Lucifer
Den frommen Helden laden;
Allein Aeneas dankte sehr
Für alle diese Gnaden,
Und excusirte sich damit:
Er habe seinen Appetit
Auf lange Zeit verloren.

Ohn' also hier auf Appetit
Nach Höllenfleisch zu warten,
Ging er, um Luft zu schöpfen, mit
Madam in Satans Garten.
Sie fanden ihn abscheulich schön,
So gut war mit dem Gräßlichen
Das Schöne hier vereinigt.

Der Hölle siebenfache Nacht,
Die nie ein Thau befeuchtet,
War hier in fürchterlicher Pracht
Mit Bonzenfett erleuchtet,
Ein Stück Illumination,
Das manche schwere Million
Den Christen schon gekostet.

Die wunderschönsten Blumen sah
Man in den Blumenbeeten:
Als Teufelsaugen glühten da
Leichtfertige Koketten,
Und dort saß, ohne Zopf und Schopf,
Ein Stutzerchen als Todtenkopf
Auf einem Teufelsabbiß.

Die Damen, die dereinst die Scham
In Büchschen bei sich führten,
Und sie, wenn sie die Lust ankam,
Sich auf die Wangen schmierten,
Sah man als Feuerrosen hier,
Und ach! sie überglühten schier
Das Abendroth der Hölle.

Hier winkten alte Jüngferchen
Umsonst als Herbstzeitlosen,
Da wiegten sich Mistkäferchen
Auf feilen Skabiosen,
Dort paradirten Könige,
Mätressen, Grafen, Herzoge
Als Amsterdamer Tulpen.

Hier auf den Bäumen zitterten
Statt Espenlaub Soldaten,
Die einst sich aus dem feindlichen
Gedräng geflüchtet hatten:
Und statt der Nachtigallen plärrt
Im tausendstimmigen Konzert
Ein Mönchschwarm dort die Mette.

Allein nichts glich den Statuen,
Die hier sich ließen sehen:
Man sah hier die lebendigen
Originale stehen
Von Leuten, die die Oberwelt
In Copia für theures Geld
Auf Postamenten ehret.

Die Männer, die ins schwarze Buch
Der Menschheit sich durch Thaten,
Belastet mit der Erde Fluch,
Einst eingeschrieben hatten,
Die sah man hier auf feurigen
Piedestalen glühend stehn,
Sich selbst zum ew'gen Denkmal.

In großer Glorie stand da
Mit seiner frommen Schwester
Pachomius, der Urpapa
Der Mönch- und Nonnenklöster,
Und trug, zur Erde tief gebückt,
Und wie vom schwersten Stein gedrückt,
Den Fluch von Millionen.

Dann auch die bösen Päbste, die,
Um Blut nicht zu vergießen,
Am Feuer der Orthodoxie
Die Ketzer braten ließen:
Als ewiges Auto-da-fe
Stand drum hier auch der spanische
Mordbrenner, Sennor Brandthurm.

Der erste Menschenjäger, der
  Gleich Thieren Menschen jagte,
Der erste weiße Teufel, der
  Die armen Neger packte,
Die standen beide glühend hier,
Und riefen laut: „Ihr Schinder, ihr!
  Lernt doch das Jus naturae!“

Herr Höllenbrand, der einst die Herrn
  Im schwarzen Rock so plagte,
Und selbst der Liebe Predigern
  Das Lieben untersagte:
Der lag auf einem Felsen hier,
Und ach! der Geyer der Begier
  Frißt ewig ihm am Herzen.

Und als ein zweiter Jupiter,
  Mit nachgemachten Blitzen,
Mußt' hier auf seinem Throne sehr
  Ein Franziskaner schwitzen,
Für das erfundne Pülverchen,
Das Menschen frißt zu tausenden,
  Und schwarz ist, wie sein Name.

Auch Tonti, der die Sterblichen
    Das Lottospielen lehrte,
Und durch getäuschte Hoffnungen
    Der Menschen Elend mehrte,
Den lehrte hier Tisiphone
Mit einer Ruthe bessere
    Aequationen machen.

Und der zum feindlichen Duel
    Der Zeit, die lang ihm worden,
Die erste Karte als Kartel
    Geschickt, um sie zu morden,
Der spielte mit der Ewigkeit
Hier um den letzten Stich schon seit
    Mehr als vierhundert Jahren.

Madam Sorel, die einst im Haar
    Den ersten Schmuck getragen,
Und auch Kleopatra, die gar
    Einst Perlen trug im Magen;
Die büßten ihre theure Lust,
Und trugen hier um Hals und Brust
    Die schönsten Feuersteine.

Doch als sie weiter einen Mann
An Ohren, Nas' und Armen
Verstümmelt und zerrissen sah'n,
So frug ihn voll Erbarmen
Der Held: „Du armer Narr, was hast
Denn du gethan? Du bist ja fast
Wie Marsyas geschunden!"

„Ich bin ein Jesuit, sprach er,
Der Klassiker edirte,
Doch jeden dieser Herr'n vorher
Mit frommer Hand kastrirte:
Und wie ich den Ovidius
Der Welt gab, so verstümmelt muß
Ich hier mich produziren."

Allein nichts fand er gräßlicher
Im ganzen Höllengrunde,
Als eine Koppel wüthiger
Ergrimmter Fleischerhunde,
Die mit heißhungriger Begier
Aus einem Menschenschädel hier
Das Hirn, ganz warm noch, fraßen.

„Wer sind denn diese Bestien,"
Begann der Held zu fragen:
„Die hier zu ganzen Dutzenden
An einem Schädel nagen?
Und ach! wer ist der arme Tropf,
Der den Canaillen seinen Kopf
Zum Futter geben mußte?"

„Nachdrucker sind (erwiederte
Sybille) diese Hunde,
Das allerunverschämteste
Gezücht im Höllenschlunde,
Das stets nur nach Autoren jagt,
Die Armen bei den Köpfen packt,
Und ihr Gehirn verzehret."

„Auch ich, versetzt Aeneas, bin
Nicht sicher vor den Thieren,"
Und ließ von seiner Priesterin
Sich eilends weiter führen.
Madam Sybille ging voraus,
Und wies ein großes Vogelhaus
Ihm in dem Höllengarten.

Hier fand der Held die ganze Schaar
Der Aner, Iner, Isten
In einem Käfig, unzählbar,
Als Papageyen nisten:
Sie disputirten allerhand,
Wovon der Held kein Wort verstand
Als hie und da ein — „Spitzbub!"

Drauf sah der Held am Ende noch
Auf einem Haufen, grösser
Als der vom Römer-Mist, jedoch
Nicht um ein Härchen besser,
Das übrige hier modernde
Und täglich sich vermehrende
Auskehricht unsrer Erde.

Und sollt' ich liebe Damen, um
Die Zeit euch zu vertreiben,
Euch all' den Mist, der hier herum
Beisammen lag, beschreiben,
So müßtet ihr zum mindesten
Dazu mir eure Züngelchen,
Die nie ermüden, leihen.

Voll Schrecken, Angst und Furcht verließ
Der Held den Ort der Buße,
Und kam jetzt in das Paradies
Der ewig frohen Muße,
Wo man, auf Rasen hingestreckt,
So ganz die süsse Wonne schmeckt
Des sel'gen **Far niente.**

Hier trug um jede Jahreszeit
Das Firmament, zur Freude
Der Herrn Elosier, ein Kleid
Von himmelblauer Seide,
Mit sanftem Purpurroth verbrämt;
So wie wenn sich ein Mädchen schämt
Bei offenen Gardinen.

Das Wasser war hier Milchkaffee,
Das Erdreich Chokolade,
Gefrornes aller Art der Schnee,
Die Seen Limonade,
Der Rasen lauter Thymian,
Die Berge Zuckerhüt' und dran
Die Felsen Zuckerkandel.

Champagner, Sekt und Meth sah man
An den Kaskaden schäumen,
Es wuchsen Torten, Marzipan
Und Karpfen auf den Bäumen:
Die Flüsse führten Wein und Bier,
Und Maulwurfshügel waren hier
Die köstlichsten Pasteten.

Gebraten kommt hier ein Fasan,
Das Sauerkraut zu zieren;
Gespickt läuft dort ein Has' heran,
Und fleht ihn zu trenchiren.
Hier legt die Henn' auf den Salat
Ihr Ei, dort wälzt ein Schwein, anstatt
Im Koth, sich in der Sauce.

Hier kriegt ein armer Schüler, statt
    Des Brodts, Prälatenfutter,
Da haut ein wackerer Soldat
    Sich ein in Käs' und Butter;
Dort schifft ein Admiral daher
Auf einem ganzen rothen Meer
    Von köstlichem Burgunder.

Gold gabs, wie Mist, und doch hieß man
    Hier niemand Ihro Gnaden:
Die Bankozettel brauchte man
    Nur anf den Retiraden,
Und o, Brillanten trug man hier
An jedem Finger, größer schier,
    Als unsre Quadersteine.

Man sah hier Menschen aller Art:
    In Jacken und Soutanen,
Mit langem und geschornem Bart,
    Mit Mützen und Turbanen,
Mit Hüten von verschiednem Schnitt'
Doch ach! sehr wenige nur mit
    Bireten und Tiaren.

Hier flochten Jungfern einen Kranz
Der Jungferschaft zu Ehren,
Da hüpften sie im Reihentanz
Bei der Musik der Sphären;
Dort zog ein frommer Ehemann
Die Ehstandshosen wieder an,
Die einst sein Weib getragen.

Hier schmauchen Solon, Wilhelm Penn,
Confuz und Zoroaster,
Und Montesquieu beim himmlischen
Bierkrug ihr Pfeifchen Knaster,
Und lesen dann, wenn ihnen sehr
Die Zeit lang wird, den Erlanger,
Und Schlözers Staatsanzeigen.

Sanct Locke hier anatomirt
Bis auf die ersten Keime
Die Wahrheit, dort realisirt
Sanct Plato seine Träume,
Da lehret und katechisirt
Sanct Sokrates und dirigirt
Die himmlische Normalschul.

Hier singt beim frohen Dichtermahl
    Anakreon Gleims Lieder,
Und dort umarmen Juvenal
    Und Swift sich als zween Brüder,
Da stimmt man Klopstocks Hymnen an,
Dort trinkt Horaz und Luzian
    Auf Wielands Wohlergehen.

Hier disputiret über Wahn
    Sanct Pyrrho mit Sanct Lessing;
Und da begleitet Ossian
    Mit seinem Horn von Messing
Ein Lied von Kleist, dort greift Homer
Auf seiner Harfe hin und her,
    Und singet die Lenore.

Hier kann an einer Opera
    Sich Ohr und Auge weiden,
Da spielet Sanct Cecilia
    Ein groß Conzert von Hayden,
Und dorten singen Engelchen
In Mara's Ton und Gluckischen
    Accorden Alleluja. —

Drauf sahn sie noch die himmlischen
Und großen Raritäten:
Als — Pfarrer ohne Köchinnen
Allein in keuschen Betten,
Poeten ohne Eitelkeit,
Dann Reiche, die das Geben freu't
Und Fürsten ohne Buhlschaft.

Und alle diese Glücklichen,
Die unter Edens Bäumen
Hier, frei von allen Kränkungen,
Die Ewigkeit durchträumen,
Die gingen hier en negligé,
Und hatten musselinene
Schlafhauben auf den Köpfen.

Nun dacht Aeneas erst daran,
Anchisen nachzufragen.
Er frug den nächsten besten Mann:
„Kann mir der Herr nicht sagen,
Wo hier mein Herr Papa logirt?
Er hat hieher mich invitirt,
Und heißt: Herr von Anchises."





„Der wohnt im Wirtshaus dort, wo man
Den besten Lethe schenket,
Der so besoffen machen kann,
Daß man an nichts mehr denket:
Die Seelen, welche von hier fort
Marschiren müssen, trinken dort
Noch den Johannissegen.“

Aeneas lief in's Wirthshaus hin,
Genannt zur goldnen Tonne,
Und kaum erblickt' Anchises ihn,
So rief er voller Wonne:
„Nu, bist du endlich einmal da?
Schon glaubt ich dich in Lybia
So gut als eingeböckelt!“

„Ich habe dich hieher citirt,
Um dir, was aus den Racen
Der Römer einst noch werden wird
In nuce sehn zu lassen.
Drum komm auf den Altan zu mir
Herauf, mein Sohn, ich will dir hier
Die künft'gen Römer zeigen.“

„Sieh da auf jene Wiese hin:
 Zween Knaben, die sich baxen,
Die werden, ehe noch am Kinn
 Die Haare ihnen wachsen,
Dereinst an deiner Römer Hof —
Der als ein kleiner Erzbischof,
 Und der als Bischof glänzen.“

„Dem wird das Papstthum sein Papa
 Einst erblich hinterlassen,
Und den wird seine Frau Mama
 Zum Pabste machen lassen,
Eh' er in's Mannesalter tritt,
Und dem dort küßt man gar schon mit
 Zwölf Jahren den Pantoffel.“

„Der hier wird einst die weltlichen
 Monarchen imitiren,
Und sich der erste für Souvrain,
 Gleich ihnen, deklariren:
Ja, was kein König prätendirt,
Sogar sein eigner Vater wird
 Pápa ihn schelten müssen.“

„Der hier wird einst den Erdenball
Mit Abfahrtgeld besteuern;
Und der die Woche ein paarmal
Den Stockfisch sehr vertheuern:
Dort dein Herr Namensvetter wird,
Wenn er dereinst in Rom regiert,
Nach dir sich Pius nennen.“

„Der wird mit Dispensation
Und Indulgenzen handeln,
Und jede Absolution
In baares Geld verwandeln,
Und der dort mit dem Judashaar
Verschachert dir dereinst sogar
Die päpstliche Tiare.“

„Auf den hier harrt ein schrecklicher
Krieg über die Kaputzen:
Dort unter dem wird man nicht mehr
Die Engelländer stutzen:
Von dem, der hier Tabak schnupft, wird
Der Schnupftabak einst kondemnirt,
Von jenem dort die Bibel.“

„Doch sieh! dort zeiget sich am Strom
Ein Mann von seltnen Gaben:
Denn dieser Lieutenant von Rom
Wird einst die Keckheit haben,
Mit einer Hand die Mächtigen
Der Erd' und mit der anderen
Den Himmel selbst zu packen."

„Er hält wie Jupiter die Welt
Mit seinen Augenbraunen,
Und wird, wohin sein Blick nur fällt,
Zerstören oder bauen;
Denn sieh nur, sieh! die mächtige
Gebogne Nas', und drauf die Ple-
nitudo Potestatis!"

„Er wird sich eine zweite Kron'
Um seine Kappe winden,
Und dann sich eine Ruthe von
Gestähltem Eisen binden,
Damit wird er, wie irdene
Gefässe, dann die Könige
Zu tausend Scherben schlagen."

„Zwei Schwerdter werden immer fest
In seiner Scheide stecken:
Sein Reich wird er von Ost bis West,
Der Sonne gleich, erstrecken,
Und seine weisen Satzungen
Bis auf den allergeistlichsten
Artikel — auf die Münzen."

„Mit ihm beginnt der Christenheit
Das goldne Jubiläum:
Da läuft denn alles weit und breit
Zum römischen Te Deum,
Und singt den Panegyrikus:
Heil, Heil dem Bonifacius,
Qui nihil boni fecit!"

„Und o, wer wird dich ungenannt,
O Kossa, präteriren!
Du wirst zu Wasser und zu Land
Als ein Korsar regieren:
Und wenn du, hocherlauchter Fürst,
Einst dieses Handwerks müde wirst,
Wirst du ein Reitknecht werden."

„Der dort, ein zweiter Julius,
Wird Cäsarn imitiren,
Und in Pontificalibus
Armeen kommandiren,
Um zu beweisen, als ein Held:
Sein Reich sey nicht von dieser Welt —
Subaudi — unterschieden.“

„Doch der wird mit dem Federkiel
Weit trefflicher handthieren,
Und jedem, der's erobern will —
Ein schönes Land cediren.
Mit Königen wird er so, wie
Im Schachbrett, und mit Kronen wie
Mit Haselnüssen spielen.“

„Und dort der finstre stolze Mann
Wird einst sehr wenig lachen:
Er wird sein Schwerd — man sieht ihm's an —
Zum Henkerschwerdte machen:
Das größte Monument, das je
Die Ehrbegier sich meiselte,
Wird er sich selbst errichten.“

„Hier siehst du endlich einmal den
Dir oft versprochnen Weisen:
Ihn wird, als den Gesegneten,
Die späte Nachwelt preisen.
Was einst Voltär ihm dedicirt,
Und die Sarbonne condemnirt,
Wird er als Weiser schätzen."

„Doch sieh! dort kommt der größte Mann
Der, wenn man ihm's vergönnte,
Uns, was Rom Böses je gethan,
Vergessen machen könnte:
Er wird den heil'gen Müssiggang,
Der ein Fünftheil des Jahrs verschlang,
Zum Wohl der Menschen mindern."

„Es wird einst, den Giganten gleich,
Ein Orden auf sich thürmen,
Der wird, wie sie, das Himmelreich,
Und Kirch' und Staat bestürmen:
Und dieser mächtige Koloß
Wird, so wie Troja, lang dem Stoß
Der Fürsten widerstehen."

„Dem argen Volke wird er keck
Dereinst die Hälse brechen,
Und unsere Parvistenböck'
An ihren Lehrern rächen;
Allein nur zeigen, ach, wird man
Der Welt den edlen theuern Mann,
Und ihr ihn wieder nehmen."

So ließ er alle Römlinge
Die Musterung passiren,
Drauf führt' er beide Reisende
Zu zwei verschiednen Thüren:
Die eine war von Elfenbein,
Die andre von den Hirschgeweih'n
Zweibeiniger Zehnender.

Durch diese konnte nun getrost
Der Held nach Hause gehen.
Er ließ vom nächsten Ost-Süd-Ost
Sich nach Kajeta wehen.
Dort, liebe Leser, mag er denn
So lang, bis wir ihn wieder sehn,
Gemach vor Anker liegen.

Siebentes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas endlich in Welschland anlandet, und wie sich ob einem frommen Traum des Königs, und einem gottlosen Hündlein ein blutiger Krieg entspinnen thät.

Eh' sich der Held von hier begab,
Ließ er noch seiner alten
Vierfüß'gen Amme, deren Grab
Hier war, Exequien halten:
Die Ziege war ein gutes Thier,
Drum hat Aeneas sich an ihr
So lämmchenfromm gesogen.

Die nächste Nacht, da Meer und Wind
Ein Bischen quiescirten,
Ging unser Held und sein Gesind
Zu Schiff. Es convoirten
Zephyre den Trojanerschub,
Der Mond ging als Laternenbub
Voran mit der Laterne.

Auf einmal sah der Schiffertroß
  Auf seiner nassen Fährte
Ein Eiland, und ein prächtig Schloß,
  Das Circen zugehörte:
Frau Circe nannt' es Mon Bijou,
Das Eiland aber selbst ward Trou
  Madame zubenamset.

Hier travestirt die Zauberin
  Die Herren Passagiere,
Die hin nach diesem Eiland ziehn,
  Zum Spaß in lauter Thiere:
Da ist kein Volk, kein Menschenstand,
Den sie mit zauberischer Hand
  Nicht metamorphosiret.

Hier singt sein Goldschmidbub' als Fink
  Ein junger Engelländer,
Dort schimpfet als ein Rohrsperling
  Ein toller Niederländer,
Als Windspiel läuft hier ein Franzos,
Dort bittet ein Holländertroß
  Als Frösch' um einen König.

Hier kommt als Truthahn stolz ein Don
Hidalgos angeschritten,
Ein Deutscher als Chamäleon
Schnappt dort nach fremden Sitten,
Als Faulthier schläft ein Römer hier,
Verwandelt in sein Murmelthier
Tanzt dort ein Savoyarde.

Als Gimpel singen hier im Saal
Sehr schön zwei Eminenzen,
Dort wiehern in dem Pferdestall
Ein Dutzend Excellenzen:
Kadetchen hüpfen hier als Flöh',
Dort muß ein niedlicher Abee
Als Pudel apportiren.

Hier heult ein hungrig Dichterlein
Mit Wölfen in die Wette,
Dort gehn Sanct Franzens Jüngerlein
Als Schwein' in Koth zu Bette.
Hier brüllt als Stier ein Prediger,
Da brummt ein altes Weib als Bär,
Dort schreit ein Rathsherr: Iha!

Aeneas, um nicht auch als Schaf
Am Ufer hier zu grasen,
Bat den Aeol, er möchte brav
In seine Segel blasen:
Er floh in Angst, und glaubte schon
Allhier als Schöps aus Ilion
Sein griechisch Bä zu blöcken.

Aurora färbte nun das Meer
Mit ihrem Rosenschimmer,
Trieb ihre Füchse vor sich her,
Und stieg in ihren Schwimmer.
Auf einmal hielt Aeol, der Schuft,
Den Athem ein, still ward die Luft,
Und alles litt an Winden.

Kaum einen starken Büchsenschuß,
Den Schiffen gegenüber,
Umarmt ein großer gelber Fluß
Das Meer; es war die Tiber;
Der Held erkannte gleich den Strom;
Der alles Gold der Welt nach Rom,
Auf seinem Rücken schleppte.





Nun landet an dem nahen Strand
Die ganze Karavane;
Aeneas stieg sogleich ans Land
Mit einer weißen Fahne;
„Kraft Konstantins Donation,"
Rief er: „nehm' ich für meinen Sohn
Besitz von diesem Lande."

Ihr Leser werdet nun ein schwer
Und schön Stück Arbeit sehen:
Aeneas wird die Rutuler
Wie Gras zusammen mähen;
Denn nichts nimmt mehr die Köpfe her,
Als wenn zwei Herrn von ungefähr
Um Land und Weib sich zanken.

O Mars, verleih' mir jetzo Muth,
Und hilf mir hau'n und schießen:
Aus meinem Federkiel soll Blut,
Anstatt der Tinte, fließen:
Und Damen, die hier etwan sich
Vor bloßen Schwerdtern scheu'n, bitt' ich
Das Büchlein wegzulegen.

Damals regiert' in Latien
  Latinus. Dieser König
Macht'. außer einem Töchterchen,
  In dieser Welt sehr wenig.
Er aß und trank, ging nie zu Fuß,
Und war, laut dem Quae maribus,
  Des männlichen Geschlechtes.

Des Königs Töchterlein war schön,
  Und auch schon flück geworden;
Drum ließen jetzt sich Freyer sehn
  Von Ost, Süd, West und Norden:
Denn wer aus unsern großen Herr'n,
Wenn es drauf ankommt, trägt nicht gern
  Zu gleicher Zeit zwei Kronen?

Allein, die Königin, die man
  Die Vielgeliebte nannte,
Weil vor ihr jeder Unterthan,
  Als wie vor'm Teufel, rannte,
Die hatte, wie es pflegt zu gehn,
Schon einen Mann sich ausersehn
  Für ihre Miß Lavendel.

Prinz Turnus war's, von dessen Bart
Sie sich ein Heer von Enkeln
Versprach, ein Mann von seltner Art,
Allein so stark von Schenkeln,
Daß man ins Ohr sich raunt', er sey
Aus seines Vaters Liverei
Zum Prinzen avanciret.

Allein dem alten König hatt',
Als er einst zu Loretto
Um einen jungen Nachwuchs bat,
Geträumt', ihm werd' ein Detto
Beschert in einem Töchterlein,
Um diese werde dann einst freyn,
Ein frommer Prinz aus Troja.

Auch hatt' ihm ein Prophet, den er
Dereinst darum befraget —
Und das war zuverlässiger
Als Ziehen — weißgesaget,
Die Erde bis an's Land der Ens
Werd' unter seines Töchterchens
Pantoffel einst noch beben.

Miß Fama weilte nicht, dieß all
Aeneen anzudeuten:
Allein er ließ ein großes Mahl
Vor allen zubereiten:
Denn, ach! sein Magen schrie so laut,
Daß er darüber Thron und Braut
Und Latium nicht hörte.

Doch als sie bei der Suppe schon
Im engen Kreis gesessen,
Da hatte man in Ilion
Das Tischzeug rein vergessen;
Sie halfen flugs sich meisterlich,
Und schnitten Löffel, Teller sich
Und Becher aus Kommißbrod.

Zum Schluß der Tafel rief Askan:
„Leer sind nun Küch' und Keller;
Doch höret mich! ein braver Mann
Frißt auch noch seinen Teller!"
Des Prinzen Witz als Butter strich
Nun jeder auf's Kommißbrod sich,
Und würgte es hinunter.

Aeneas, der mit frommer Hand
Den vollen Becher schwenkte,
Rief: „Sei gegrüßt, gelobtes Land,
Das uns die Vorsicht schenkte!
Hier bauen wir den Vatican,
Drum laßt uns erst dies Kanaan
Von blinden Heiden säubern!"

Drauf sandt' er Boten, die mit Fleiß
Das Land recognoscirten,
Und diese kamen voller Schweiß
Zurück und rapportirten:
Hier spräche jedermann Latein,
Drum müßten hier ansässig sein
Lateiner oder Ungarn.

Der Held ließ nun sein ganzes Heer
Die Infimam studiren,
Und die Geschicktesten in der
Rhetorik exerciren:
Flugs war mit Hülfe des **Le Jay**,
Und eines **Cornu Copiae**
Ein Dutzend Redner fertig.

Die zogen in Procession,
  Geziert mit Lorbeerkränzen,
Bis hin vor des Latinus Thron,
  Der eben Audienzen
Den Völkern seines Reiches gab;
Sein Scepter war ein Bischofstab,
  Sein Kleid ein Vespermantel.

Zur Rechten saß ihm sein Soufleur,
  Ein Pfaff mit schwarzem Kragen;
Der rief die jungen Redner her,
  Ihr Pensum aufzusagen,
Und vor des Königs Majestät
Begann jetzt laut mit Gravität,
  Wie folgt, ihr Cicerone:

„Wir kommen, Serenissime!
  Zu dir, als reichem Prasser!
Verleih' uns Benignissime
  Ein Bischen Luft und Wasser!
Wir brannten im Diluvio
Vor Troja wie das liebe Stroh
  Beinah zu Staub und Asche."

„Drum, Domine exaudi nos
Und unsern großen Helden,
Der nie ein Tröpfchen Blut vergoß,
Und — ohne Ruhm zu melden —
In deinem ganzen weiten Staat
Gewiß nicht seines gleichen hat
An Frommkeit und Kourage.“

„Laß dir auch unsre Munera
Gehorsamst präsentiren:
Mit diesem großen Messer da
Ließ Priam sich rasiren,
Sich diesen Kamm der Helena,
Es sind noch drauf die Funera
Schnellfüßiger Trojaner.“

„Den Sieger Hektors fand Ulyß
In diesen Weiberröcken:
In dieser schönen Scheide ließ
Sein Schwerdt Held Paris stecken:
Dieß Fingerhütchen sammelte
Die Thränen der Andromache
Um ihren theuren Gatten.“

„Sieh, auch Tiaren bringen wir
Dir mit aus unserm Troja:
Drum nick' uns Supplikanten hier
Ein allergnädigst: O ja!
Du — bist ein **Rex in Solio**,
Wir — arme Narr'n in **Folio**,
Drum sey uns gnädig, Amen!"

Der König saß da wie ein Stock
Mit stierem starren Blicke,
Drum hielt sich schon der schwarze Rock
Bereit zu der Replike:
Allein am Ende faßten doch
Des Königs Majestät sich noch,
Und sprachen allergnädigst:

„Ja, ja! wir sagen herzlich gern
Zu euern Bitten Amen!
Sagt dem Aeneas, euerm Herr'n,
Viel Schön's in meinem Namen:
Er soll mir recht willkommen seyn,
Wenn er mit einem Gläschen Wein
Bei mir vorlieb will nehmen."

„Er ist der Mann, ich merk' es schon,
Den Gott mir ausersehen,
Durch ihn als meinen Schwiegersohn,
Wird mir mein Traum ausgehen.
Sagt ihm: d'Lavendel sey schon alt
Genug für ihn, er soll nur bald
Zum Großpapa mich machen!"

„Sagt ihm: er sey mein Tochtermann,
Und das, so wahr ich lebe!
Er komme nur, mein Mit-Tyrann,
Daß ich die Hand ihm gebe;"
(Denn wisset per Parenthesin:
Auch gute Fürsten hieß man kühn
Tyrannen, sagt Ruäus.)

Der König war so froh anjetzt,
Als säß er schon im Himmel,
Er schickt' Aeneen noch zuletzt
Zwölf wohldressirte Schimmel,
Weiß wie der Schnee, sie waren all'
Aus Circens oberwähntem Stall,
Und lauter Excellenzen.

Sie waren prächtig equipirt
Mit purpurnen Schabraken,
Mit Blumen um und um bordirt,
Gleich unsern Modefracken.
Des Königs Bild en Medaillon
Hing jedem als Prätension
Bis auf die Brust hinunter.

Nun wären also Fried' und Eh' —
Und auch dies Werk — geschlossen;
Allein Frau Juno schüttelte
Den Kopf und machte Glossen,
Und hielt, in ihr Boudoir versperrt,
Worin nur ich ihr zugehört,
Dies Selbstgespräch darüber:

„Was? mir, die selbst dem Donnerer
Die Hosen weggenommen,
Mir soll jetzt so ein sterblicher
Hans Hasenfuß entkommen?
Mir, als der Himmelskönigin,
Fährt eine Memme durch den Sinn;
Pfui schäme dich, Frau Juno!"

„Nein, nichts, bei meiner Ehre, nichts
  Soll unversucht mir bleiben,
Um dir, elenden Taugenichts,
  Den Kitzel zu vertreiben.
Und hören mich die Götter nicht,
So soll der Teufel dir das Licht
  Bei deiner Hochzeit halten."

„Zum mindsten soll mein Turnus brav
  Dein Eselsfell dir gerben,
Und deine Braut, das dumme Schaf,
  Mag dann mit Blut sich färben;
Denn glückts dir auch am Ende noch,
So will ich eine Weile doch
  Dich erst herumkarbatschen."

Nun foderte Frau Jupitrin
  Die Furien aus der Hölle:
Und sieh, auf ihr Geheiß erschien
  Erinnys auf der Stelle.
Ganz nach der neusten Mode war
Der Furie Putz: ihr Schlangenhaar
  Gekraust in hundert Löckchen.

Die heiße Höllenflamme hatt'
Ihr Antlitz schön bronziret,
Ihr Kleid war schwarz und nakarat,
Mit Drachengrün punktiret.
Die schlappen Zitzen, wohlverwahrt,
Die steckten nach der neusten Art
In einer Flortrompeuse.

Die sollte Latien entzwei'n
Zu Haß und blut'gen Kriegen:
Sie ging den Vorschlag willig ein;
Denn ihr war an Intriguen
Und List der Teufel selbst nicht gleich,
Drum hieß sie auch in ihrem Reich
Die höllische La Motte.

Sie machte sich sogleich davon,
Amaten aufzuhetzen;
Die riß den Ehkontrakt, der schon
Geschrieben war, in Fetzen,
Schlug ihn dem Herrn Gemahl um's Maul,
Und Miß Lavendel mußt' ein Gaul
Ins nächste Kloster tragen.





Da konnte sich Mamsell nun satt
An ihrem Siegwart herzen,
Sie trug, wie Mariane that,
Pleureusen in dem Herzen,
Und an Aeneen zeigte sich
Ihr schon im Geist der jämmerlich
Erfrorne Kapuziner.

Auch zu Prinz Turnus trug die Fee
Der Hölle schwarzer Flügel:
Der lag auf seinem Kanapee,
Und schnarchte, wie ein Igel,
Sie ließ dem Eifersüchtigen
Nun folgendes Spektakel sehn,
Versteht sich blos im Traume.

Er sah, und glaubte zu vergehn,
Aeneens Liebgetändel
Bei seiner angebeteten
Geliebten Miß Lavendel.
Er hörte ihrer Seufzer Knall,
Sah, wie der Held auf dieß Signal
Die Festung attaquirte.

Sah, wie er die Redouten bald
Mit seinen Lippen stürmte,
Bald sich in einem Hinterhalt
Vor ihrem Fächer schirmte:
Und dann die große Batterie
Mit ausstudirter Strategie
Fast gänzlich demontirte:

Wie er ein leichtes Corps voran
Erst weislich detaschirte,
Und mit den Kürassieren dann
Bedächtlich nachmarschirte:
Wie kein Verhack, kein Ravelin,
Ja selbst kein blinder Lärmen ihn
Im Approchiren schreckte:

Wie er die Festung allgemach
Zum Kap'tuliren brachte:
Sah schon die weiße Fahn' — und ach,
Ihr Götter! hier erwachte
Der arme Narr aus seinem Traum,
Sprang aus dem Bett, und faßte kaum
In Eifersucht sich selber.

Er tobt' und fluchte fürchterlich
    Bei allen Sacramenten,
Daß selbst Italiener sich
    An ihm erspiegeln könnten:
Es schäumte wild ihm Mund und Kinn,
Als hätte sein Barbierer ihn
    So eben eingeseifet.

Der Kniff der Furie schlug nicht fehl;
    Denn in der ersten Gährung
Schrieb er ein blutiges Kartel,
    Statt einer Kriegserklärung,
Und foderte den Helden drin,
Den König und die Königin
    Heraus vor seine Fuchtel.

Die Furie ließ sich nun auch
    Hin zu den Trojern tragen:
Da unterhielt, nach Prinzenbrauch,
    Askan sich just mit Jagen.
Den Umstand wußte sie nun gleich
Zum trefflichsten Ministerstreich
    Nach ihrer Art zu nützen.

Die Försterin des Walds, wo er
 Sich jetzt im Schießen übte,
Besaß ein Hündchen, das sie mehr
 Als ihren Ehmann liebte;
Es war ein Bologneserchen
Und just so zottelhaaricht schön,
 Wie unsre Damenköpfe.

Dieß Hündchen trank mit ihr Kaffee,
 Und fraß ihr aus dem Munde,
Oft suchten sie einander Flöh',
 Und scherzten manche Stunde.
Das Hausgesind' in Corpore
Schien nur der kleinen Bestie
 Im Haus allein zu dienen.

Der kleine Hund ging eben itzt
 Mit einer Magd spazieren:
Askan, von Ruhmbegier erhitzt,
 Kann sich nicht moderiren,
Sieht dieses Hündchen lobesan
Für einen kleinen Löwen an,
 Und pfeifet seinen Hunden.

In diese war der Teufel, der
  Schon vor zweitausend Jahren
Einst in die Schweine fuhr, nunmehr
  Mit aller Wuth gefahren.
Die zausten nun den armen Hund
Den Pelz, und schickten kahl und wund
  Der Alten ihn nach Hause.

Pötz Himmel tausend! was entstand
  Darob nicht für ein Zeter,
Die Alte griff nach einem Brand,
  Und tobte wie das Wetter:
Und sieh, das ganze Hausgesind
Griff nun vor Wuth und Taumel blind
  In Eile zu den Waffen.

Die Kriegswuth kam der Küchenmagd
  Am ersten in die Adern,
Sie griff mit Ingrimm unverzagt
  Nach einem nassen Hadern:
Die mordgewohnte Köchin nahm
Ein Nudelbret zum Schild und kam
  Mit einem langen Bratspieß.

Der Hausknecht, der just Scheite klob,
Lief her mit seinem Schlägel:
Die Drescherschaar im Hof erhob
Zum Streit die raschen Flegel:
Mit Striegeln kam der Kutscher Troß,
Das tapfre Stubenmädchen schloß
Den Zug mit einem Borstwisch.

Doch konnten all die Reisigen
Dem Prinzen wenig schaden:
Denn diesen Herrn vertheidigten
All seine Schulkamraden,
Und diese wehrten ritterlich
Mit Steinen und mit Säbeln sich,
Und kleinen Schlüsselbüchsen.

Bey dem Scharmützel wurde doch
Viel Jungfernblut vergossen:
Der Köchin ward ein großes Loch
Durch's Nudelbret geschossen.
Das Stubenmädchen kam davon
Mit einer kleinen Kontusion,
Nicht weit vom Perinaeo.

Des Turnus blut'ger Fehdebrief
Kam nun auch vor den König!
Der Alte, der gern ruhig schlief,
Erschrack darob nicht wenig,
Und ließ in seinem ganzen Reich,
Den frommen Niederländern gleich,
Betstunden indiciren.

Allein indessen ging im Land
Schon alles drunt'r und drüber:
Den Bauern- und den Bürgerstand
Ergriff das Kriegesfieber.
Statt in die Kirchen, liefen sie
Zum König hin, und alles schrie:
Krieg wider die Trojaner!

Des guten Königs Milchnatur
Bestand aus lauter Frieden,
Ihm war in seinem Leben nur
Ein einz'ger Krieg beschieden:
Der war, wenn Nachts mit ihm im Bett
Der Ehkonsortin Majestät
Ein Bischen harcelirte.

Drum kriegten seine Majestät
  Vor Angst auch das Laxiren
Sie ließen in ihr Kabinet
  Die Großen all citiren,
Und gaben hier auf ihrem Thron
Die letzte Deklaration
  Von sich mit diesen Worten:

„Ihr alle seyd auf Krieg erpicht:
  Doch wir von Gottes Gnaden
Wir wollen unsre Hände nicht
  Im Trojerblute baden.
Wir denken an die zehn Gebot',
Und da befiehlt der liebe Gott
  Ja klar: du sollst nicht tödten!"

„Drum haben wir von Anbeginn,
  Da wir dieß Reich verwalten,
Im Lande weder Magazin,
  Noch Arsenal gehalten,
Und außer unsrer Leibwach' ist
Im ganzen Lande, wie ihr wißt,
  Kein Ladstock von Soldaten."

„Die Ruhe war uns jederzeit
Bekanntlich angeboren,
Doch wollt ihr mit Gewalt den Streit,
So laßt mich ungeschoren,
Und nehmt mir auch von meinem Reich
Die Zügel ab, sonst hust' ich euch
In eure Königskrone."

So sprach er, und verschloß sich stumm'
In seine Retirade;
Allein das Ministerium
Erklärte ohne Gnade
Sich für den Krieg, und ließ gleich mit
Demselben auch ein Don gratuit
Im ganzen Reich verkünden.

Jetzt war im Land der Teufel los.
Es rüstete, vom Siege
Geblendet, sich nun Klein und Groß
Zum fürchterlichsten Kriege.
So einen Kriegesapparat
Hat man bis jetzt in keinem Staat
Auf Erden noch gesehen.

Man ließ für hunderttausend Mann
Sogleich Monturen schneidern,
Und drauf warb man Soldaten an,
Die paßten zu den Kleidern.
Wenn einer allzudicke war,
Entließ man ihn auf ein Paar Jahr,
Damit er dünner würde.

Zugleich ließ man das ganze Land
Im Kleinen porträtiren,
Und um — ob auch des Mahlers Hand
Es traf — zu judiciren,
Ließ man das Bild den Feind besehn,
Und fragen, ob er Latien
In dem Portrait erkenne.

Man baut' aus Brettern Festungen,
Und trug sie an die Gränzen,
Die Vorspannochsen mußten gehn
Nach kriegrischen Kadenzen:
Aus Mangel an Makulatur
Ließ man aus der Registratur
Des Staats Patronen machen.





Aus allen Klöstern machte man
  Jetzt überall Kasernen,
Vom Weibe mußte jeder Mann
  Das Kommandiren lernen;
Und auf den Kanzeln und zu Haus
Erscholl jetzt nichts als: Brust heraus!
  Und Marsch! und Rechts umkehrt euch!

Aus den Metallen jeder Art
  Schuf man jetzt lauter Waffen:
Aus jeder Ofengabel ward
  Ein Bajonet geschaffen:
Zur Lanze ward ein Bratspieß hier,
Zum Harnisch für den Kürassier
  Ward dort ein Ofenthürl.

Zu Kugeln schmolz man auch das Blei
  An allen Fensterscheiben:
Kein Eisenriegel durfte frei
  Von der Verwandlung bleiben,
Er ward zum Dolche zugespitzt,
Aus Kasserolen schoß man itzt,
  Anstatt der Knödel, Bomben.

Kaum hörte nun der Unterthan
Die erste Trommel schnarren,
So wurde vollends Jedermann
Vor lauter Krieg zum Narren.
Die Liebe zu dem Vaterland
Schuf jede Zunft und jeden Stand
Zu lauter Patrioten.

Die Schuster schmierten schon erhitzt
Ihr Pech auf Feuerkronen:
Die Pfefferkrämer machten itzt,
Statt Düten, nur Patronen:
Der Tapezier mit flinker Hand
Verkehrte seine span'sche Wand
Wie Blitz in einen Schanzkorb.

Hier zeigten als Sappierer sich
Das Korps der Todtengräber,
Dort deployirten meisterlich
Zehn Eskadronen Weber.
Da zogen Schneider über Hals
Und Kopf mit schnellen Füßen als
Cheveaux legers zu Felde.

Die Pred'ger wurden enrollirt
Zu lauter Trommelschlägern,
Die Rauchfangkehrerzunft formirt'
Ein Regiment von Negern.
Und weil am Pulver Mangel war,
Ließ sich die Apothekerschaar
Zu Pulvermachern brauchen.

Und der Agenten Legion
Erbot sich zu Spionen:
Die Kammerdiener-Division
Bediente die Kanonen:
Zuletzt als schwere Kavall'rie
Bewegten sich mit vieler Müh
Domherrn und Sesselträger.

Charpien nur beschäftigten
Der Damen zarte Hände:
Die Kaffeehäusler wetteten
Schon auf des Krieges Ende,
Und laut in jedem Bierhaus scholl
Das Lied: süß ist's und ehrenvoll
Für's Vaterland zu — trinken.

Zur Taktik stellte man noch an
Das Carps der Notenschreiber:
Zum Convoiren brauchte man
Die Zunft der Eselstreiber:
Und um auch einen Feldmarschall
Zu finden, wurden überall
Konkurse promulgiret,

Doch ach! wer nennt mir noch zuletzt
Der Völkerschaften Namen,
Die her von Süd und Norden jetzt
Um mitzuraufen kamen:
Darum, o liebe Muse! sag
Mir ein jetzt, denn der Teufel mag
Die Namen alle merken.

Von weiten Landen kamen die
Baschkiren und Tschuhwaschen,
Die Tschautschu, die Wogulitschi,
Mit sammt den Kisilbaschen,
Tschetschengen und Jukagiri
Mikschessen und Nogaizi,
Ihr Führer war Toktamisch.

Die Meſtſcheräken, Teptjarei,
Kirptſchaki, Kamaſchinzi,
Die Tſcheremiſſen, Chabartbei,
Koibalen und Koſtinzi:
An alle dieſe Völker ſchloß
Sich an ein Amazonen-Troß
Von Wienerfratſchlerweibern.



Achtes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas auf Eingebung des Himmels zum alten König Evander zeucht, und was große Wunder er da von seinem künftigen Reiche vernehmen thät.

Die Königin ließ nun den Rath
Nach ihrem Plan agiren,
Und dem Prinz Turnus ihre Stadt
Zum Kriegsplatz offeriren:
Prinz Turnus kam als wie der Blitz,
Und macht aus ihrem Wittwensitz
Sein großes Waffencentrum.

Und um der Kämpfer Blutbegier
Noch stärker aufzuwecken,
Begann er gleich sein Kriegspanier
Daselbsten aufzustecken:
Dabei erscholl ein Hörnerpaar
So laut und stark, daß es sogar
Der alte König hörte.

Aeneas sah den Apparat,
Ihm ward in dem Gedränge
Für sich und seinen neuen Staat
Der Brustlatz mächtig enge;
Er ging umher, rieb sich die Stirn,
Es brütete das Heldenhirn,
Und konnte nichts erbrüten.

Doch wußt' er als ein frommer Mann
Sich augenblicks zu fassen,
Und dacht': ich will, was ich nicht kann,
Dem Himmel überlassen,
Vielleicht räth der im Traume mir,
Worüber ich mir wachend hier
Den Kopf umsonst zerbreche.

So denkend schlief er ruhig ein
Auf seinem weichen Kissen;
Ein gleiches thaten jetzt auch sein
Die Thiere mit vier Füßen,
Nur mit dem Unterschied, daß sie
So schön, wie unser Held jetzt, nie
In ihrem Leben träumten.





Der heilige Tiberius
  In einem Strahlensaume
Als Schutzpatron vom Tiberfluß
  Erschien ihm jetzt im Traume,
Und fieng im fließenden Latein,
Wie folgt, ihm an zu prophezeihn,
  Um ihn zu instruiren:

„Du bist am Ziel. Ruh' aus, mein Sohn,
  Von deinen großen Thaten:
Denn wiß, die Vögel fliegen schon
  In's Maul dir jetzt gebraten:
Hier an den Ufern meines Stroms
Wird einst die Zinne deines Doms
  Ihr stolzes Haupt erheben.“

„Und wo du finden wirst ein Schwein
  Einst unter einer Eiche
Mit dreißig Jungen, da wird seyn
  Der Sitz von deinem Reiche;
Denn wo dieß Schwein sich Eicheln sucht,
Wird einst sich deiner Enkel Zucht
  Von deutschen Eicheln mästen.“

„Um jetzt mit Helfershelfern dich
Zum Kriege zu verbinden,
Wird jenseits meines Flusses sich
Ein Heer Zigeuner finden:
Denn von der Welterschaffung war
Das Römerländchen immerdar
Bewohnt von Raubgesindel."

„Einst grasten Bruta nur umher
In diesem schönen Staate,
Wovon das Volk der Brutier
Den edlen Namen hatte:
Nun herrscht in dem gelobten Land
Einst Fürst, Evander zubenannt,
Mit einem Heer Zigeuner."

„Und weil dieß Land das Pechland heißt,
So ward in Adams Tagen
Auch über einen Stiefel-Leist
Das ganze Land geschlagen;
Weßwegen auch der Stiefelkuß
Dem Herrn des Lands gebühren muß,
Als Knecht von diesem Stiefel."

„Und eben dieser Stiefelknecht
   Wird sich dann sehr bemühen,
Den Fürsten durch das Kirchenrecht
   Den Stiefel auszuziehen;
Darauf beweist er ihnen kühn,
Es habe schon Fürst Konstantin
Ihm selben angemessen.“

„Drei Opfer nur will ich dafür
   Von euch mir ausbedingen,
Die sollen Romuls Enkel mir
   Mit frohem Danke bringen:
Ein Papst soll einst in Corpore,
Ein andrer in Effigie
   In meine Fluthen wandern.“

„Dann soll man ein Erzbischöflein
   Mir noch pulverisiren.
Den Staub in meine Fluthen streu'n,
   Und mich damit fetiren;
Und dieß, weil ich von Anbeginn
Des Himmels größter Liebling bin
   Aus allen Erdenflüssen.“

So sprach jetzt von der Dinge Lauf
Der Schutzpatron der Tiber,
Und weckte unsern Helden auf
Mit einem Nasenstieber.
Der Held sprang auf, lief an den Strand
Soff Wasser aus der hohlen Hand,
Und betete, wie folget:

„Du großer Holzversilberer
Del Popolo cornuto,
Sieh auf mich Armen gnädig her,
Anch' io sono Bruto
Du Christoph aller Flüße trag
Auf deinem Rücken huckepack
Mich hin jetzt zu Evandern."

Zum Prinz Evander ward jetzt ein
Kellhammer flugs bemannet,
Und Handwerksbursche wurden drein
Statt Segel eingespannet,
Das Schiff in ihren Händen lief
Schnell wie das Regensburger Schiff,
Genannt die Ordinari.

Das neue Schiff bewunderten
Der Berge kahle Gipfel,
Die nahen Bäume schüttelten
Vor Wunder ihre Wipfel,
Sogar die Wellen hüpften auf,
Um dieses neuen Schiffes Lauf
Neugierig anzugucken.

Kaum war die Sonn' im Centrum an
Der blauen Himmelsscheibe,
So war auch schon die Karavan'
Evandern auf dem Leibe.
Aeneas ging sogleich an's Land
Mit einem Oelzweig in der Hand,
Und eilte zu dem König.

Sobald Evander vom Willkomm
Sich nach Gebühr entledigt,
So führt er gleich in seinen Dom
Die Gäste zu der Predigt:
Da hörte, weil just Kirchweih war,
Die sämmtliche Trojanerschaar
Nachstehendes Mirakel:

„Wie nehmlich einst dieß Kanaan
Ein Räuber thät verheeren:
Gen den Kartusch und Tullian —
Sonst Lips — Spitzbuben wären:
Wie dieser Signor Fürchterlich
Vom tapferen Rinaldo sich
Thät Rinaldini schreiben.“

„Wie dann um diesen Urian
Mit Spießen und mit Stangen
Die Sbirren, stark zweihundert Mann,
Zu fahen ausgegangen,
Und er das sämmtliche Piquet
Gar schrecklich malchisiren thät
Sammt ihrem Barigello.“

„Wie man gen diesen Unhold dann
Vier Compagnien sandte,
Und sie mit Schießgewehr und Bann,
Und Dolchen wohl bemannte,
Und wie dann als ein anderer
Alcid, Held Piccoli dieß Heer
Soldaten commandirte.“

„Wie drauf mit vier von seinem Troß
Der Kerl sich retirirte,
Und sich in einem schönen Schloß
Mit ihnen einquartirte,
Und wie Held Piccoli darin
Drei Tage lang vergebens ihn
Mit seinem Volk bloquirte."

„Wie dann der Himmel wunderbar
Den Helden hätt' erleuchtet,
Nachdem er seine Sünden gar
Reumüthiglich gebeichtet,
Daß er das ganze schöne Schloß,
Mitsammt dem argen Räubertroß,
In Asche soll verwandeln."

„Wie auch der große Piccoli
Dies Augenblicks vollführte;
Worauf der Räuber ohne Müh'
Von selbst kapitulirte:
Wie dann, vor Hunger schon halb todt,
Die tapfere Soldatenrott'
Ihn in's Gefängniß schleppte."

„Und wie sie jährlich diesen Tag
Mit Paucken und Trompeten
Und Essen, was der Bauch vermag,
Als Kirchweih feiern thäten,
Für dieses Wunder, welches sie
Nächst Gott dem großen Piccoli
Zu danken hätten. Amen!"

Gleich nach der Predigt führte man
Die fremden Herr'n nach Hause:
Drauf setzten alle Mann für Mann,
Sich hin zum Mittagsschmause!
Sobald der Held bei Tische saß,
Ward eilig ausgetrommelt: daß
Der Held Aeneas esse.

Und um nach Tisch Commotion
Zu machen, ging der König
Mit unsern Herr'n aus Ilion
Im Land herum ein wenig,
Als unser Held nicht weit vom Strand
Die Sau mit dreißig Jungen fand,
Das Sinnbild seiner Staaten.





„Nun weiß ich erst den rechten Fleck,
Worauf mein Rom wird stehen,
Rief er, drum laßt in einem weg
Die Gegend uns besehen."
Nun ging er den Evander an,
Ihm auf dem Platz den künft'gen Plan
Von Rom zu expliciren.

Der alte Herr Evander that's,
Und wies in Or'ginali
Ihm jetzt den großen Tummelplatz
Der Salti immortali
Der alten Römer, und auch den
Und gute zehnmal kleineren
Der heutigen Pagliazzi.

Er wies die Ureinwohner Roms
In armen kleinen Hütten
Ihm jetzt jenseit des Tiberstroms,
Ein Volk von groben Sitten.
Drum war und blieb auch stets allhier
Das Sesselträger-Hauptquartier
Der alt- und neuen Römer.

Dann zeigt' er einen Berg ihm an,
Wo man den Gott verehrte,
Durch dessen Hülf' und Fürbitt' man
Die Kinder reden lehrte:
Worauf, weil Kinder immerdar
Die Wahrheit sprechen, unfehlbar
Der Vatican geworden.

„Hier ist, begann Evander itzt,
Ein Poltergeist verstecket,
Der gleich dem Donnergotte blitzt,
Und Nachts die Bauern schrecket:
Es sey ein Gott, geht hier die Sag',
Allein von welchem neuen Schlag,
Das mag der Teufel wissen.

Drauf kam ein Wald, wo Romulus,
Sein Städtchen zu peupliren,
Zuerst es unternahm, das Jus
Asyli einzuführen;
In welche hofbefreyte Stadt
Sich dann vor Galgen, Schwert und Rad
Die Stifter Roms salvirten;

Auf welchem Platz jedoch nachher
Die Römer Krieg und Frieden
Als Fürsten und Eroberer
Der halben Welt entschieden:
Allein wo nun des Morgens früh
Nur Ochsen, Rinder, Schaaf' und Küh
Und Schweine Reichstag halten.

Dann auch ein Plätzchen in dem Hain,
Das einst die Rostra zierten,
Wo mit allmächtigem Latein
Die Cicero's plaidirten,
Und wo, vom süßen Wein erhitzt,
Sein Kauderwelsch den Bänken itzt
Ein Franziskaner predigt.

Und dann die höchste Herrlichkeit
Der künft'gen Erdengötter,
Das hohe Kapitol anheut
Das römische Bicetre.
Dann einen Fels, das heidnische,
Und späterhin das geistliche
Luperkal Alexanders.

Sodann auch die geräumigen
Und großen Katakomben,
Wo immer seit Jahrhunderten
In ganzen Hekatomben
Jud', Heid' und Christ beisammen lag, —
Die Rumpelkammer heut zu Tag
Der alten heil'gen Leiber.

Hierauf zwei überprächtige
Badstuben großer Kaiser,
Jetzt Scheunen und Gefängnisse
Langbärtiger Karthäuser;
Dann auch den unterird'schen Dom
Der Göttin, der man jetzt zu Rom
Auf allen Gassen opfert.

Und dann das Feld des Mars, wo man
Das Waffenspiel nur liebte,
Und wo Roms Jugend sich fortan
Im Welterobern übte; —
Wo zwischen Hökerweibern itzt
Ein Paar Salamekrämer sitzt,
Sein Alla mora spielend.

Die Ehrensäulen, die der Welt
    Der Römer große Thaten
Zu Haus, zu Wasser und im Feld
    So laut verkündet hatten:
Ein Ding, das bei den Römern nun
Zween andere Herolde thun, —
    Marforio und Pasquino.

All diese Wunder und noch mehr
    Dergleichen produzirte
Evander jetzt dem Trojerheer.
    Aeneen sürprenirte
Der Dinge wunderbarer Lauf,
Er sperrte Maul und Augen auf,
    Und rief zu allem: Cazzo!

Indem nun auf der Unterwelt
    Den Trojern dieß begegnet,
Und sich der fromme tapfre Held
    Darüber kreuzt und segnet,
Begann in ihrem Himmelsbett
Frau Venus dieses Tete a Tete
    Mit ihrem alten Lahmfuß:

„Du, hörst du, alter Hauspatron!
Du kannst wohl für mein Wachen
Bei dir im Bette meinem Sohn
Zum Krieg jetzt Waffen machen:
Er ist doch unser Sohn, und wär'
Er todt, du lieber Gott, woher
Denn einen zweiten nehmen?

„Du bist ein lieber guter Mann!
Du hast es ja der alten
Frau Thetis und Auror gethan,
Trotz ihren vielen Falten:
Thu mir's nun auch, Herr Ehgemahl,
Und laß durch diesen Kuß einmal
Dich wiederum erwärmen."

Elektrisirt durch diesen Schmatz
Vom Kopf bis zu den Zehen,
Sprach er, „was du verlangst, mein Schatz!
Soll augenblicks geschehen,
So gut ich's kann." Umarmte sie,
Und schlief in ihrem Arm, bis früh
Sankt Peters Hahn ihn weckte.

So wie die ems'ge Hausfrau, die
Auf Wirthschaft sich verstehet,
Im ganzen Haus herum sich wie
Ein rascher Kreisel drehet,
Die Domestiken kujonirt,
Den armen Hausknecht maulschellirt
Und gar den Kutscher prügelt:

So fleißig macht sich Herr Vulkan,
Des Morgens aus dem Bette,
Zieht sein berußtes Schurzfell an,
Schleicht aus dem Kabinette
Heraus auf seinen Zehen schier,
Nimmt seinen Weihbrunn an der Thür,
Und eilt in seine Werkstatt.

In Aetna's tiefstem Flammenschlund
Brennt eine Feueresse,
Von höllischer Erfindung und
Von ungeheurer Größe.
In dieser großen Schmiede wird
Der Waffenvorrath fabricirt
Für's Vatikan'sche Zeughaus.

Bei Blasebälgen, die gefüllt
Mit Seeleneifer blasen,
Sieht man den Fanatismus wild
In hohen Flammen rasen,
Und donnernd hört man Tag für Tag
Der Theologen Hammerschlag
Auf ihres Glaubens Ambos.

Hier schmieden, in ein rußig Heer
Cyklopen umgeschaffen,
Merz, Zaccaria, Weißlinger
Et Socii die Waffen
Fürs große Römerarsenal,
Wovor so sehr der Erdenball
Seit kurzem noch gezittert.

Hier liegt in Kammern wohl verwahrt
Ein Haufen von Censuren
Und Interdicten aller Art,
Nebst andern Armaturen,
Auch groß und kleine Donnerkeil
Für'n Vatikan'schen Zevs, zum Theil
Noch stumpf, zum Theil gespitzet.





Auch Ketten, den Ungläubigen
  Bestimmt, Suspensionen,
Nebst all' den Eidentbindungen
  Und Absolutionen,
Mit welchen man vom Vatikan
Aus oft den treuen Unterthan
  Mit seinem Herrn entzweite.

Dieß mächtige Cyklopenkorps
  Hielt hier mit glüh'nden Zangen
Just einen Ketzer bei dem Ohr
  Am Ambos wie gefangen:
Hebt hoch die schweren Hämmer itzt
Und schlägt drauf los: Der Schädel spritzt
  Das Hirn von sich wie Funken.

Zu dieser Arbeit kam Vulkan
  Und sprach: „Gebt euch zufrieden!
Wir müssen einem frommen Mann
  Jetzt eine Rüstung schmieden:
Die wird zu Rom erst consecrirt,
Dann schicken wir sie verpetschirt
  Ihm auf der Diligence."

Nun ging der große Blasbalg los,
Wild sausend in die Flammen:
Das Eisen, Gold und Silber floß
In einen Brei zusammen:
Und auf den Schild, der draus entstand,
Gings pinkepank, mit flinker Hand,
Daß Erd' und Ambos bebten.

Indessen die Cyklopen hier
Aus allen Kräften hämmern,
Fing oben in dem Weltrevier
Der Morgen an zu dämmern:
Das Wachtelmännchen schlug wau wau!
Die Sonne färbte grau in grau
Die Welt mit ihrem Lichte.

Die Fliegen, die den Großen gern
Auf ihre Nasen klecken,
Die hatten sich erboßt, den Herrn
Evander aufzuwecken:
Der ging mit ungekämmtem Haar
Und ganz in Albis, wie er war,
In des Aeneas Zimmer.

Er setzte sich zum Trojerherrn
  Aufs Bett, und sprach voll Sorgen:
„Ich wollt' Eu'r Liebden herzlich gern
  Mein ganzes Kriegsheer borgen;
Doch bin ich selbst ein armer Narr,
Und unaufhörlich in Gefahr,
  Daß man mein Land mir kapert."

„Doch da mich die Hochmögenden
  Zum König postuliret,
Nachdem sie jüngst den ihrigen
  Großgünstig exiliret,
Und da mein Alter, wie ihr wißt,
Hiezu schon zu baufällig ist,
  So will ich's euch cediren."

„Sie sind zwar mit dem vor'gen Herrn
  Verzweifelt umgegangen:
Sie nahmen Kron' ihm, Band und Stern,
  Und hätten ihn gehangen,
Ja, hielten Dolch und Strang bereit,
Wenn er nicht noch zu rechter Zeit
  Zum Turnus wär' entwischet."

„Sie sagten: einen Volkstyrann
Den dürfe man verjagen,
Und so was läßt der Pöbel dann
Sich nicht gern zweimal sagen,
Seit Busenbaum und Compagnie
Die fromme Monarchomachie
Die Unterthanen lehrte."

„Indeß erlaubt mir, euch ins Feld
Mein Söhnchen mitzugeben:
Der Bursche flucht schon wie ein Held,
Springt über alle Gräben,
Und prügelt den gemeinen Mann,
Man säh' ihm so was gar nicht an,
Schon jetzt ganz unvergleichlich."

Aeneas dankt', und machte gleich
Sich wieder reisefertig:
Man war im herrenlosen Reich
Auch seiner schon gewärtig.
Prinz Pallas, des Evanders Sohn,
Ward Chef von einer Escadron
Dragoner seines Vaters.

Schön equipirt als General
 Von seines Vaters Säckel,
Stack er in einem Futteral
 Von steifem Pappendeckel,
Sein Helm, ganz von Papier maché,
War einstens der vollständigste
 Traité de l'Art de guerre.

Zu seinem Harnisch hatte man
 Vorsichtig einen ganzen
Vauban verbraucht, um unsern Mann
 Vorm Feinde zu verschanzen:
Den ganzen Montecuculi
Sammt Belidors Artillerie
 Hatt' er an seinen Fingern.

Und wer an seinen Brustschild sich
 Vermessen wollte wagen,
Der mußte einen Friederich,
 Eugen und Moritz schlagen:
Folard bedeckt' ihn bis an's Knie,
Und Frontins ganze Strategie
 Trug er an seinen Füßen.

So hüllt sich oft ein Kritiker
In ganze Folianten,
Gibt seinem Text ein fremdes Heer
Von Noten zu Trabanten.
Prahlt dann in diesem Aufputz sich,
Und schreiet: „Alles das bin ich!"
Und gilt für einen Helden.

So väterlich mit Schild und Speer
Versorget ritt der kleine
Prinz Pallas mit dem Trojerheer
Nun über Stock und Steine,
Und der vierfüß'ge Ton im Feld
Vom Pferdehuf glich wohlgezählt
Just Versen von vier Füßen.

Doch als die Herren Ilions
Zu einem Wirthshaus kamen,
Und gleich den Sachsenpostillons
Ein Schnäpschen zu sich nahmen,
Da blieb der Held Aeneas vor
Dem Wirthshaus stehn, und hatt' am Thor
Jetzt eine Haupterscheinung.





Er sah in einer Glorie
  Den Schild vor'm Wirthshaus prangen,
Wobei, als ob es donnerte,
  Die Wort' in's Ohr ihm drangen:
„Dieß Bild, gemalt vom Gott der Zeit,
Wird deines Reiches Herrlichkeit,
  Und Zukunft dir enthüllen."

Der Held riß Maul und Augen auf,
  Als wollt' er ihn verschlingen,
Und sah die größten Wunder drauf
  Ihm in die Augen springen.
Er stellte sich hin vor dem Schild,
Und ließ auf diesem Wunderbild
  Den Blick herumspatziren.

Er sah auf einem Wolkenthron
  Ein irdisch Wesen sitzen,
Den Mund gefüllt mit Donnerton,
  Die Rechte voll mit Blitzen,
Zwei Schwerdter in der Linken bloß,
Ein Doppeladler waffenlos
  Als Schemel ihm zu Füßen.

Er sah, wie da mit voller Hand
Die halbe Welt ihm frohnet,
Und er dafür dann Leut' und Land
Mit zweien Fingern lohnet,
Auf ihre Gaben gnädig sieht,
Und seinen goldnen Thron damit
Gebietet auszuschmücken.

Wie tief gebeuget vor ihm her
Besiegte Völker wallen,
Und Fürsten und Eroberer
Als seines Reichs Vasallen,
Hin vor ihm knien, gebückt und stumm,
Und er mit ihrem Eigenthum
Die Bittenden belehnet.

Allein die größte Herrlichkeit
Von diesem Reiche strahlte
Aus jenen Wundern, so die Zeit
Im Hintergrunde malte.
Wie hier ein Hirt, der Schafe säugt,
Als Wolf zugleich die Zähne zeigt,
Womit er sie zerreißet.

Wie dort im feir'lichen Komplot
Ein Weiberraub beginnet,
Und da das Blut auf dem Schaffot
Von einem König rinnet,
Deß fürchterlich gerächter Tod
Den Sikulern das Vesperbrod
Auf immerdar vergällte.

Wie dort mit bloßem Haupt und Fuß
Der Herr von einer Krone
Vor einem Schloßthor frieren muß,
Bis endlich vom Balcone
Ein ungezogner Schlossersohn
Die Sündenabsolution
Hochzürnend ihm ertheilet.

Wie hier ein Fürst sich krönen läßt,
Und dann der Papst bei'm Kusse
Die Krone von dem Haupt ihm stößt
Mit seinem heil'gen Fuße,
Und dorten eines Schusters Sohn
Gar nach dem deutschen Kaiserthron
Die kühnen Hände strecket.

Wie dorten ein Universal=
  Monarch sich präsentiret,
Der den gesammten Erdenball
  Mit einem Streich halbiret,
Und alles unentdeckte Land
Zween Fürsten schenkt mit hoher Hand
  Wenn sie's entdecken wollen.

Wie dort mit Scepter und mit Kron'
  Ein Kaiser ausgezieret,
Den Päpsten, als ein frommer Sohn,
  Am Altar ministriret,
Ihm dann in Reitknechts=Liverei
Den Bügel hält, und als Lakei
  Mittags die Teller wechselt.

Wie hier im hohen Vatican
  Ein schwaches Weib regieret,
Und im Triumph den Papst, den man
  Vertrieb, zurücke führet.
Wie Rom ihm jauchzend huldiget,
Und ihm ein Weib zur Seite geht,
  Als seine Mitregentin.

Wie Schlendriane dort der Welt
Gesetze promulgiren,
Ein Isidor sie fälscht um's Geld,
Und Dunse kommentiren,
Und wie dieß Buch vom Römerstuhl
In den Geritchs- und Predigtstuhl
Und andre Stühle wandert.

Im Vordergrund sah noch der Held,
Als päpstliche Vasallen,
Die Fürsten einer halben Welt
Zu diesem Halbgott wallen,
Sie gingen in Procession,
Um ihm auf seinem hohen Thron
Den heilgen Fuß zu küssen.

Und sieh! auf dieser Seite von
Dem Schild, wo sich die alten
Und neuen Wunder Roms, als schon
Geschehne Dinge mahlten,
Stand unten an des Schildes Rand:
Dieß Haus, das steht in Gottes Hand,
Und heißt: zum röm'schen Päpsten.

Der Held, den dieses schöne Bild
Der Größe Roms erfreute,
Beguckte nun den Wunderschild
Auch auf der andern Seite,
Und darauf präsentirte sich
In noch ganz frischem Pinselstrich
Nachfolgendes Spektakel:

Er sah hier einen edlen Mann
Sich seines Thrones freuen,
Und Segen auf den Unterthan
Mit vollen Händen streuen:
Erhöht schien darum nur sein Thron,
Um Wohl und Weh der Nation
Darauf zu übersehen.

Er sah, wie ganze Völker da
Hin zu dem Edlen ziehen,
Mit Dank im frohen Blick; doch sah
Er keinen vor ihm knieen,
Weil streng der weise Mann verbot,
Vor Jemand anderm als vor Gott
Ein Menschenknie zu beugen.

Wie er, der Wahrheit nur getreu,
Die Herrscherrechte kennet,
Und von der Geistestyrannei
Mit scharfem Blick sie trennet;
Und wie ihn da kein Donnerton,
Und kein gemalter Acheron
Auf seiner Bahn erschrecket.

Wie er, was seinem Thron gebührt,
Und ihm die Zeit entrissen,
Mit muth'gem Arme vindicirt,
Und wie zu seinen Füßen
Ein Genius an seinen Thron
Der Römer Usurpation
Das Non plus ultra schreibet.

Wie drob der Dinge Lauf in Rom
Sich wunderbarlich wendet,
Und man vom fernen Tiberstrom
An ihn Gesandte sendet,
Und wie in einem Reisekleid
Von Sanftmuth und Bescheidenheit
Zu ihm Roms Bischof wallet.

Wie ob dem neuen Phänomen
Der Alpen Gipfel zittert:
Doch nichts den Festentschlossenen
Auf seinem Thron erschüttert:
Wie er mit deutscher Gastfreiheit
Dem Kommenden die Rechte beut,
Und fürstlich ihn bewirthet.

Wie er im Innern seines Staats
Herum den Fremden führet,
Und ihm da jeden seltnen Schatz
Des Landes produciret;
Dann vom Balcone, hocherfreut,
Des Fürsten größte Herrlichkeit, —
Sein frohes Volk ihm zeiget.

Wie er nun freie Macht ihm läßt,
Dem Volk mit beiden Händen,
So wie zu Rom im Jubelfest,
Den Segen auszuspenden,
Und drauf ihn, wie er kam, entließ.
Der Schild auf dieser Seite hieß:
Zum römisch=deutschen Kaiser.

Neuntes Buch.

Inhalt.

Indeß Aeneas wundervoll
Im Buch der Zukunft blättert,
Kam Juno's Stubenmagd vom Pol
In Eil' herabgeklettert,
In einem Röckchen aus Paris,
Roth, gelb und grün: Die Farbe hieß
Vomissement de Reine.

Sie huschte schnell zum Turnus hin,
Und sprach zu diesem Helden:
„Ich soll von Madam Jupitrin
Ein Kompliment euch melden:
Indeß Aeneas Bilder schaut,
Sollt ihr, noch eh' der Morgen graut,
Die Trojer überrumpeln."

Prinz Turnus, um den glücklichen
Moment nicht zu verlieren,
Ließ diese Nacht noch auf den Zeh'n,
Sein halbes Heer marschiren:
Und daß der Feind nichts hörte, war
Das Schneuzen und das Nießen gar
Bei Lebensstraf' verboten.

So wie der Donaustrom, als Held,
Zugleich auf sieben Seiten
Dem Meer in seine Flanke fällt,
Und, ohne viel zu streiten,
Mit siebenfachem Arm zugleich
In seines mächt'gen Feindes Reich
Auf zwanzig Meilen dringet:

So naht den Herrn aus Ilion
Auch Turnus sich jetzunder:
Doch Lucifer, der Erzspion,
Verrieth den ganzen Plunder.
Er war noch kaum dem Lager nah',
So schrie man schon: Der Feind ist da!
Und wies ihm kühn die Zähne.





Prinz Turnus hielt es nun zu schwer
Das Lager zu berennen,
Und fand für's erste thunlicher,
Die Flotte zu verbrennen,
Die dort am nahen Ufer stand,
Und ungebeten in sein Land
Die Trojer hergetragen.

Doch während zu den Schiffen er
Hinritt auf seinem Schecken,
Ließ Cybele den Jupiter
Aus seinem Schlafe wecken,
Und roth von Wein und Eifer, wie
Ein Kardinalshut — eilte sie
Laut schreiend in sein Zimmer.

„Wiß! ein verdammter Heide -- Gott
Verzeih mir meine Sünden —
Erfrecht sich, mir und dir zum Spott,
Die Kriegsschiff anzuzünden;
Und der elende Menschenzwerg
Denkt nicht, daß auf dem Sonntagberg
Das Holz dazu gewachsen."

„Du kannst den Schimpf als Schutzpatron
Von diesem Berg nicht dulden:
Man bringt uns so zum Opfer schon
Des Jahrs kaum einen Gulden:
Drum rüste dich, o großer Zeus,
Nimm deine Donner all und scheuß
Den Frevlern auf die Köpfe!"

„Geduld!" rief Zeus, „dem Taugenichts
Will ich ein Näschen drehen,
Er soll anstatt der Schiffe nichts
Als hübsche Mädel sehen,
Und wenn der Tausend Sapperment
Mir dann die Menscher noch verbrennt,
Soll ihn der Teufel holen!"

Urplötzlich sah Prinz Turnus all'
Die Schiffe sich verändern:
Die Wimpel an dem Admiral=
Schiff ward zu Haubenbändern,
Der Mast zur Taille, schlank und rund,
Zum Halstuch jedes Segel, und
Der Mastkorb zur Bouffante.

Die Strick und Tau verwandelten
  Zum Schnürleib sich am Mieder,
Und die Matrosen kletterten
  Als Flöh' dran auf und nieder;
Und unter dem Verdecke war —
Bis höchstens auf ein einzig Paar —
  Kein Schießloch mehr zu sehen.

Als drob das Heer erschrack, da rief
  Prinz Turnus: „Eitel Fabel!
Was ist's denn auch? Dieß Schnabelschiff
  Ist nun ein Weiberschnabel!
Drum greift nur an, ihr Memmen ihr!
Die Gallionen entern wir
  Ja nur um desto leichter.

Dann ließ er gleich im vollen Lauf
  Sein Kriegsheer aufmarschiren,
Das mußte Pelotonweiß drauf
  Im Feuer exerciren:
Dann rief er: Satis! Einmal ist
Genug, man kann zu dieser Frist
  Das Pulver weiter brauchen!

Die Schiffe wurden in den Grund
Gebohrt, und alle sanken;
Allein des Turnus Kriegsheer stund
Nicht lang hier in Gedanken;
Es machte nur mit dem Gewehr
Rechtsum, um auch das Trojerheer
Von hinten anzugreifen.

Allein die Trojer hatten sich
Umschanzt bis an die Nasen;
Dieß war dem Turnus ärgerlich,
Drum hieß er alle Hasen:
Doch weil sie perpendikulär
Verschanzt sich hatten, war es schwer
Den Kerlen beizukommen.

Die Herren wollen sich, rief er,
Von mir forciret sehen:
Indeß eröffnete sein Heer
Schon wirklich die Trancheen;
Und auf der ersten Batterie
Die fertig war, begann man, sie
Von hinten zu bestreichen.

Nun, ihr neun Musen, steht mir bei
In meinen Dichternöthen,
Helft mir die Todtenlitanei
Und das Profundis beten,
Für all' die Helden, alt und jung,
Die während der Belagerung
Halb oder ganz gestorben!

Die Trojer hatten einen Thurm
Vorm Lager aufgeführet,
Der ward sogleich durch einen Sturm
Vom Turnus allarmiret.
Der Feind war auf die Festung stolz;
Allein der Plunder war von Holz,
Und stand gar bald in Flammen.

Dieß machte nun verzweifelt heiß
Den trojischen Soldaten,
Der ward in seinem eignen Schweiß
Gesotten, der gebraten;
Dem ward die Rüstung glühend warm,
Und dort brannt' ein Soldatenschwarm
Schon gleich den armen Seelen.

Doch litten sie nicht gar so viel
In ihren heißen Flammen,
Denn eh' sie sich's versahen, fiel
Der Teufel gar zusammen:
Da purzelte die Garnison
Halb roh und halb gebraten schon
Den Feinden auf die Köpfe.

Und als Prinz Turnus wahr dies nahm,
Da fing man erst das große
Gemetzel an: und sieh, da kam
Zum Braten auch die Sauce.
Der ward wie ein Kapaun tranchirt,
Der wie ein Has' anatomirt,
Der wie ein Lachs zerstückelt.

Auf Capys, der ans Hintertheil
Just mit der Hand gegriffen,
Kam unversehns ein rascher Pfeil
Her durch die Luft gepfiffen,
Und nagelte dem armen Mann
Die Hand fest an das Plätzchen an,
An welchem er sich kratzte.

Des Arcens Sohn, dem die Mama
Die Uniform gesticket,
Und den ins Feld sein Herr Papa
Zum Zuschaun nur geschicket,
Ein Bürschchen, nur zu Tanz und Spiel
Und Lieb und Wein geschaffen, fiel
Jetzt durch Mezenzens Schleuder.

Asyl nahm dem Salathiel
Mit einem Schuß das Leben,
Dem aber hat Zerobabel
Sogleich den Rest gegeben;
Dem aber gab's Ortygius,
Dem Ortix aber Cäneus,
Dem Cäneus aber Turnus.

Der Held Helenor wehrte lang
Sich wie ein toller Eber,
Doch Turnus gab ihm gleich den Fang,
Und stach ihn durch die Leber.
Der schnelle Lykus nur entrann,
Allein Prinz Turnus spießt' ihn an
Im Fliehn gleich einem Hasen.

Am Speer des Turnus winselten
　Die trojischen Soldaten,
Gleich Vögeln, die zu Dutzenden
　An einem Spieße braten.
Wer ihre Namen wissen will,
Mag unbeschwert bei dem Virgil
　Den Todtenzettel lesen.

Kurz wie im Schach die Königin
　Nur ausgeht, um zu siegen,
Und ihr die Bauern, wo sie hin
　Sich wendet, unterliegen,
So fielen vor des Turnus Schwerdt,
Wohin er sich nur immer kehrt,
　Zu Boden die Trojaner.

Da nun dieß schnelle Glück im Feld
　Der Feinde Muth erfrischte,
So trat jetzt ein Kanonenheld,
　Der sonst Kanonen wischte,
Am Wahlplatz auf, er hieß Petit,
Und war des großen Piccoli
　Leibhafter Ururenkel.





Der Held Petit, vom Maule groß,
 Fing an zu thrasoniren:
Er woll' allein den Trojertroß
 Zusammen kanoniren,
Das wahre Jus Canonicum
Wiß er allein, und habe drum
 Zu Löwen einst studiret.

Askan vernahm den Löwenmuth,
 Und siehe, das Verlangen
Nach Kampf trieb ihm das Heldenblut
 Empor in beide Wangen
Er wappnete nun ritterlich
Mit einem Ochsenziemer sich,
 Und betete, wie folget:

„O Jupiter! du großer Stier,
 Sieh her auf deinen Servum,
Und laß auf diesem Römler hier
 Jetzt tanzen meinen Nervum!"
Sprach es, und ließ nun dem Signor
Kanonikus Petit um's Ohr
 Den Ochsenziemer sausen.

Apoll, der vom Olymp herab
Dem Streite zugesehen,
Sprach zum Askan: „Halt ein, laß ab,
Mir ist genug geschehen
An diesem tollen Kanonier:
Die Götter gratuliren dir
Zu der Kanonikade.“

Dieß Wunder gab, wies billig ist,
Den Trojern neue Kräfte:
Und nun ward eine Kriegeslist
Ihr dringendstes Geschäfte,
Und diese war nichts weniger,
Als die gesammten Rutuler
Den Mäusen gleich zu fangen.

Den neuen Kniff begünstigte
Auch wirklich jetzt der Himmel:
Denn sieh! ein Paar vierschrötige
Baumstarke große Lümmel
Eröffneten das Lagerthor,
Und stellten trotziglich davor
Sich hin als ein Paar Schweizer.

So wie die Grundeln haufenweis
In offne Reusen dringen,
Und um ihr Leben sich mit Fleiß
Und ihre Freiheit bringen;
So lief auch jetzt manch armer Tropf
Hinein zum Thore mit dem Kopf
Und heraus ohne selben.

Sogar Prinz Turnus wollte kühn
Das offne Thor erreichen,
Und bahnte sich den Weg dahin
Auf lauter Trojerleichen:
Denn was sich ihm nur widersetzt,
Das schießt und haut und sticht und setzt
Er augenblicks zusammen.

Held Antiphates, der sich ihm
Entgegen wollte wagen,
Empfand der erste seinen Grimm:
Sein Spieß drang durch den Magen
Ihm bis in den Zwölffingerdarm
Und fand da den Kapaun noch warm,
Den er gefrühstückt hatte.

Den großen Schweizer, der vorher
Zu diesem Todtentanze
Das Thor geöffnet, nagelt' er
Mit seiner großen Lanze
An's Thor, gleich einer Fledermaus,
Und drang als wie zum Heldenschmaus
Hinein in's offne Lager.

Der andre Schweizer schmiß im Nu
Des Thores beide Flügel
Jetzt hinter unserm Helden zu,
Und schob davor den Riegel;
Und als das Trojerheer dieß sah,
Schrie alles laut: Victoria!
Der Gimpel ist gefangen!

Wie wenn in einem blutigen
Madrider Stiergefechte
Ein Stier aus Andalusien,
Von heidnischem Geschlechte —
Hiezu versehn mit päpstlicher
Licenz — die edlen Spanier
In wildem Grimme spießet:





So wüthete Prinz Turnus itzt,
Von Juno's mächt'gem Arme
Vor Schuß und Hieb und Stich geschützt,
Herum im Trojerschwarme,
Und gab den Triumphirenden
Manch unerwartet Specimen
Von seiner Hieb- und Stoßkraft.

Aphyd ward zum ἀκέφαλος
Von seiner Hand creiret,
Dem Phegeus ward das Sacrum Os
Mit Hasenschrot lädiret,
Und dieser Schuß, der tödtlich war,
Kurirte nun auf immerdar
Ihn von der goldnen Ader.

Dem Amycus, der aus sich gab
Für einen großen Jäger,
Hieb Turnus den Cremaster ab
Mitsammt dem Hosenträger.
Dem Gyges, welcher vor ihm her
Als wie ein Schneider lief, hieb er
Entzwei den Schneidermäusel.

Dem Halys spaltet' er das Kinn,
Dem Dickkopf Amyater
Gab er mit seinem Schwert im Fliehn
Eins auf die dura Mater,
Und schlug dem armen Narrn' dabei
Die Crista Galli wurz entzwei,
Nah' bei'm Foramen Coecum.

Dem Versemacher Kreteus
Hatt' er urplötzlich mitten
Im Dichterkopf den Calamus
Scriptorius verschnitten.
(O möchte doch dem ganzen Heer
Der tolle Musenbändiger
Prinz Turnus Federn schneiden!)

Der alte Mnestheus fluchte sehr
Bei allen den Scharmützeln.
Und um das feige Trojerheer
Beim Point d'Honneur zu kitzeln,
Rief er erzürnt: „Ihr Memmen ihr!
Wollt also von dem Lümmel hier
Euch alle spießen lassen?"





Flugs setzte dieser feine Stich
Der Trojer Muth in Flammen:
Sie drängten um den Turnus sich
Jetzt haufenweis zusammen:
Und vorn und hinten schlugen sie
Nun wacker auf ihn los, als wie
Auf eine türk'sche Trommel.

Doch wie ein hungarischer Stier,
Dem's Ohr voll Hunde hänget,
Im Hetztheater hin zur Thür
Mit letzter Kraft sich dränget;
So suchte, fest vor Hieb und Schuß,
Auch Turnus jetzt den Tiberfluß
Vor allen zu erreichen.

Und siehe, Wunder! kaum erschien
Der Fluß vor seinen Blicken,
So beutelt' er die Trojer kühn
Vom Leib' ab, gleich den Mücken,
Sprang in den Fluß, und dieser trug
Ihn sanfter, als Sankt Nepomuk
Die Moldau einst getragen.

Allein wohin der Wundermann
Mit heiler Haut geschwommen,
Und was er in der Folge dann
Noch ferner unternommen,
Dieß, liebe Leser, will ich euch
(Geschieht es auch nicht jetzo gleich)
Im nächsten Buche sagen.

